

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

82 (7.4.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Erhard will Aufbausparen fallen lassen

Eine überraschende Mitteilung des Bundeswirtschaftsministers

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Vor der Presse teilte Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard gestern mit, daß er sich entschlossen habe, seinen Aufbau-Sparplan fallen zu lassen, falls sich bei einer Besprechung mit der Wirtschaft am Sonntag ergeben würde, daß die Investitionsmittel für die Grundstoffindustrie auf anderem Wege beschafft werden könnten. Erhard erklärte, daß sein Aufbausparen nie Selbstzweck hätte sein, sondern nur dazu hätte dienen sollen, diese Investitionsmittel zu beschaffen. Es sei aber natürlich schwierig, das Aufbausparen mit den Sonderumsatzsteuern des Bundesfinanzministers parallel zu schalten, welche dieser zur Deckung der Subventionszahlungen und einer Anhebung der Rente benötige.

Es müsse oberster Grundsatz sein, die Belastung des Verbrauchers auf das unbedingt Notwendige zu beschränken und so wird er auf eine Beschränkung des Konsums wegen der Investitionen verzichten, wenn diese auf anderem Wege gewonnen werden können. Professor Erhard teilte dann mit, daß er feste Investitionspläne für die Grundstoffindustrie vorlegen werde, wobei Pläne für die Kohle zuerst ausgearbeitet werden würden. Der Minister nahm auch kurz Stellung zu den von den Alliierten bekanntgegebenen Erleichterungen für die deutsche Wirtschaft und erklärte, man müsse sie im Zusammenhang mit der Regelung der Ruhrentflechtung und der Fortführung der Auslandshilfe sehen. Dann ergebe sich der gesamte Eindruck der Entwicklung einer besseren internationalen Atmosphäre, in der Deutschland als fester Bestandteil der westlichen Welt betrachtet würde.

Rohstoffberater der Bundesregierung

Minister Erhard stellte der Presse den Rohstoffberater der Bundesregierung, Direktor Friedrich, vor, der erklärte, er verkörpere ein notwendiges Übel und habe alle Chancen, einer der unpopulärsten Männer zu werden. Er sei kein Kommissar, sondern ein Berater der Bundesregierung, der für seinen Rat vor der Öffentlichkeit verantwortlich sei. Friedrich forderte die deutsche Öffentlichkeit auf, nicht zu lamentieren, sondern sich mit Entschlossenheit auf die Lage einzustellen. Die Welt befinde sich wirtschaftsstrategisch in einem Krieg. Die Bundes-

republik hätte eine größere Auslandskredithilfe erwarten können, da die Bundesrepublik ohne die Ostgebiete und ohne den Osthandel mit ihren Vertriebenen nicht aus eigener Kraft leben könne. Friedrich forderte eine betonte Vorrangstellung der Ausfuhr und die Einführung von Prioritäten in der deutschen Wirtschaft. Er erklärte, daß sich die deutsche Produktion der veränderten Lage anpassen müsse, wobei es zu Reibungen und Beschäftigungsorgen kommen könnte.

Kampfabstimmungen im Bundestag

Der Bundestag beendete gestern die stundenlange zweite Lesung des Gesetzes für die verdrängten Beamten. Obschon dieses Gesetz grundsätzlich von allen Fraktionen angenommen wird, kam es doch bei einzelnen Punkten zu lebhaften Aussprachen und zu ausgesprochenen Kampfabstimmungen.

Auch keine Kollektivschuld

Abgeordneter Professor Carlo Schmid bemerkte in der Aussprache über die Paragrafen des Gesetzes, welche die Rechte der Berufssoldaten betreffen, daß das althergebrachte von der Kollektivschuld des deutschen Soldaten endlich aufhören müsse, dies aber kein Anlaß sei zu einem Mythos von einer Kollektivschuld. Nicht nur die Berufssoldaten, sondern auch alle anderen Soldaten hätten tapfer für ihr Vaterland gekämpft.

Bundesrat für Blitzgesetz

Der Bundesrat lehnte gestern einen Einspruch gegen das am Donnerstag vom Bundestag endgültig angenommene Bundesgesetz über die Verlängerung der Wahlperiode der Landtage in Südbaden und Südwürttemberg mit 27 zu 15 Stimmen ab. Die Länder Baden, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hatten für den Einspruch zugestimmt. Mit diesem Beschluß des Bundesrates ist die Legislaturperiode der Landtage von Baden und Württemberg-Hohenzollern bis zum Aufrücktreten der beiden Landesverfassungen bis spätestens zum 31. März 1952 verlängert worden. Eine Volksabstimmung über die Verlängerung wird damit hinfällig.

Saardebatte nicht vor Parisbesuch

Bonn (Dr. A.R.). Das Ergebnis der Besprechungen Jean Monnets während seines dreitägigen Aufenthalts in Bonn wird in Regierungskreisen positiv beurteilt. Alle angeschnittenen Fragen werden vom Bundeskanzler während seines Besuchs in Paris mit Außenminister Schuman besprochen werden.

Die Koalitionsparteien sind geneigt, dem Wunsch des Kanzlers stattzugeben, daß die von der Sozialdemokratie beantragte Saardebatte im Bundestag vor der Abreise des Kanzlers nach Paris nicht durchgeführt werden soll. Man ist der Ansicht, daß ein solches Verfahren sich nicht mit den internationalen Gebräuchen vereinbaren lasse. Andererseits legt man aber Wert darauf, daß der Kanzler in interfraktionellen Besprechungen vor seiner Abreise eine gemeinsame Formulierung über die Eingliederung der Saar in den Schumanplan vornehmen solle. Die Fraktionen legen großen Wert darauf, daß bei der Unterzeichnung, wenn möglich, protokoliarisch dargelegt wird, daß auf keine Weise durch die Unterzeichnung des Schumanplanes die künftige Regelung des Verhältnisses der Saar vorweggenommen werden soll.

Vier USA-Divisionen kommen bald

Washington (dpa). Die USA-Armee teilte am Donnerstag mit, daß die Vorbereitungen zur Entsendung von vier Divisionen nach Europa beschleunigt vorangetrieben werden. Die ersten Verbände sollen kurz nach Verabschiedung einer Entscheidung des Repräsentantenhauses, die der „Truppen-für-Europa-Vorlage“ des Senats entspricht, eingeschifft werden. Der USA-Senat hat der Entsendung der vier Divisionen bereits zugestimmt.

Millionenkredite für einen Dilettanten

Übertriebener Optimismus der Stuttgarter Girokasse im Fall Bürkle

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Mit der Vernehmung von Oberbürgermeister Dr. Klett und Direktor Raach von der württembergischen Finanz-AG erreichte die Tätigkeit des Bürkleausschusses des württemberg-badischen Landtags ihren Höhepunkt. Dr. Klett betonte, daß er für alle Entscheidungen als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Girokasse die volle Verantwortung übernehme und auch die Beschlüsse seines Stellvertreters, Bürgermeister Hirn, auf diesem Posten decke. Bei seiner Schilderung der Beschlüsse des Verwaltungsrats vom Herbst 1949 bis Sommer 1950 erklärte Dr. Klett, alle verantwortlichen Instanzen hätten um einen möglichst günstigen Abschluß des Kreditalles Bürkle gerungen. Der Stuttgarter Oberbürgermeister erinnerte vor allem an die positiven Gutachten der Schwäbischen Treuhand AG und der Treuhandgesellschaft Krämer über die günstige Entwicklung der Bürkle-Betriebe, die wesentlich zu den ständigen Kreditbewilligungen durch den Verwaltungsrat und Kreditausschuß beigetragen hätten. Der Optimismus der Leitung der Girokasse hinsichtlich der Bürkle-Unternehmen, so sagte Dr. Klett, sei übertrieben aber echt gewesen. Dr. Klett stellte erneut fest, daß er niemals von Bürkle eine finanzielle Hilfe erhalten habe.

Der zweite Zeuge, Direktor Raach, kritisierte die Ungenauigkeit der Protokolle der Verwaltungsratsitzungen der Girokasse. Bei den beschränkten Einflußmöglichkeiten seiner Stellung als Treuhänder der Bürkle-Betriebe habe er nur darauf achten können, die Sicherheit der Betriebe zu erhöhen und die Risiken zu vermindern. Raach beurteilte vor dem Ausschuß die Persönlichkeit und die Fähigkeit Bürkles sehr negativ. Er sprach von einem verantwortungslosen Dilettantismus in der Führung der Betriebe und in der Hergabe der Kredite. Bürkle habe ihn und die Girokasse wiederholt angelogen. Bei strenger Beachtung der Sparkassenstatuten hätte Bürkle nur einen Kredit von 500 000 DM erhalten dürfen. Im Januar 1949 hätten die Kredite bereits gestoppt werden müssen. Auf die wiederholten Punkte der Affäre, d. h. nach den Motiven für die unverständliche Nachsicht aller Stellen gegenüber Bürkle, sagte Raach, er habe keinerlei Bindungen zwischen Verwaltungsrat und Bürkle feststellen können. Bürkle habe ihm nur einmal erklärt, daß er sich um die Stadt Stuttgart große Verdienste erworben habe. Nach den Ausführungen von Raach liegt die Hauptverantwortung für den Kreditalfall Bürkle bei der Leitung der Girokasse.



Nachschub — Nachschub — Nachschub

Auf einem Feldflughafen in Korea wird aus einem Flugzeug in Lkw's verladen — seit Monaten in unermüdlichem Wechsel. (A. D.)

„Ohne mich“ ganz ohne uns

W. B. Die „Ohne-mich“-Bewegung, jene aus trüben und idealistischen Quellen gespeiste Geisteshaltung der Ablehnung jedes Verteidigungsbeitrages zur Sicherung der eigenen Heimat und des Friedens entstand im vorigen Herbst. Sie wuchs mit dem Rückschlag der UNO-Truppen in Korea, um in der Zeit des Faschings ihren Höhepunkt zu erklimmen. Bei den Spaßmachern von Beruf und bei denen ohne Berufung gehörte sie zum ständigen Repertoire. Seit einigen Wochen befindet sie sich im Niedergang, und zwar als Folge einer sich um die Gestaltung der wirklichen Zusammenhänge empowindenden Vernunft. Wie immer in der parlamentarischen Demokratie zeichnet sich die veränderte Situation in den Parolen der Opposition ab. Der mit der feinen Witterung für Massenregungen begabte Chef der SPD hat es bei den vorjährigen Landtagswahlen verstanden, den Wind der „Ohne-mich“-Bewegung in seine Segel zu leiten. Bei den süddeutschen Wahlen hatte er dabei Erfolg. In Berlin aber mißlang das Experiment. Nun wird das „Ohne-mich“-Motiv nicht mehr angeschlagen. Das hat seine guten Gründe. Seit dem Besuch des nordatlantischen Oberbefehlshabers, Eisenhower, jenes ebenso großen Diplomaten wie Soldaten, war das, was fälschlicherweise Remilitarisierung Deutschlands genannt wurde nicht mehr aktuell.

Sie wurde weder zu den Akten gelegt, noch in den Faszikeln vergraben, sondern wie die Verhandlungen der deutschen und ausländischen Militärspezialisten in Bonn erweisen, auf die lange Bank geschoben. Die anderen werfen sich, der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, nach dem Grundsatz: es kann der Böse Nachbar nicht gefällt, in die Rüstung, und Westdeutschland liefert nach der Aufhebung der seiner Wirtschaft seit dem Zusammenbruch auferlegten Beschränkung seinen wirtschaftlichen Beitrag. Aber auch wenn die Ernennung Eisenhowers, eine der glänzendsten Friedenstaten der Vereinigten Staaten nicht gekannt wäre, war es der SPD von vornherein klar, daß sie bei ihrer betonten Abwehrhaltung gegen den Bolschewismus keine Heimstätte für „ohne mich“ sein konnte. Das Für und Wider, das sich zunächst in dem politischen Begriff der Neutralisierung Deutschlands niederschlug, ist von allen Seiten, von berufener und unberufener, von Gefühlsbeholdenen und den Klarurteilenden so lebhaft erörtert worden, daß eine Klärung erfolgen konnte. Nicht wenig hat zu dieser Ernüchterung die unentwegte Obstruktion der Russen gegen jedes echte Friedensgespräch und jede echte Friedenshandlung beigetragen. Die Änderung in der öffentlichen Meinung wird ebenso stark durch den Positionswandel einiger in der Öffentlichkeit viel genannter Persönlichkeiten, die in der „Ohne-mich“- und Neutralisierungsbewegung führend waren, gekennzeichnet.

Heinemann, der einstige Bundesinnenminister, hat sich aus der Öffentlichkeit sehr stark zurückgezogen und vertritt die Neutralisierung nur noch — wenn man so sagen will — am Rande und in akademischer Form. Der Kirchenpräsident Niemöller hat in diesen Tagen erklärt, er wolle das politische Parkett nicht mehr betreten. Ein Entschluß, der, wenn er ein Jahr früher gefaßt worden wäre, dem deutschen Volke und der Welt des Westens viel Verwirrung erspart hätte. Bei aller Genugtuung über diesen Stellungswandel eines Mannes, der noch vor einem halben Jahre die deutsche Öffentlichkeit und die Welt mit seinen neutralistischen Formulierungen sehr stark aufgewühlt hatte, wird die durch ihn verursachte Belastung der deutschen Außenpolitik nicht ohne weiteres vergessen werden können. Dazu kommt der Professor der deutschen Neutralität, Dr. Noack. Er hat sich unterdessen zum Chef der Kriegsdienstverweigerer Westdeutschlands emporgeschwungen und damit einen politischen Akt vollzogen, der selbst bei den Russen auf nicht allzu große Beachtung stoßen dürfte.

Hat die nun abklingende „Ohne-mich“-Bewegung auch beträchtlichen Schaden angerichtet, so ist sie doch nicht gänzlich ohne Nutzen geblieben. Sie hat vor allem viele falsche Vorstellungen über das angeblich dem Militarismus verfallene deutsche Volk korrigiert und manchem rückfälligen Chauvinisten das politische Konzept verdorben. Ein Volk, das sich in

schweren geistigen Ringen zum Bewußtsein seiner neuen europäischen Mission durchzuringen beginnt, ist nicht die von Natur aus kriegslüsterne Nation, als die es von einem großen Teil seiner Nachbarn vor kurzem noch angesehen und behandelt wurde. Der nun an verschiedenen Merkmalen sichtbar gewordene Läuterungsprozeß von „Ohne mich“ zum „Mit uns“ bedeutet ebenso einen Fortschritt wie die in Amerika immer umfassender werdende Erkenntnis, daß die Verteidigung Europas der größten atlantischen Unterstützung wert sei, und daß von Deutschland zunächst und im Augenblick nicht mehr verlangt werden könne, als ein wirtschaftlicher Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung und die innere Bereitschaft zur westlichen Gemeinschaft bei uns.

Das Schlimmste war der in ihr sich auswirkende Pessimismus und Defaitismus, und die Dekadenz, die in ihr sichtbar wurde. Und dies gerade in einem Augenblick, wo wie nie zuvor die dem deutschen Grundcharakter viel näher liegenden Tugenden des Gottvertrauens, des Mutes und der Tapferkeit allein die Gewähr für eine Wendung unseres Schicksals zum Guten bieten. Daß sich ihr vorab ein Teil der deutschen Besitz- und Bildungsschicht verschrieben hatte, kam nicht von ungefähr. Die beginnende Neuorientierung spricht für einen trotz aller Verneinung und Verleumdung und manchen eigenen Irrtümern vorhandenen gesunden politischen Instinkt unseres Volkes. Es ist sich bewußt, daß es, nachdem es zweimal mannhafte gegen den Bolschewismus gekämpft hat, bei der dritten und entscheidenden Probe nicht versagen darf.

Die Überwindung der „Ohne-mich“-Bewegung ist eine politische Niederlage Rußlands. Sie in letzter Stunde abzuwenden, versucht es jetzt in Westdeutschland durch die Organisation von Aktionsausschüssen zur Durchführung von Volksabstimmungen über die Frage der Remilitarisierung. Die Kommunisten werden aber auch durch dieses neue Manöver vergeblich auf den Dummenfang ausgehen. Rußland könnte nämlich nur bei einer Neutralisierung Deutschlands hoffen, ohne allzu großes Risiko den von den Seemächten geschlossenen amphibischen Ring mittels eines Stoßes durch den neutralisierten mitteleuropäischen Raum an den Atlantik zu sprengen. Sie ist außerdem aber noch ein nicht zu unterschätzender Kraftzuwachs und eine Hoffnung für die zu immer stärkerer Einheit sich formende westliche Welt, den Frieden in Freiheit und ohne Furcht zu gewinnen. Ist aber dieses sichergestellt, so wird der Friede ohne Not für die Millionen, die jetzt noch in der Angst verharren müssen, auf dem Fuße folgen.

Neues in Kürze

Washington (AP). Der Portorikaner Oskar Collazo, der im November vorigen Jahres ein erfolgloses Attentat auf den Präsidenten Truman unternahm, ist wegen Mordes an einem amerikanischen Sicherheitsbeamten am Freitag zum Tod im elektrischen Stuhl verurteilt worden.

New York (dpa). Zwei bulgarische Armeekorps mit einer Gesamtstärke von etwa 70 000 Mann sind, wie die „New York Times“ aus Belgrad meldet, an der jugoslawischen Grenze zusammengezogen worden.

Bonn (dpa). Der SPD-Vorsitzende, Dr. Kurt Schumacher, erklärte, daß seine Partei den Gesetzentwurf über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Kohlenbergbau und in der eisenhüttenindustrie in seiner jetzigen Form ablehne. — Nach dreiwöchiger Pause wurden gestern auf dem Petersberg die Sicherheitsgespräche zwischen deutschen und alliierten Militärsachverständigen wieder aufgenommen.

Ludwigsburg (dpa). In den am Freitag wieder aufgenommenen Lohnverhandlungen für die württemberg-badische Metallindustrie hat die IG-Metall jetzt ihre Lohnforderung um 5 auf 20 Pfg. je Stunde erhöht. Mit dem Arbeitsangebot einer Ecklohnhöhung von 1,32 DM auf 1,42 DM ist die Gewerkschaft nicht einverstanden. Sie will die Entscheidung ihren Mitgliedern überlassen, die damit zugleich entschieden werden, ob gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen eingeleitet werden sollen.

Britisch-amerikanischer Konflikt über Korea

Langsamer Vormarsch nach Norden — Verstärkte Luftkämpfe

Tokio (AP/dpa). In West- und Mittelkorea haben die alliierten Truppen am Freitag mehrere kommunistische Gegenangriffe zurückgewiesen und weitere Geländegewinne erzielt. Sie stehen an mehreren Punkten der 60 km breiten Angriffsfrente 14 km nördlich des 38. Breitengrades.

An der Ostküste sind zwei südkoreanische Divisionen bis zu 24 km über den Breitengrad hinaus vorgestoßen. In Westkorea stießen die UNO-Verbände auf gut ausgebaute Betonfestungen. Über Nordwestkorea kam es wieder zu einem Luftkampf zwischen zwölf amerikanischen und 30 kommunistischen Düsenjägern. Offensichtlich verstärken die Kommunisten ihre Flugzeugbesätze. Meistens treten sie in Pulks von 30 Maschinen auf. Bisher wurden insgesamt 31 Düsenjäger sowjetischer Bauart vom Typ MIG 15 abgeschossen, 73 weitere beschädigt. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der beschädigten oder zerstörten kommunistischen Flugzeuge auf 280.

Nach Mitteilung der US-Luftstreitkräfte sind Anzeichen für eine bedeutende Konzentrierung kommunistischer Luftstreitkräfte in der Mandchchurei an der koreanischen Grenze vorhanden. General MacArthur und der Befehlshaber der USA-Luftstreitkräfte im Fernen Osten General Stratmeyer erklärten noch einmal, daß

sie bereit seien, den Luftkrieg an den Feind heranzutragen, d. h. die Mandchchurei zu bombardieren. Allerdings sollte die Entscheidung darüber nicht von den Frontbefehlshabern getroffen werden. General MacArthur hat sich abermals für den Einsatz nationalchinesischer Truppen ausgesprochen.

Aus Washington meldet AP, daß zwischen den USA und Großbritannien ein schwerer Konflikt über die diplomatische Behandlung der Koreafrage entstanden sei, und daß daher Präsident Truman seine geplante Erklärung nicht abgeben werde. Es geht darum, wie weit ein Entgegenkommen gegenüber China vertretbar ist. Großbritannien hat sich für eine direkte Aufforderung an die Chinesen ausgesprochen, während die Vereinigten Staaten das als ein Eingeständnis der Schwäche ansehen. Dazu wurde im britischen Unterhaus eine Art Mißtrauensantrag gegen General MacArthurs Kriegsführung eingebracht.

Kein Fortschritt in Paris

Paris (dpa). Die 24. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter ergab keinen Fortschritt, erklärte nach Schluß der über vierstündigen Sitzung ein Sprecher der französischen Delegation. Die nächste Sitzung findet heute 10.30 Uhr statt.

Britische Truppen verlassen Suezkanalzone

Syrische Truppenkonzentrationen längs der israelisch-syrischen Grenze

London (AP/dpa). Das britische Kabinett hat sich nach gut unterrichteter Quelle entschlossen, die britischen Truppen in Friedenszeiten aus der Suezkanalzone zurückzuziehen. Die militärischen Einrichtungen der Briten am Suezkanal sollen im Zustand der Verteidigungsbereitschaft erhalten bleiben, so daß im Falle eines Konfliktes jederzeit eine rasche Rückverlegung möglich ist.

Die Räumung der Suezkanalzone durch die britischen Truppen war durch König Faruk in seiner Thronrede an das Parlament im November vorigen Jahres verlangt worden. Im Dezember hatten darüber Besprechungen zwischen den britischen und ägyptischen Außenministern stattgefunden. An der gestrigen Kabinettsitzung nahmen die britischen Stabschefs und der britische Botschafter in Ägypten teil.

Der ägyptische Außenminister hatte Großbritannien beschuldigt, durch einen Nervenkrieg Ägypten an der Verfolgung seiner nationalen Bestrebungen hindern zu wollen.

Zur Lösung des britisch-persischen Ölkonflikts sollen die Vereinigten Staaten Großbritannien einen Vorschlag gemacht haben, nach dem die Ölfelder zwar verstaatlicht, aber weiter von der „Anglo-Iranian Oil Company“ kontrolliert werden sollen.

Zu dem plötzlich ausgebrochenen Konflikt zwischen Israel und Syrien erklärte der israelische Ministerpräsident Ben Gurion, daß Israel nicht die Absicht habe, gegen Syrien Krieg zu führen. Nachdem es sich erwiesen hatte, daß die

Vertreter der Vereinten Nationen nicht in der Lage waren, das Einkickern syrischer Militärs in die entmilitarisierten Zonen nördlich und südöstwärts des Sees von Genezareth zu verhindern, hatten acht israelische Flugzeuge syrische Feldstellungen bombardiert und israelische Polizei einige arabische Häuser gesprengt, aus denen heraus sieben israelische Polizisten getötet und drei verwundet worden waren.

Syrische Verstärkungen und Truppenkonzentrationen in jenem Gebiet lassen darauf schließen, daß mit Gegenaktionen zu rechnen ist; ein syrischer Militärsprecher erklärte, daß Syrien seine Grenzen gegen eine israelische Aggression schützen werde.

Tito bildet Regierung um

Belgrad (dpa). Marschal Tito hat am Freitag eine weitreichende Reorganisation seiner Regierung vorgenommen. Eine Reihe von Ministern erhielten neue Posten, weitere wurden entlassen. Die Reorganisation erfolgt, wie die amtliche Nachrichtenagentur Tanjug berichtet, im Zuge der Umgestaltung des Staatsapparates. Die Veränderungen betreffen nur Ministerien, die sich mit wirtschaftlichen Fragen befassen.

Washington lehnt „Habeas Corpus“ ab

Washington (AP). Das amerikanische Justizministerium hat den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten aufgefordert, den Berufungsantrag der sieben zum Tode verurteilten Landsberg-Häftlinge abzulehnen. Angehörige von Feindstaaten, die von Besatzungsgerichten verurteilt wurden, hätten nicht das Recht, den Rechtsschutz des „Habeas Corpus“ vor amerikanischen Bundesgerichten in Anspruch zu nehmen.

Zum Tage

Wer findet die Lösung?

Verzweifelt fragen sich Zeitungen, Nachrichtenagenturen, Geheimdienste, Regierungsmitglieder, militärische Fachleute, was eigentlich in, um und hinter Korea los ist. Seit Tagen wird aus dem Hauptquartier MacArthurs in Tokio gemeldet, daß in Mittelkorea ein großer Aufmarsch der Rotchinesen im Gange ist. Dazu kommen Gerüchte über Missionierungen von Japanern, Nordkoreanern, Mongolen, Truppen in der Mandschurei, über ein britisch-amerikanisches Zerwürfnis in der politischen und diplomatischen Behandlung des Konflikts, über eine Meinungsverschiedenheit zwischen Mao-tse-tung und Stalin; über eventuelle Luftangriffe auf China oder die Mandschurei. Tatsache ist das Versagen der westlichen Nachrichtendienste gegenüber dem „asiatischen“ Lächeln des Chinesen. Tatsache ist die Verschärfung des Luftkrieges von der Mandschurei her. Tatsache ist die absurde militärische Lage der UNO-Truppen, die bisher die Absperrungsbasen der chinesischen Flugzeuge nicht angreifen und ihren besten Bundesgenossen Tschiangkai-schek nicht eingreifen lassen dürfen. Ist denn Amerika bereits stark genug? Bangt Großbritannien um seinen Ostasienhandel und Hongkong? Bangt Frankreich um Indochina? Massenhinrichtungen und Partisanenkämpfe in China deuten auf Schwäche des Regimes. Soll der Westen Tschiangkai-schek in diese Kerbe haften lassen? Oder durch ein Friedensangebot dem Dichter Mao helfen, das dreimal verlorene Gesicht wiederzugewinnen, und ihn von Stalin „weglocken“? So viel Fragen, doppelt so viel Antworten. Welche ist richtig und wann wird sie gegeben? Nicht nur die Soldaten in Korea werden verlangen, das es bald geschieht. Die Weisheit der Staatenlenker!

„Regiment 131“

Irgendeiner sprach einmal in seiner Verbitterung von dem „Regiment 131“, womit er sich auf den betreffenden Artikel des Grundgesetzes bezog und den verlorenen Haufen der ehemaligen Berufssoldaten meinte. Jeder, der die Verhältnisse in diesen Kreisen kennengelernt hat, weiß, wie bitter es diese Menschen, die zum allergrößten Teil vor und während des Krieges ihre Pflicht tapfer und treu erfüllt hatten, ankam, nach der Katastrophe von 1945 in die Verlorenheit ausgesetzt und zum größten Teil auf die öffentliche Fürsorge angewiesen zu sein. Jetzt holt die Gesamtheit durch den Bundestag das nach, was in den vergangenen Jahren an diesen alten Soldaten versäumt wurde. Der Gesetzentwurf zum Artikel 131 des Grundgesetzes wird zur Zeit vom Bundestag beraten und soll in der nächsten Woche in dritter Lesung verabschiedet werden. Erfreulicherweise sind durch Abänderungsanträge die Beförderungen wegen erwiesener Tapferkeit anerkannt worden. Bedauerlich ist, daß ein Antrag, Berufsunteroffiziere mit einer Dienstzeit von zwölf Jahren wie Beamte zu behandeln, abgelehnt wurde. Es bleibt bei dem in Entwurf vorgesehenen 18 Jahren. Der Finanzminister brachte es nicht über das Herz, dem Steuerzahler die 30 Millionen DM Mehrkosten zuzumuten, die dadurch verursacht worden wären. Wenigstens können aber vorerst bis zur Dauer von 12 Monaten einmalige oder laufende Beihilfen zur Gründung einer neuen Existenz gegeben werden. Hoffentlich bewirkt das neue Gesetz, daß das „Regiment 131“ sich auflösen kann und seine Angehörigen eine gleichberechtigte und anständige Stellung im deutschen Volke, so wie es ihnen gebührt, einnehmen können.

Streit um einen Botschafterposten

Diplomatische Posten sind immer schon besonders begehrt gewesen. Wenn es jetzt aber um die Besetzung der Stelle eines deutschen Vertreters beim Vatikan zu einer lebhaften Auseinandersetzung hinter den Kulissen gekommen ist, so spielt dabei die Bedeutung dieses Postens als eine mögliche Pfunde nicht die geringste Rolle. Der Streit geht darum, ob ein katholischer oder ein evangelischer Diplomat zum Heiligen Stuhl entsandt werden soll. Man sollte meinen, daß es selbstverständlich wäre, für die Vertretung bei der Spitze der katholischen Kirche einen Katholiken zu wählen. Aber von evangelischer Seite wird darauf hingewiesen, daß während der Weimarer Republik die zwei deutschen Botschafter beim Vatikan Evangelische gewesen seien, weil man gerade bei diesem Posten die Gefahr einer gewissen Vereinigung vermeiden wollte. Wir meinen aber, daß man diese Frage heute viel zu wichtig nimmt. Ist es nicht geradezu ein deutsches Erbteil, daß man in solchen Fragen aus dem religiösen Bekenntnis gleich ein politisches Axiom macht. In anderen Ländern gibt es dabei doch auch keine Auseinandersetzungen.

Deutsche Jugend im Schraubstock der Sowjet-Schule

Eine uniformierte Masse blind der Partei gehorchender Jugendlicher — das ist das Ziel

Das Schicksal der Sowjet-Republik der Ostzone entscheidet sich in der Schule: das wissen die Gewaltigen der DDR. Sie wollen die Jugend haben, weil sie ihre Zukunft nicht verlieren wollen. Darum ist es heute ihre Hauptaufgabe, die Einheitsschule so aufzubauen, daß aus ihr eine Jugend hervorzugeht, die gleichsam mit der Muttermilch den Geist des Kommunismus in sich eingesogen hat und ihren Betreuern die Garantie gibt: diese Jugend wird einmal vollenden, was wir geplant und begonnen haben; die Gründung eines Sowjet-Musterstaates, die klassenlose Gesellschaft und die Herrschaft der einen linientreuen, kommunistischen Partei.

Der Kampf um die Organisation der Sowjet-Einheitsschule ist heute in sein entscheidendes Stadium getreten. Es gilt, dieses historische Moment scharf zu fixieren. Die Eltern, die Lehrer

Der FDJ-Führer, im Geschäftszimmer des Direktors behauptet, ist als Kontrollinstanz der ungekrönte König der Schule. Es dürfte kaum einen Direktor geben, der gegen die Beweiskraft seiner denunziatorisch formulierten Beschwerden den angegriffenen Lehrer zu decken wagt.

Die Zeit des Übergangs nach 1945 machte es notwendig, daß eine große Zahl älterer Lehrer bürgerlicher Herkunft und Gesinnung übernommen werden mußte. Die Historiker und Germanisten unter ihnen waren besonders verdächtig. Durch Schulungskurse und häufige Visitationen wurden sie unter Druck gehalten. Die Revision der Lehrbücher im Geiste des Marxismus bestimmte die Darstellung der Historie von der Urzeit und Vorgeschichte bis zur Gegenwart. In der Gegenwart tritt notwendig die politische Haltung des Lehrers ins Licht. Vor ihm auf den Banken sitzen die Mitglieder der FDJ, zwingen ihn zur Diskussion über die zur Behandlung vorgeschriebenen, politischen Tagesereignisse, nötigen ihn, Farbe zu bekennen, notieren seine Aussagen und geben sie an das Schulamt und Partei weiter, wo sie als Protokolle den Steckbrief des Lehrers formen helfen. Die Kritik des FDJ-Führers wird zum Maßstab der Pädagogik. Wie ein Spinnennetz legt sich das Aufpasser- und Spitzelsystem der FDJ über den ganzen Schulorganismus und raubt ihm die Atemfreiheit. Die älteren Jahrgänge der Lehrer schrumpfen immer mehr zusammen. Am längsten halten sich auf den Oberschulen Mathematiker und Altpädagogen. Allein die Antike ist kaum mehr gefragt, wo es um die Wahl des praktischen Berufes geht. Der Humanismus verschwindet in der Berufsschule, die den zeitgemäßen Typus des Spezialisten züchtet. Dieser Typ ist auch politisch am leichtesten zu lenken.

Von den Universitäten und pädagogischen Hochschulen rücken die jungen Lehrkräfte nach und belegen die freigewordenen Plätze. Da nach der Leistung und nicht nach der Zahl der Dienstjahre entlohnt wird, hat der Junglehrer die größte Chance. Wo Mangel ist, springen Studenten in die Bresche und beherrschen, marxistisch geschult, fachlich noch von der Hand in den Mund lebend, den Lehrbetrieb. In den Konferenzen führen sie das große Wort. Die Alten schweigen, um sich nicht bloßzustellen, sie machen mit, bis sie über Bord gehen. Die Führer der Partei des neuen Typus geben auch für die Schulen die Parolen aus. Der aktivistische Junglehrer ist trotz seiner fachlichen Unzulänglichkeit mehr wert als ein Dutzend ideologisch und politisch flauer, wenn auch als Fachkräfte ausgezeichnete Altlehrer. Kann man sich wundern, daß mit dem Durchschnittsalter der Kollegien auch ihr geistiges Niveau und damit das der Schule sinkt? Warum sollte ein in der FDJ genormter Jungmann von 20 Jahren nicht Schul-

direktor werden? Wir wissen von Bürgermeister in der DDR, die sich dieses Alters rühmen dürfen. Früher gab Gott mit dem Amt seinem Träger auch den Verstand. Im atheistischen Sowjet-Paradies besorgt das Partei, in ihrem Programm und den Jahresplänen ist dieser Verstand zum Wort genommen und immer griffbereit. Infolge des jahrelangen Drills in der FDJ und in den marxistisch genormten Lehrinstituten rollen die Phrasen und Schlagworte der sowjetischen Ideologie über die Lippen der jugendlichen Amtsträger, denen eben erst der Bart sproßt, wie jene Spruchbänder, die man auf mittelalterlichen Gemälden am Mund der Frommen flattern sieht, als Zeugnisse der ewigen Wahrheit. Auch der Marxismus glaubt ja, die unfehlbare Lehre zu verkündigen und spielt auf sehr weltliche, ja manchmal diabolische Weise das profane Mysterium vom Kommunismus bis zum utopischen, klassenlosen Staat. Die Schuljugend aber spielt mit oder sitzt als Zuschauer vor der Rampe und applaudiert. Die Serienfabrikation ist auch bei geistig-kulturellen und pädagogischen Produkten das Ideal des technisierten, totalen Staates.

Schulung der Elternschaft

Und die Eltern als die Hüter der Erziehung? Und die Seelsorger? — Es finden regelmäßig Eltern-Versammlungen statt. Allein sie haben nicht den Zweck, die Lehrer über Wünsche und Sorgen der Eltern zu informieren und als beratende oder gar beschließende Körperschaft die Erziehung ihrer Kinder mitzubestimmen. Sie dienen vielmehr der Schulung der Elternschaft im Sinne des Marxismus und klären sie auf über die Aufgaben der Erziehungs-Institute, in denen die Jugend im Geiste des Sowjetsystems genormt wird. Religion ist Privatsache, die konfessionelle Schule verboten. Das Ziel der Staatschule ist es, die Jugend so zu bilden, daß sie selbst den Religionsunterricht als einen Verbreiter reaktionärer Gesinnung nicht mehr wünscht. Man ist als tatfroher Kommunist notwendig Atheist. Die Kirchen und ihre Vertreter sitzen im Ausgedinge.

Die Arbeiter- und Bauernsöhne und -töchter sind die Säulen der ostzonalen Schule der DDR. Bürgerkinder sind nicht mehr gefragt. Der Abiturient einer Oberschule im Bezirk des Stadtsojwets Berlins ist seit seinem gut bestandenen Examen als Arbeiter in einem HO-Betrieb tätig, zwei andere lernern als arbeitslose Praktikanten auf dem Zentralviehhof herum, ein dritter fährt als Bote auf dem Fahrrad Zigaretten zur Kundschaft, eine Abiturientin ist Verkäuferin in einer HO-Möbelhandlung. Die besten Kräfte aus der Lehrer- wie Schülerschaft werden ausgemerzt, um eine uniformierte Masse von blind den Befehlen der Partei gehorchenden Jugendlichen zu gewinnen.

Versöhnung in der evangelischen Kirche

Ehrenerklärung für Gerstenmaier

Hamburg (dpa). Die 3. Synode der evangelischen Kirche in Deutschland fand diese Woche in Hamburg statt. Ihr wesentlichstes Ereignis ist die Beilegung der Streitfrage über die politische Haltung von Kirchenvertretern. Kirchenpräsident D. Niemöller erklärte, sein politischer Auftrag sei erledigt; er werde sich auf diesem Gebiet nicht mehr betätigen. Er bete dafür, daß Bundeskanzler Adenauer solange an der Regierung bleibe, bis Deutschland wieder vereinigt sei. Dr. Gerstenmaier (MdB) anerkannte mit Dankbarkeit und Respekt das hohe Maß von Verantwortung, mit dem Niemöller und seine Freunde sich an der Mitgestaltung öffentlicher Dinge beteiligt hätten. Der Ratsvorsitzende, Bischof Dibelius, und der Verhandlungsleiter, Staatsrat Dr. Meinolt, wiesen in ihren Schlussworten darauf hin, daß diese Aussprache gezeigt habe, verschiedene politische Auffassungen innerhalb der evangelischen Kirche nicht den Bruch der christlichen Gemeinschaft herbeiführen könnten.

Gesetz über Hilfswerk verabschiedet

Die Synode verabschiedete das Gesetz über das Hilfswerk der evangelischen Kirche, die als eine Einrichtung der Kirche in der Erfüllung ihres diakonischen Auftrages bezeichnet wird. Das Gesetz muß noch der Kirchenkonferenz zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Bischof Dibelius dankte als Vorsitzender des Rates der evangelischen Kirche Deutschlands den Männern, deren Initiative das Hilfswerk seine Erfolge verdankt, und besonders seinem Leiter, Oberkonsistorialrat Dr. Gerstenmaier. Er gab im Hinblick auf die gegen das Hilfswerk erhobenen Vorwürfe eine Ehrenerklärung für

diese Einrichtung ab. Er verwahrte sich dagegen, daß in letzter Stunde ein Schatten auf die Stuttgarter Zentrale des Hilfswerks gefallen sei, und er kündigte weiter an, daß in wenigen Tagen eine öffentliche Mitteilung ergehen werde. Er stellte fest, das Finanzamt habe erklärt, daß keine persönliche Bereicherung irgendeiner Person des Hilfswerks vorgekommen sei. In keinem Falle sei das Staatsinteresse gefährdet gewesen.

Nach Abschluß der Beratungen richtete die Synode an alle Gemeinden in Ost und West eine Botschaft, die zu Pfingsten von den evangelischen Kanzeln in Deutschland verlesen werden soll.

Pax Romana: Sicherung der Menschenrechte

Die Pax Romana, die internationale katholische Akademikervereinigung, hatte ihren ersten Nachkriegskongress in Deutschland, in Limburg an der Lahn. Der Präsident der Bewegung, Roger Milloy (Paris), führte den Vorsitz. Erzbischof Alois zu Löwenstein, der Präsident der deutschen Katholiken, und der Bischof von Limburg wohnten dem Kongress bei. Pax-Romana-Mitglieder aus acht west- und mittel-europäischen Staaten und aus Brasilien waren anwesend. Der Präsident des deutschen katholischen Akademikerverbandes, Staatssekretär Hermann Gögl, verlas eine Resolution zur Erklärung der Menschenrechte, die an die UNO weitergegeben wird. Sie proklamiert vor allem das Elternrecht, das Recht des Eigentums, das Recht auf Kontrolle der Staatsorgane, das Recht auf Mindestmaß an Freiheit, den Schutz des keimenden Lebens und das Recht auf die Arbeit.

Hofbräuhaus verursacht Tumult

München (k). Zu einem Tumult kam es, als ein Flüchtlingsabgeordneter den ehemaligen Kultusminister Dr. Hundhammer beschuldigte, sich mehr den Religionskämpfen als der Behandlung des deutschen Ostens im Schulunterricht gewidmet zu haben. CSU und BP verlangten stürmisch einen Wortauslass, als dieser Abgeordnete, einen Zuruf Dr. Hundhammers parierend, erklärte, im Osten habe man auch gewußt, wo das Hofbräuhaus steht. Erst nach Minuten konnte sich der Landtagspräsident gegen die wütenden Abgeordneten durchsetzen, die in dieser Bemerkung eine Beleidigung Bayerns erblickten. Der Präsident erteilte dem Flüchtlingsabgeordneten eine Rüge, weil es nicht angeht, das Hofbräuhaus als einziges Kriterium der bayerischen Kultur zu betrachten. Dr. Hundhammer konnte nachweisen, daß in den bayerischen neuen Lehrbüchern mehr über den deutschen Osten enthalten ist, als dies in anderen deutschen Ländern der Fall ist.

Druckerschwärze für Schuman-Plan

Bonn (dpa). Das Bonner Bundeskanzleramt hat einen Topf Druckerschwärze nach Paris geschickt. Es ist der deutsche Anteil zur Fertigung des Vertragsdokuments zum Schuman-Plan, zu dem alle beteiligten Länder durch besondere Sachleistungen beitragen, die ihrer Eigenart entsprechen. Frankreich liefert die Drucktypen, Holland das Papier, Belgien den Lederbindband, Italien den Einbindfaden, Luxemburg die Klebstoffe und die Bundesrepublik die Druckerschwärze.

Erhöhung der Beamtengrundgehälter wurde gebilligt

Bonn (dpa). Der Haushaltsausschuss des Bundestages genehmigte die Nachzahlung der Durchschnittserhöhung der Beamtengrundgehälter um 15 Prozent vom 1. April an. Die Beamten mit einem Grundgehalt unter 230 DM monatlich erhalten gestaffelt einen besonderen Zuschlag, ebenso die außerplanmäßigen Beamten, deren Diäten weniger als 230 DM betragen.

Landesparteitag der CDU

Mannheim. Vom 7. bis 8. April findet der 5. Landesparteitag der CDU, Landesverband Nordbaden, in Mannheim statt. Unter anderem spricht der Vorsitzende der CDU-Fraktion des Bundestages, Dr. Heinrich v. Brentano, über das Thema „Die CDU und die deutsche Schicksalsstunde“.

Ärztliche Untersuchung genügt

Trier (dpa). Eine Konferenz der Referenten der Länderinnenminister beschäftigte sich u. a. mit der Vorlage einer ärztlichen Unbedenklichkeitsbescheinigung vor der Eheschließung. Die Ansichten gingen auseinander. Rheinland-Pfalz vertrat den Standpunkt, daß eine Eheschließung von Erbkranken verhindert werden müsse, da dem Staat nicht zugemutet werden könne, jährlich bedeutende Summen für den erkrankten Nachwuchs aufzubringen. Andere sahen es für ausreichend an, wenn die Brautleute durch eine ärztliche Untersuchung über den gegenseitigen Gesundheitszustand unterrichtet werden.

Wegen guter Führung entlassen

Frankfurt (dpa). Der 52jährige Landsberg-Häftling Kurt Stelzner ist mit Rücksicht auf seine gute Führung freigelassen worden. Er war wegen Teilnahme an Verbrechen im Konzentrationslager Flossenbürg zu acht Jahren Haft verurteilt worden.

Keine Lkw's illegal nach Rotchina

Karlsruhe (BNN). In Nr. 41 und Nr. 43 der BNN waren zwei Meldungen von AP und dpa wiedergegeben worden, wonach eine westdeutsche Fabrik 3½-Tonnen-Diesellastwagen illegal nach Rotchina geliefert habe. Nunmehr stellt das Bundeswirtschaftsministerium laut VWD am 4. April fest, daß kein einziger deutscher Lastkraftwagen nach Rotchina geliefert worden ist. Zwar hat eine deutsche Firma vor Ausbruch des Koreakrieges mit einer chinesischen Vertretung einen Vertrag über Lastwagenlieferung abgeschlossen, der sich an die geltenden Bestimmungen hielt. Nach Ausbruch des Koreakrieges hat diese Firma jedoch ihre Lieferung zurückgezogen.

Die Trauer der freien Presse

New York (AP). Über den Gebäuden amerikanischer Zeitungen und Rundfunkstationen haben die Flaggen am Freitag zum Gedenken an die von der argentinischen Regierung willkürlich geschlossene unabhängige Tageszeitung „La Prensa“ auf Halbstock gehweht. Ein Rundfunksender in Washington widmet „La Prensa“ 24 Nachrichtensendungen. Die Protestdemonstration wurde vom Nationalen Presseklub eingeleitet.

* Viola und die sieben Sterne *

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

28. Fortsetzung

„Imhoff kämpfte einen schweren Kampf. Endlich sagte er schwerfällig: „Du irrst, Onkel. Frau Delcamp hat die Sieben Sterne nicht weggenommen!“ Noack zog überrascht die Augenbrauen in die Höhe. „Woher willst du das wissen?“ „Verspricht du mir, über alles, was ich dir jetzt sage, vorerst Stillschweigen zu wahren?“ „Das klingt ja ganz geheimnisvoll! Natürlich werde ich schweigen! Aber nun rede deutlicher!“ Imhoff schloß seinen Schreibtisch auf und entnahm ihm einen gelblichen Pappkarton. „Sieh dir das an“, sagte er und hob den Deckel der Schachtel ab, „dann wirst du einsehen, daß Frau Delcamp es gar nicht gewesen sein kann, die...“ „Die ‚Sieben Sterne‘!“ unterbrach Noack ihn in maßloser Überraschung; febrilhafte Erregung hatte ihn erfaßt. „Wie kommt das Diadem in deine Hände, Kurt? Hat es sich wiedergefunden? War es vielleicht gar nicht gestohlen worden.“ Imhoffs Gesicht sah mit einem Male ganz verfallen aus. „Doch... das Diadem war gestohlen, wie der andere Schmuckstück.“ „Wenn du es wiederbekommen hast, mußt du doch auch wissen, wer es weggenommen hat!“

„Ich kenne auch den Täter, oder besser gesagt: die Täterin.“ Bitteres Lachen; kam über Imhoffs Lippen. „Wir müssen unsere Rollen tauschen, Onkel! Nicht die Frau, der du nahestandest, hat den Diebstahl begangen, sondern die Frau, die ich liebe!“ Noack schien seinen Neffen nicht gleich zu verstehen. „Du willst doch nicht behaupten, daß Fräulein Salvini...“ „Ja, sie hatte bei dem Diebstahl ihre Hände im Spiel!“ „Das ist doch ganz unmöglich! Wie kommtst du auf diesen Gedanken?“ Imhoff machte eine hilflose Geste. „Weil die ‚Sieben Sterne‘ in ihrer Wohnung gefunden wurden!“ „Jetzt mußt ich mich setzen!“ sagte Noack wie geschlagen von dieser Nachricht. „Aber nun erzähle, wie bist du dahintergekommen, daß Fräulein Salvini das Diadem hatte?“ Imhoff berichtete von dem Mann, der am Telefon Viola beschuldigt hatte, das Diadem gestohlen und in ihrer Wohnung verborgen zu haben; von seinen eigenen Wahrnehmungen am Abend des Verbrechens, und daß schließlich der Detektiv Hendrich, den er zu Rate gezogen hatte, in Violas Wohnzimmer, im Schreibtisch versteckt, die ‚Sieben Sterne‘ aufgefunden habe.

„Du kannst dir denken, was das für mich bedeutet, Onkel“, schloß er bitter. „Und ob ich das nachfühlen kann! Ich befand mich ja gestern und heute in der gleichen Verfassung! Ich meine manchmal, den Verstand zu verlieren, wenn ich daran dachte, daß Frau Delcamp...“, er unterbrach sich, „Ich sage immer noch Delcamp, der Name Rossi will mir einfach nicht über die Lippen... Was hast du, Kurt?“ rief er bestürzt, da Imhoff entsetzt aufgesprungen war. Imhoff legte sich über seinen Schreibtisch, dort lag die Mailänder Auskunfts-, er suchte eine Stelle... plötzlich lachte er auf. „Es kommt immer besser, Onkel! Wir sind beide betrogen worden. Ein richtiggehendes Komplott war es, das man gegen uns geschmiedet hatte!“ „Ich verstehe kein Wort...“ „Rossi heißt diese angebliche Frau Delcamp? Und ihr Freund — heißt er vielleicht Serkin?“ Noack machte eine fassungsloses Gesicht. „Allerdings, so heißt er; aber woher weißt du seinen Namen?“ Imhoff hielt dem anderen das Blatt hin; seine Hand zitterte. „Da lies!“ stieß er hervor. „Es ist eine Auskunft über Viola Salvini, die ich aus Mailand erhielt! Weißt du, wer diese Frau Rossi ist? Violas Mutter!“ Noack-fuhr zurück. „Das ist... doch nicht möglich...“ „Du kannst dich selber überzeugen! Hier steht es: Vier Jahre nach dem Tode ihres Mannes verließ Viola Salvini Mutter mit einem Russen Serkin Mailand. Sicherem Vernehmen nach lebt sie seitdem, unter ihrem Mädchennamen Rossi mit Serkin in Frankreich...“ Imhoff ließ das Blatt sinken. Jetzt wirst du mir ja glauben.“

Noack schüttelte den Kopf, als fände er sich in alledem nicht mehr zurecht. „Da komme ich einfach nicht mit... die beiden sind Mutter und Tochter? Aber das hätte man doch an ihrem Benehmen, bei ihrem Zusammenreffen merken müssen.“ „Sie waren eben beide Schauspielerinnen!“ entgegnete Imhoff höhnisch. „Wahrscheinlich hatten sie die ganze Komödie vorher genau festgelegt. Wie hätten sie sich da uns ahnungslosen Leuten gegenüber verhalten sollen!“ Ein neuer Gedanke kam ihm. „Jetzt weiß ich auch, wer die Dame war, die wie Detektiv Hendrich ermittelte, öfter Fräulein Salvini in ihrer Pension anrufen hatte! Wahrscheinlich wollten die beiden vermeiden, sich zu treffen, um nicht beisammen gesehen zu werden.“ „Und du glaubst, daß beide gemeinsam den Diebstahl begangen haben? fragte Peter Noack nach kurzem Schweigen. Ob gemeinsam oder eine von ihnen allein — jedenfalls steckten sie unter einer Decke! Die treibende Kraft wird der Russe Serkin gewesen sein, der, als er durch dich von den ‚Sieben Sternen‘ hörte, prompt seine Geliebte und deren Tochter aufmarschieren ließ, um dich und mich einzufangen! Vielleicht waren auch noch andere Leute an dem Unternehmen beteiligt, der Mann, der mich damals anrief, deutete so etwas an. Möglich, daß eine ganze Verbrecherbande am Werk war.“ Noack griff sich an den Hals. „Man könnte das Heulen kriegen! Und ausgerechnet in solche Frauen mußten wir uns vergraben! Aber für den Rest meines Lebens habe ich genug von der Liebe!“ Imhoff erwiderte nichts darauf. Mit gesenktem Kopf schritt er im Zimmer hin und her. „Was soll nun werden?“ fragte nach einer Weile Peter Noack zögernd.

„Wir werden natürlich die Kriminalpolizei von unseren Entdeckungen benachrichtigen.“ „Allerdings... es wird nichts anderes übrig bleiben.“ Imhoff sah seinen Onkel in gespieltem Erstaunen an. „Du sagst das so, als ob es dir leid wäre, gegen Frau Delcamp etwas zu unternehmen!“ Noack schüttelte hastig den Kopf. „Was denkst du, auch noch leid tun! Das wäre, bei Gott, Mitleid am falschen Platz!“ Er schien nach Worten zu suchen: „Nur kommen wir beide, du und ich, in eine recht blamable Situation, wenn die Öffentlichkeit erfährt, wie wir von den beiden Damen hereingelegt worden sind. Man wird nicht schlecht seine Witze über uns reifen, vor allem über mich.“ „Da hast du allerdings recht“, antwortete Imhoff gleichgültig, obwohl er insgeheim bei Noacks Worten eine Erleichterung verspürte. „Nur weiß ich nicht, ob wir dem Gericht gegenüber nicht die Pflicht haben...“ „Pflicht hin, Pflicht her — zuerst müssen wir an uns denken! Zudem haben wir ja das Hauptstück des gestohlenen Schmucks, die ‚Sieben Sterne‘, wieder. Den Verlust der Perlenkette und Ohrhinge können wir zur Not verschmerzen, meinst du nicht auch?“ Imhoff tat, als sei er noch nicht ganz überzeugt. „Wir können uns die Sache ja noch überlegen“, gab er zur Antwort, „offen gesagt: mir wäre, schon meiner Stellung wegen, auch lieber, wenn ich nicht in eine aufsehenerregende Affäre hineingezogen zu werden brauchte!“ „Das meinte ich gerade“, erwiderte Peter Noack.

(Fortsetzung folgt)

Überlieferung in goldenen Lettern

Literaturdenkmale als Kulturdokumente — Die „Große Heidelberger Liederhandschrift“ und die „Nibelungenhandschrift“

Die apokalyptischen Reiter haben auf ihrem Infernotanz durch die deutschen Lande nicht nur zahllose weltberühmte Bauten, sondern auch viele nicht minder bekannte Literaturdenkmale vernichtet. Glücklicherweise sind die Zerstörungen entronnen sind die bibliophilen Schätze in Heidelberg und Freiburg sowie in Donaueschingen, wo die Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek mit ihren 180.000 Bänden die größte Privatbibliothek im Bundesgebiet ist.

In diesen Schatzkammern abendländischer Kulturtradition liegen unter Hunderttausenden bibliophiler Kostbarkeiten deutscher Dichtkunst auch jene berühmten Handschriften, die zu den bedeutendsten Literaturdenkmälern zählen, nach Jahren des Verborgenseins jetzt wieder die Wissenschaftler und Forscher sowie Kunstfreunde aus aller Welt an Neckar und Donau locken: die „Große Heidelberger Liederhandschrift“ und die „Nibelungenhandschrift“ zu Donaueschingen.

Wenn man erstmals in solch einer Handschrift blättert, weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, das trotz des hohen Alters noch gute Aussehen des künstlerischen Einbandes oder die farbrige Pracht ihres minutiösen Inhalts, der uns die abendländische Geistesgeschichte aus zwölf Jahrhunderten überliefert und damit oft die politisch-weltanschauliche Strömung jener Zeit widerspiegelt. Entstanden sind diese Handschriften in den Klöstern des oberdeutschen Raumes, wo vor allem Reichenau die Schreibschule des christlichen Abendlandes war. Völkerwanderung aber sowie Christianisierung, Humanismus und Reformation haben sie von ihren Ursprungsorten ebenso „verlagert“ wie die Französische Revolution, der Dreißigjährige Krieg und nicht zuletzt die Säkularisation im Jahre 1803, der die badischen Bibliotheken die meisten ihrer Handschriften verdanken.

Es gibt wohl kein Literaturdenkmal, das ein

solch wechselvolles Schicksal hinter sich hat wie die „Große Heidelberger Liederhandschrift“ und sich mit ihr an Volkstümlichkeit messen könnte. Nach einundfünfzig Jahren ruheloser Wanderung kehrte diese größte Sammlung deutscher Minnelieder auf dem Wege eines glücklichen Austausch am 10. April 1888 nach Heidelberg zurück, wo schon immer die Minnesänger auf dem Schloß der Pfälzer Kurfürsten zu Hause waren.

Am Hofe des Züricher Patriziergeschlechts der Manesse im 13. Jahrhundert entstanden, dürfte — nach Ansicht bedeutender Experten — die Heidelberger „Kopie“ das verlorengegangene Original bei weitem übertreffen: in einem 852 Foliosseiten mit 6000 Strophen umfassenden Pergamentband sind die Lieder von 140 Dichtern mit jenen Miniaturen enthalten, auf denen in Liebesszenen, Tanz-, Waffen- und Schachspielen sowie in Auftritten von Kaufleuten, Kanzlisten und Schustern die ganze romantische Welt des Ritter- und Bürgertums des Mittelalters lebendig wird; herrliche farbenfrohe Miniaturen, die das Auge jedes Beschauers entzücken.

DAS BUCH DER TREUE

Ein zweites weltberühmtes Literaturdenkmal finden wir in Donaueschingen, wo neben der Parzifalhandschrift, dem Schwabenspiegel und der Zimmerschen Chronik auch das herrlichste und älteste Denkmal deutscher Poesie aufbewahrt ist: das Nibelungenlied.

Dieses unser größtes Nationalepos zählt insgesamt 39 „Aventiuren“ und sein dem nieder-rheinischen, burgundischen, ostgotischen und -hunnischen Sagenkreis angehörender Stoff ist — obwohl wir ihn als Niederschrift erst aus dem 13. Jahrhundert kennen — uralte. Die Donaueschinger Handschrift, die sogenannte „Hohenems-Lafbergische“, enthält in einem alten schlichten Lederband in Hochquart 114

Blätter, wobei die Schrift in herrlicher Fraktur erhalten ist. Schon beim Lesen der ersten Strophen erkennt man Bedeutung und Vollendung dieser wohl volkstümlichsten deutschen Dichtung, aus deren Sagenkreis auch Richard Wagner sein Musikdrama schuf, deren Stoff Friedrich Hebbel zu seinem unsterblichen Schauspiel verwandte und von der Goethe sagte, sie sei „klassisch wie Homer, und ihre Kenntnis gehöre zur Bildungsstufe der Nation“.

Diese Kulturdokumente abendländischer Geistesgeschichte, diese „goldenen Lettern“, sind wie durch ein Wunder erhalten geblieben bis in unsere Tage, da sie nicht mehr verstaubt auf Regalen stehen, sondern der Wissenschaft und Forschung dienen nach dem Grundsatz, daß sich im Dichtungsschatz eines Volkes seine Geisteshaltung und Geistesgestaltung widerspiegeln.

Curt Engel

KARL JOSEF KELLER: Gunhild Jossa und ihre Freier / Eine Geschichte aus dem hohen Norden

Um Gunhild Jossa, das Lappenmädchen, bewarben sich viele Männer, sowohl der am Fjord ansässigen, als auch der wandernden Lappen, die zweimal im Jahre über das Gebirge zogen. Sie war von einer für diese Gegend ungewöhnlichen Schönheit und galt als hochmütig und stolz. Vielleicht gerade deshalb gefiel sie dem jungen Schweden, der eines Tages, ein seltsames Ereignis in der Gegend von Pjala, in einem Boot und mit einem Führer versehen, in den Fjord kam, um die Sitten und Gebräuche des Landes zu erforschen.

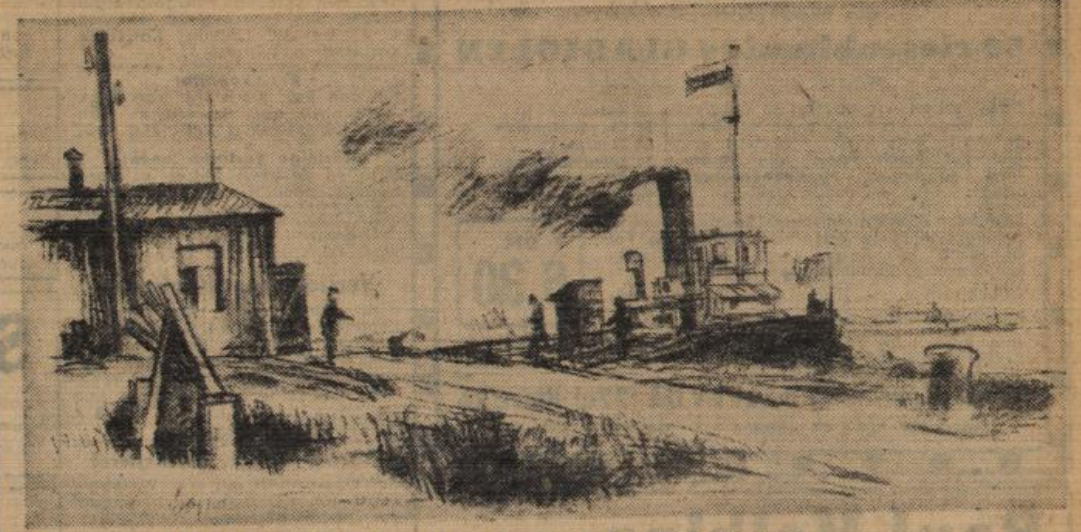
Er stand schämernd mit ihr vor ihrer rußigen Kaate, als Heika Jouna, der Rentierjäger, auf seinem täglichen Gang dort vorbeikam. Der Lappe verhielt, mit scharfen Augen das Paar musternd, seinen Schritt. Es war deutlich, daß ihm das Zusammensein der beiden wenig behagte.

„Die Rene sind dir wohl nicht mehr gut genug, weil du dich plötzlich mit den Großbären beschäftigst“, lachte er höhnisch und wandte sich schroff zum Gehen.

„Was geht es dich an“, rief ihm das Mädchen schnippisch nach. Ihr Gesicht war einen Augenblick dunkel vor Zorn, dann zeigte sie dem Schweden lächelnd ihre kleinen, weißen Zähne. Der blonde Fremde gefiel ihr besser als der schwarze Heika, aber sie hätte das vielleicht nicht so deutlich werden lassen sollen. Denn wenige Tage später machte sich der Schwede mit seinem Führer auf, eine Wanderung in das Grenzland zu unternehmen, und einige Wochen danach war es soweit, daß die Obrigkeit nach den beiden Fremden fahndete. Sie waren verschwunden, und weder diesseits noch jenseits der Grenze wußte man etwas von ihnen.

Die Leute schwiegen aus Furcht vor den Tältern, die sie in ihrer Mitte vermuteten. Besonders merkwürdig schien ihnen, daß Heika Jouna in jenen Wochen von der Jagd heimgekehrt war mit einer zerschmetterten Hand, die nie mehr richtig heilen wollte. Aber wenige Monate nach dieser Heimkehr machte Heika Gunhild Jossa zu seiner Frau, und die Leute sagten, daß der Reichtum, den er plötzlich aufzuweisen hatte, das Mädchen bewogen habe, seinem Werben nachzugeben. Sie wunderten sich sehr darüber, weil sie geglaubt hatten, Gunhild würde Mikkel, einem entfernten Verwandten und Jagdführer Heikas, die Hand reichen, da dieser sanfteren Gemütes war und sich während zweier Jahresläufe hindurch auffällig viel um das Mädchen gekümmert hatte.

Er kam auch jetzt noch häufig an Gunhilds Kaate vorbei, trotzdem er nie mehr mit Heika zusammen auf die Jagd zog. Manchmal, wenn die junge Frau unter der Türe saß, und Heika fern seiner Behausung war, kehrte er auf eine Stunde oder zwei dort ein, um dann, fröhlich



H. Bogislav Groos: Am Rhein bei Mazau (Radierung)

Größer als alle Not

Wer den Winter erlitten,
Weiß, wie der Frühling erlöset.
Wer mit Eis und Tod gestritten,
Weiß, wie der Keim zur Sonne stößt

Wer durch Leid sich mußte ringen,
Weiß um des Reifens Glück.
Wen Schwäche, Schuld dunkel umfingen,
Der kann in des Werdens Gnade zurück.

Geb' Gott, daß die Liebe wachse
Größer als alle Not:
Aus goldner Ähre, blauem Flachse
Wird tröstend Linnen nährend Brot.

Elisabeth Kamm

„Nicht, Mikkel, nicht so, wie du denkst. Er hat meine liebste Sonne zerstört, deshalb muß es durch mich nacht werden um ihn.“ Sie stöhnte und lehnte den Kopf an des Mannes Schulter, dann lief sie plötzlich wie gejagt davon, so daß Mikkel sie nicht einzuholen vermochte.

Am selben Abend, da Mikkel an Heikas Kaate vorbeikam, stand dieser lächelnd unter der Türe. „Nun, Mikkel, weshalb willst du heute nicht hereinkommen? Man sagt, daß du doch sonst ein gern gesehener Gast hier bist.“

Mikkel wagte nicht, diese Einladung abzuschlagen. Jedoch, da er nur einen einzigen Schluck von dem angebotenen Branntwein nahm, wurde ihm auf der Stelle übel. Als er nahm, ohne weitere Worte, zu seinem Ziel hinaufstieg, mußte er sich niederlegen. Und während noch seine Angehörigen beratschlagten, wie ihm zu helfen wäre, streckte er sich ächzend und ward bald darauf steif für immer.

Stimme aus der Ewigkeit

Die Nacht war über der fremden Stadt, und ich schritt durch die leeren Straßen. Meine Beine waren müde vom vielen Gehen, und dennoch wehrte ich mich, in das Hotelzimmer zu gehen, das auf mich wartete. Die Luft war warm, und ein leiser Wind strich um die Häuser und über den Dächern standen Sterne. Noch nie hatte ich mich so einsam gefühlt, wie in dieser Nacht auf der Straße der fremden Stadt.

An einer Ecke war ein kleines Lokal, aus dem ein trübes Licht schien. Ich trat ein, um ein wenig auszuruhen vom langen Weg. Es war leer drinnen, nur eine alte Frau saß an der Wand und rührte in einer Tasse. Der Wirt, der hinter dem Schrank in einer Zeitung gelesen hatte, brachte mir ein Glas Bier, dann ging er zum Musikschrank, einem alten Kasten, der in einer Ecke stand, drehte an der Kurbel und legte eine Platte auf.

Es war irgend eine Walzermelodie, die nun erklang, fröhlich und laut schallte sie in den Raum. Der Wirt stand da und pfiff leise mit. Dann, als die Platte abgelaufen war, legte er eine neue auf. Ich holte Geld hervor und winkte dem Wirt. Doch als ich schon zum Hut griff, um zu gehen, blieb ich plötzlich wie festgehalten stehen. Es war Musik aus der „Zauberflöte“, die aufblühte, doch die Stimme, die nun erklang, herrlich, strahlend, ließ mich auf einmal alles vergessen, was um mich war, und riß mich in eine Welt zurück, die ich längst versunken glaubte. „Mein Gott! ... Henriette!“

Ich setzte mich wieder, und hörte und bewegte mich nicht.

Die Platte war abgelaufen, und ich lauschte noch immer — und sah Henriette.

Erst als der Wirt hinter dem Schrank die Gläser laut zusammenräumte, erwachte ich. Ich ging auf die Straße.

Ich ging, bis die letzten Häuser hinter mir waren und Büsche und Bäume ins Freie führten. Nicht weit war ein Fluß, ich hörte, wie das Wasser sacht ans Ufer spülte.

Ich sah mich mit Henriette am Abend auf der Terrasse sitzen. Sie trug ein helles Kleid, und um die Schultern hatte sie einen dünnen Schal gelegt, denn über das Meer kam ein leichter Wind. Dieser Abend war unser Abschied, denn am frühen Morgen schon fuhr Henriette in ihr erstes Engagement. Wir sagten nicht viel, wir hörten dem Rauschen der Bäume zu und sahen auf das Wasser, das so ruhig unter dem hohen Himmel lag. Ich liebte Henriette damals — aber sie war so jung und schon ganz erfüllt von dem Leben, das so neu und erregend vor ihr stand.

Sie wurde eine große Sängerin und kam durch die halbe Welt. Ich bekam oft Briefe aus fremden Ländern von ihr, ich hörte von ihren Erfolgen. Aber dann, kurz vor dem Kriege, war sie in einem Krankenhaus in Baltimore gestorben. Sie war noch so jung damals, kaum dreißig Jahre alt.

Furchtbare Jahre lagen dazwischen, eine Zeit, die unendlich viel auslöschte und vergrub. Doch nun, hier in der fremden dunklen Stadt, war ihre Stimme zu mir gekommen. Sie sang, wie damals, als sie bei mir war. Ich fühlte sie ganz nahe auf einmal, als wäre sie neben mir, als hörte ich, wie früher, ihren Worten zu. Die Einsamkeit, die mich bedrückte, als ich die unbekannte Stadt betrat, war fort, seit ich ihre Stimme vernommen.

Vom Umgang mit Dichtern

So manche fragten mich: Du liebst die Dichter, du verbrachtest den größten Teil deines Lebens im Umgang mit ihren Werken, du kennst nicht wenige der zeitgenössischen persönlich, hast du nicht manchmal Enttäuschungen erlebt, wenn sich ihre Wege mit den deinen kreuzten? Fandest du nicht einen Widerspruch zwischen Leben und Werk, und war nicht doch das Menschliche an ihnen kleiner, als du es gedacht?

Darauf mußte ich antworten: Nimmst du an, die Dichter seien als Menschen im wesentlichen anders veranlagt als die anderen Menschen? Sie hätten nicht die Vorzüge und Fehler, Licht- und Schattenseiten, Neigungen und Abneigungen, wie wir sie alle besitzen? Glaubtest du vielleicht, sie müßten nicht auch den Zoll alles Menschenlebens zahlen und dieser Zoll heißt: Leid, Sorge, Verdunkelung, Schicksalsschläge, Mißerfolge und Enttäuschungen. Kommen denn nicht auch über Dichter Tage, die ihnen alle Kraft und Stimmung rauben, und wenn du ihnen an solchen trüben Tagen begegnest, darfst du dann erwarten, sie würden von Lebensfülle überströmen und dich wie einen lang erwarteten Gast begrüßen?

Dann kann es freilich geschehen: das Bild, das du von ihnen im Herzen trugst, dein Ideal

ich von der Wirkung ihrer Dichtung auf die Menschen, auf meine Zuhörer bei Vorträgen an vielen Orten erzählen konnte. Ich wurde entzündet von ihrem Geist, es öffnete sich ihre Seele, es floß der Strom der Gedanken und sie sagten mitunter in solchen Stunden noch Schöneres, Tieferes und Besseres, als es in ihren Büchern zu lesen ist. Hier bot sich, losgelöst von den Schlacken des Ich, ihr bestes, tiefstes Wesen dar, und hier redete der Dichter, den wir lieben. Da lernte man verstehen, wie eine höhere Stimme aus ihnen spricht, und Gott sich über ihre Schulter beugt, wenn sie schreiben.

Bei solchen Erlebnissen verstand ich Eckermanns Bericht über ein Goethewort in seiner ganzen Bedeutung und in seiner vollen Bestätigung: „Wenn man die Leute reden hört, sagte Goethe, so sollte man fast glauben, sie seien der Meinung, Gott habe sich seit jener alten Zeit ganz in die Stille zurückgezogen, und der Mensch wäre jetzt ganz auf eigene Füße gestellt und müsse sehen, wie er ohne Gott und sein tägliches unsichtbares Anhauchen zurechtkomme. In religiösen und moralischen Dingen gibt man allenfalls noch eine göttliche Einwirkung zu, allein in Dingen der Wissenschaft und Künste glaubt man, es sei lauter Irdisches und nichts weiter als ein Produkt rein menschlicher Kräfte. Versuche es aber doch einer und bringe mit menschlichem Willen und menschlichen Kräften etwas hervor, das den Schöpfungen, die den Namen Mozart, Raffael oder Shakespeare tragen, sich an die Seite setzen lasse. Gott hat sich nach den bekannten sechs Schöpfungstagen keineswegs zur Ruhe begeben, vielmehr ist er noch fortwährend wirksam wie am ersten. So ist er fortwährend in höheren Naturen wirksam, um die geringeren heranzuziehen.“ Karl Kohl.

Größer als alle Not

Wer den Winter erlitten,
Weiß, wie der Frühling erlöset.
Wer mit Eis und Tod gestritten,
Weiß, wie der Keim zur Sonne stößt

Wer durch Leid sich mußte ringen,
Weiß um des Reifens Glück.
Wen Schwäche, Schuld dunkel umfingen,
Der kann in des Werdens Gnade zurück.

Geb' Gott, daß die Liebe wachse
Größer als alle Not:
Aus goldner Ähre, blauem Flachse
Wird tröstend Linnen nährend Brot.

Elisabeth Kamm

„Nicht, Mikkel, nicht so, wie du denkst. Er hat meine liebste Sonne zerstört, deshalb muß es durch mich nacht werden um ihn.“ Sie stöhnte und lehnte den Kopf an des Mannes Schulter, dann lief sie plötzlich wie gejagt davon, so daß Mikkel sie nicht einzuholen vermochte.

Am selben Abend, da Mikkel an Heikas Kaate vorbeikam, stand dieser lächelnd unter der Türe. „Nun, Mikkel, weshalb willst du heute nicht hereinkommen? Man sagt, daß du doch sonst ein gern gesehener Gast hier bist.“

Mikkel wagte nicht, diese Einladung abzuschlagen. Jedoch, da er nur einen einzigen Schluck von dem angebotenen Branntwein nahm, wurde ihm auf der Stelle übel. Als er nahm, ohne weitere Worte, zu seinem Ziel hinaufstieg, mußte er sich niederlegen. Und während noch seine Angehörigen beratschlagten, wie ihm zu helfen wäre, streckte er sich ächzend und ward bald darauf steif für immer.

OSCAR WILDE: Eine Sphinx ohne Rätsel

Die beiden Freunde saßen im Restaurant des Bois de Boulogne und waren mächtig froh, sich wiederzusehen. „So laß denn mal hören von deiner mysteriösen Geschichte“, nahm der eine das Gespräch wieder auf.

Gerald zog ein silberbeschlagenes Ledertäschchen hervor und reichte es dem Freunde. Als jener es aufschlug, blickte ihn das Bild einer Frau an, ein schönes, abwesendes Gesicht, und ganz seltsam wirkten das geloste Haar und die großen, vagen Augen einer Hellscherin. „Was sagst du zu diesem Gesicht? Findest du es auffällig?“

„Wie eine Mona Lisa im Zobelpelz“, entgegnete der Gefragte.

Gerald erhob sich, schritt ein paar mal durchs Zimmer und ließ sich dann in seinen Lehnstuhl fallen.

„Es war eines Spätnachmittags“, begann er, „als ich die Bond Street hinunterkam. Ein schreckliches Gedränge von Wagen und Menschen war es, daß man kaum vorwärtskommen konnte. Ganz dicht am Bordstein stand da ein kleiner gelber Zweiseiter, der mir irgendwie auffiel. Nun — dort sah ich das Bild, das ich dir vorhin zeigte. So sehr zog es mich so gleich an, daß es die ganze Nacht und tags darauf nicht aus meinen Träumen weichen wollte.“

Eine Woche später war ich zu einer Gesellschaft gebeten. Dort traf ich die Frau wieder. Sie trug ein Kleid aus grauen Spitzen, sah aus wie ein Mondstrahl und — o Glück! — sollte meine Tischdame sein. „Ich habe Sie schon mal flüchtig gesehen, Lady Alroy“, begann ich, „vor einiger Zeit in der Bond Street.“ Da wurde sie ganz blaß. „Sprechen Sie nicht so laut“, flüsterte sie, „man könnte Sie hören.“

Natürlich war ich bestürzt über mein verunglücktes Debut. Als ich es mit anderem Gesprächsstoff versuchte, zeigte sie sich sehr wenig redselig und schien immer in Angst, jemand könne unserer Unterhaltung lauschen. Ich verließ mich leidenschaftlich, sinnlos, und die undefinierbare Atmosphäre des Geheimnisvollen, das sie umgab, erreichte mich ganz ungenauer.

Beim Abschied bat ich sie um ein Wiedersehen. Sie zögerte einen Augenblick und blickte sich um, ob jemand in der Nähe sei. „Morgen um viertel vor fünf bei mir“, sagte sie dann.

Ich hatte von der Gastgeberin nur erfahren können, daß sie eine Witwe mit einem schönen Hause im Park Lane sei, aber als ich pünktlich zur Stelle war, mußte ich hören, Lady Alroy sei ausgegangen. Natürlich war ich tief

un glücklich, schrieb ihr nach langem Überlegen einen Brief und bekam endlich nach vier Tagen die Zusage, sie werde Sonntag um vier Uhr zu Hause sein.

Der Nachmittag bei ihr war entzückend. „Wenn Sie mir mal etwas zu schreiben haben“, bat sie beim Abschied, „dann adressieren Sie Ihre Briefe bitte: Mrs. Knox, p. Adr. Whitlachs Buchhandlung, Green Street. Es hat seine Gründe.“

In der Folgezeit besuchte ich sie sehr oft; aber nie trat sie aus ihrer geheimnisvollen Atmosphäre heraus. Manchmal dachte ich — in folge des Mysteriösen, so weiß ich jetzt. Aber diese unausgesetzte Qual des Heimlichen machte mich krank, sie irritierte mich und machte mich verrückt. Ich beschloß, um ihre Hand anzuhalten.

„Und das Geheimnis? Entdecktest du es?“

„Ich fürchte ja. Aber urteile selbst. Zwei Stunden vor meinem Besuch bei ihr führte mich der Zufall durch irgendein ärmliches Stadtviertel. Plötzlich sah ich Lady Alroy vor mir. Sie war tief verschleiert und schritt hastig aus, hielt vor dem letzten Hause der armlässigen Gasse und trat ein. Was sollte ich tun? Ich wußte: Hier ist das Geheimnis. Aber ich wußte auch, daß ich kein Recht hätte, ihr nachzuspionieren.“

Zur Besuchszeit war ich dann bei ihr in ihrer Wohnung. „Ich freue mich, daß Sie da sind“, sagte sie ganz unbefangen. „Ich war den ganzen Tag daheim.“

„Ich sah Sie heute in der Ammor Street, Lady Alroy“ sagte ich ganz ruhig. „Ich sage Ihnen das mit dem Recht des Mannes, der Sie liebt; denn ich bin ja heute da. Sie um Ihre Hand zu bitten.“

Über die Frauen

Leuchtende Frauenaugen gleichen klaren Bergseen, in denen sich erhabene Gefilde spiegeln. Manche Frauen sehen in dem Spiegel einen treueren Lebensgefährten als im Manne.

Warum sollte eine Frau nicht bemüht sein, ihre Schönheit künstlich zu beleben, das hängt von ihrem Manne ab. Aber alle Männer lieben nicht, lebende Gemälde zu küssen.

Alein die beseeelte Schönheit ist die vollkommene Schönheit.

Je stärker die Frau liebt, desto vollkommener und schöner ist sie.

Es gibt Frauen, die sich durch ihren Schmuck mehr interessant als schön machen wollen.

Die Schönheit einer Frau geht über die Eleganz einer Dame.



Bligger von (Neckar) Steinach. Miniatur aus der großen Heidelberger Liederhandschrift

des Menschen, entspricht nicht völlig der Wirklichkeit und geht mit Enttäuschung und Verstimmung von dannen.

An solchen Erlebnissen bist du aber nur selbst schuld, wenn deine Erwartungen zu hoch gespannt waren, und du nicht mit den realen Tatsachen gerechnet hast.

Man vergesse auch nicht, daß der schöpferische Mensch besonders empfänglich für alle äußeren Eindrücke sein muß — sonst besäße er ja nicht diese Schöpferkraft — und daß er damit aber auch empfindlicher ist als robustere Naturen.

Wer ferner weiß, wie ein „berühmter“ Mann von Besuchern überlaufen wird, der findet es durchaus verständlich, wenn beispielsweise der Dichter Hermann Hesse auf seinem Wohnsitz Montagnola in der Schweiz folgenden chinesischen Text an seine Haustüre schrieb: „Wenn einer alt geworden ist, und das Seine getan hat, steht es ihm zu, sich in der Stille mit dem Tod zu befreunden. Nicht bedarf er der Menschen. Er kennt sie, er hat ihrer genug gesehen. Wessen er bedarf, ist Stille. An der Pforte seiner Behausung ziemt es sich vorbei zu gehen, als wäre es niemandes Wohnung.“

Ich liebe die Dichter, ich saß bei ihnen in stiller Arbeitsstube, unter einem Fliederbaum im grünen Garten, auch an einem Krankenbett, und habe dort die schönsten Stunden und die edelsten Freuden meines Lebens genossen. Ich sah ihre Augen leuchten, wenn

3 GOTTESWUNDER

seltene tropische Blumen in nie gesehener Schönheit, von großem Wuchs mit herrlicher, großer Blüte — ein Juwel des Blumengärtners. — Ferner:

50 riesenblumige GLADIOLN

edelster Zucht (große Zwiebeln)
Dazu haben wir aus Anlaß unseres erstmaligen Erscheinens im Versandgeschäft eine Prachtmischung Samen zusammengestellt, die garantiert folgendes Mindest-Ergebnis bringt:

- 50 Astern
 - 50 Chrysanthemem
 - 50 Zinnien
 - 50 Löwenmäulchen
 - 50 Stockrosen
- (erreichen 2 m Höhe)

DM. 6.30

Sämtliche Sorten in erstklassiger Qualität für verwöhnteste Ansprüche. Herrliches Farbenspiel! Wir liefern Ihnen diese Sonderkollektion z. Einführungspreis von nur 6.30 DM. — Nachnahme 50 Pf. mehr. Kulturanweisung liegt jeder Sendung bei. Ihre Bestellung (Postkarte genügt) mit genauer und deutlicher Absenderangabe erbeten an:

Versandgärtnerei BELLEVUE (22a) Kleve 26
Nassauer Allee 19, Telefon 817, Gartenbau seit 1888

Verfeiner(innen)

Ein guter Haushaltsartikel bei notwendigem gutem Verdienst allerorts ges. Bei Eignung Fahrgeldvergüt. Zuschr. oder vorzustellenden Montag, 7. u. 8. u. bei W. Ludwig, Karlsruhe, Karl-Hofmann-Str. 1.

Reisekonditor
für den Bez. Karlsruhe von Bäckereiherren gesucht. Bewerb. m. Lichtbild, Lebenslauf u. Ref. 14824 BNN.

Tüchtige Vertreter(innen)
in allen Bezirken Mittel- u. Nordbodens gesucht. Wochenverdienst bis 150 DM. Ges. unt. Nr. 69 an BNN.

Versicherungs-Kaufmann
mittl. Alters, der grundlegende Kenntnisse in allen Vers.-Spalten besitzt, als Leiter der Organisations-Abteilung, Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenen, lückenlosem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen, sind unter K 548 K an die BNN einzureichen.

Aleingesehene Weinkellerei
der Oberhaidt mit eig. Weinbau, sucht für Karlsruhe und Umgeb. nur bestestehende

Vertreter
Gesucht für Herren- u. Damenfertigungskleidung zum Besuch der Privatkundschaft im Kreis BNN, Baden-Baden und Karlsruhe. Ges. unter 13778 an BNN Rastatt.

Zuverlässiger Herr
zum Besuch der Privatkundschaft zur Werbung gesucht. Führerschein und etwas Englisch erwünscht. Ges. unter K 602 K an BNN.

Mitarbeiter
Gesucht (auch nebenberuflich) für baugewerbliche Fachzeitschrift (Nachwuchs). Bedingung: gründl. theoretische u. praktische Kenntnisse im gesamten Hochbau. Ges. unter K 601 K an BNN.

Hochbauingenieur
Absolvent der HTL mehrjährige Praxis mit städtischen Verträgen, für Büro und Baustelle zum sofortigen oder baldigen Eintritt für Arch.-Büro gesucht. Ges. unter K 600 K an BNN.

Tagesverdienst 20-30,- DM
kann redigierbare Damen und Herren verdienen durch Verkauf ein. Lebensmittel-Lagers an Privatkundschaft. Ges. mit Angabe der erforderlichen Tätigkeit unter K 10897 an BNN Bruchsal.

Zuverlässiger Mann
für stundenweise Beschäftigung (Botengänge und Gartenarbeit) gesucht. Ges. unter Nr. 353 an BNN.

Kräftiger Bursche, bis 16 Jahren,
gesucht. Litzenhofstraße 11, plr.

Technischer Kaufmann oder Ing. mit kaufm. Kenntnissen
von altem, klein. Ind.-Betrieb zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Ges. unter 192 an BNN.

Kfz.-Handwerker
für Pkw-Reparatur von Autoverteilung in Dauerstellung gesucht. Ges. unter 49 an BNN.

Auto-Lackierer
auch jüngere Kraft zur selbständigen Arbeit oder als Hilfe gesucht. Ges. unter 48 an BNN.

SEKRETARIN
kath., mit bester Schulbildung (Abitur), perfekte Stenotypistin, zum 1. Juni gesucht. Handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter 158 an BNN.

Stenotypistin
perfekt in Steno und Maschinenschriften, für Industrie-Unternehmen in Karlsruhe gesucht. Gebobene Allgemeinbildung. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und handgeschriebenen Lebenslauf erbeten unter K 575 K an BNN.

Aufsichtsdame
für die Abteilung Kleider und Mäntel von größerem Spezialhaus für Damenartikel in Stuttgart gesucht. Nur Damen, die auf langjährige erfolgreiche Tätigkeit in gleichartiger Stellung zurückblicken können und über beste Branchenkenntnisse der Damenkonfektion und ausgezeichnete Umgangsformen verfügen, werden um schriftliche Bewerbung mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisse aus früherer Tätigkeit gebeten unter L 365 an Annonc.-Exp. Vermittlungsring, Stuttgart, Marienstraße 5.

Alleinmädchen

in gepflegt. Villenhaus mit m. drei Kindern nach Pforzheim gesucht. Vorzustellen bei Kissel, Karlsruhe, Kaiserstraße 150, oder Odewald, Pforzheim, Hochallee 29.

Mädchen, perf. in allen häusl. Arbeiten, sauber u. fleißig, ges. a. 15. April oder 1. Mai. Höher Lohn u. gute Behandl. Zeugnisse erforderlich. Ges. unter 40 an BNN.

Freundl., ehrl. Mädchen für Bedienung u. Mißhilfe im Haushalt p. 15. April o. ges. d. 25. April an BNN.

Zimmer- u. Küchmädchen, nicht unter 25 Jahren, werden zur Betriebsanstellung im Tbc-Sanatorium im Schwarzwald a. 15. April u. 1. Mai gesucht. Ges. unter 387 an BNN.

Hausgehilfin
tücht. Kraft, nicht unt. 20 J., in gepf. Haushalt tagsüber ges. Wiemann, Karlsruhe, Wendstraße Nr. 18.

Hausgehilfin gesucht. Bundesrichter Werner, Eberstraße 4, Lehm b. d. l. für Büro gesucht. Ges. unter Nr. 249 an BNN.

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann (Industrie u. Großhandel), 27 Jahre, Abitur, beste Zeugn. perf. franz. in Wort und Schr., Italienisch sprechend sucht entspr. Beschäftigung. Ges. unter 385 an BNN.

Verkäufer in Manufaktur, Textil u. Lebensmittel sucht Stelle. Ges. unter 148 an BNN.

Rentner, 63 J., sucht leichte Arbeit. Ges. u. 13235 an BNN Durlach.

Bankbeamter a. D., 60 J., m. gut. Verbocht. u. Prax., einwandf. Leumund, Zeugnisse u. Auftreten, in Verwaltung firm. s. nur solide selbst. Vertretung od. entspr. Vertrauensposten, k. Vers. Ges. unter 10890 BNN Bruchsal.

Erfahr. Bilanzbuchhalter
m. best. Kenntnissen im neuzeitl. Rechnungs- u. Steuerwesen, wünsch. sich zu verändern. Ges. 217 an BNN.

KONTORIST
25 Jahre, Führersch. Kl. III, in ungenügd. Stellung, sucht pass. Wirkungskreis. Ges. unter 120 an BNN.

Architekt-Student, cand. arch., letztes Semester, Bauschulabsolvent Hochbau sucht zum 1. 4. Stellung in Karlsruhe. Ges. unter Nr. 374 an BNN.

Beachten Sie mein großes SPEZIALFENSTER mit nur echten

EXOTISCHEN

Damentaschen

in Python, Schlange, Karungschlange, Java-Eidechs, Chamäleon, Krokodil, Hornback u. Vogel Strauß

PREISWERT-FORMSCHÖN
ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG

KOFFER-MÜLLER

Karlsruhe, Waldstraße 45

SUMAK

SUMAK-KUHLANLAGEN

Neu-Eröffnung

einer weiteren Verkaufsstelle

Karlstraße 28 (HERD-HAUG) — Telefon 2714

Südd. Maschinen- und Metallwarenfabrik

WILH. WECKERLE K.-G.

Stuttgart-Zuffenhausen, Fernruf Sa.-Nr. Stuttgart 82 441

Das Geld liegt auf der Straße

sammelt Altpapier, ich zahle Höchstpreise und hole auch auswärtig ab

Böhmer, Karlsruhe, Essenweinstr. 3, Ruf 3649

DM 1980.— geg. Sicherheit (Wohnhaus) u. gut. Zins zu leihen gesucht. Ges. unter 170 an BNN.

5000 DM geg. g. Sicherheit u. Zins kurzfr. gesucht. Ges. unter 1186 an BNN Ettlingen.

10-12000 DM
z. Kauf u. Geschäftslage, geg. g. Hypl., gut. Zins u. Sicherh., sof. ges. Ges. unter 380 an BNN.

Immobilien
Ladengeschäft (Textilien), evtl. m. Wohnung, gute Lage, zu verkaufen, unumstößlich sofort zu vk. Erf. ca. 8,5 Milie. Ges. 185 BNN. Bäckerle in Karlsruhe zu verpachten. Ges. unter Nr. 368 an BNN.

Elektro-Geschäft
gut eingeführt, zu verpachten o. evtl. zu verkaufen. Ges. unter 386 an BNN.

Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft (Zentrum)
25 Jahre bestehend, zu verpachten. Ca. 8000 DM erfordert. Ges. 218 BNN.

Pacht-Spewiswirtschaft
in Vorort von Mannheim, mit vollst. Inventar, Schlaf u. Wohnzimmer, wegen Auswanderung abzugeben. Erforderlich 5-6000 DM. Ges. unter 175 an BNN.

Für Wirtschaft und gutgeh. Metzgerei
in einem Landort bei Bruchsal tücht. Fachleute z. bald. Aufzug gesucht. Ges. unter K 385 K an BNN.

Wagnerei und Karosseriewerk
neu erbaut und modernisiert, eingerichtet, mit allen Maschinen, Vorrichtungen und Auftragsbeständen wegen besonderer Umstände bei DM 25-40000 Anzahlung an rasch entlassene Interessenten zu verkaufen.

F. H. Stoll, o. H. G., Karlsruhe, Douglasstr. 11-15, Telefon 2952.

Lagergebäude
mit Keller, unabhängige Tankstelle, zwei eingebaute Tanks zu je 3000 Liter Inhalt, nebenbei für Schlosserei mit Fahrradwerkzeugen, wie gut geeignet, in der Stadt mitte von Kehl am Rhein gelegen, zu verkaufen. Ges. K 604 K BNN.

Wohnhaus
1928 erbaut, Kühler-Krug-Viertel, 24 Zimmer, Küche, Dielen, Bad, Garten, ca. 2000 qm, gute Lage, zu 20000 Anzahlung preisgünstig zu verkaufen.

F. H. Stoll, o. H. G., Karlsruhe, Douglasstr. 11-15, Telefon 2952.

Haus mit 3 Zimmern, 2 K., nebst Zubehör, groß. Obstgarten, beheizbar, zu verkaufen. Niederbühl, Friedrichstraße 11.

Vollkommen frei werdendes Geschäftshaus
mit Vorder- u. Rückgebäude u. Garagen, in zentraler Lage von Karlsruhe, auch im Tausch gegen ein bebaut. od. unbeb. Objekt mit 2-3000 qm Grund zu verkaufen. Ges. unter 215 an BNN.

Ich empfehle wirklich rentable Wohn- und Geschäftshäuser
als Kapitalanlage, zum Wohnen oder zur Einrichtung der Existenz. Objekte fast durchweg in sehr gutem Zustand u. in geeigneten Lagen. Fordern Sie Spezialangebot mit Angaben über Einnahmen, Ausgaben, Kautions-, Rentenabgaben, Reglung der Lastengleichfrage usw. unverbindlich durch **HANS SCHMIDT, Immobilien** Karlsruhe, Vorarlstr. 7, Tel. 2117. Firma gegründet 1879.

Grundstück a. d. Eberstr., Bauland, zu verk. Ges. unter 245 BNN.

Wohnhaus
1928 erbaut, Kühler-Krug-Viertel, 8x3 Zimmer, Dielen, Bad, id. Zustand, bei ca. DM 25-30000 Anzahlung, preisgünstig zu verkaufen. F. H. Stoll, o. H. G., Karlsruhe, Douglasstr. 11-15, Telefon 2952.

Wohnhaus
klein bis mittel, gegen bar zu kaufen gesucht in Herrenhof-Gastal zu verkaufen. Ges. 364 an BNN Bruchsal.

Wohnhaus
mit Zentralheizung, großer Terrasse 8 Zimmer, Bad und Küche, großer Speicher, Waschküche, separater Zentralheizungskeller, sowie 2 weitere Keller, Garage für 2 Pkw, 216 Ar. Garten, in schöner ruhiger Lage auf der Insel gelegen zu verkaufen. Zugehörigkeit für Miete Kategorie A — unbeschädigt. Reaktanten wollen sich bitte unter Nr. K 605 K an BNN wenden.

Wochenendhaus
auch als Dauerwohngung benutzbar, 2 Zimmer, Küche, Keller, Licht, Wasser, Telefon, im Alb, schöne Waldanlage, zu verkaufen. Ges. u. 22 an BNN.

In Kehl am Rhein
1 modernes Wohnhaus mit Zentralheizung, großer Terrasse 8 Zimmer, Bad und Küche, großer Speicher, Waschküche, separater Zentralheizungskeller, sowie 2 weitere Keller, Garage für 2 Pkw, 216 Ar. Garten, in schöner ruhiger Lage auf der Insel gelegen zu verkaufen. Zugehörigkeit für Miete Kategorie A — unbeschädigt. Reaktanten wollen sich bitte unter Nr. K 605 K an BNN wenden.

Bauplatz
(43 Ar Obstdrängfeld) in herrlicher halbhöher Turmberg-Südlage zu verkaufen. Ges. unter K 579 K an BNN.

gutgehender und gutgeleg. Kloak wegen Krankheits zu verkaufen. Bauplatz mit Baugenehm. für Kiosk zu verpachten. Ges. unter 197 an BNN.

WER SUCHT
einen gewissen u. unermüdet. Mitarbeiter für verantwortungsvolle Tätigkeit! Dipl.-Volkswirt, 34 Jahre, verh. Bilanz- u. Steuerfachmann mit guten Jurist. Kenntnissen, Absolut- und abso. kaufm. Lehre u. 13 J. Berufspraxis (Bil.-Buchhalter, Geschäftsführer, Buchh. u. Pers.-Leiter), m. best. Zeugn., Eintr. 1.7.51, evtl. auch früher. Ges. unter 367 an BNN.

KRAFTFAHRER
28 Jahre ledig, sucht Stellung im Nah- oder Fernverkehr (Privat od. Industrie). Ges. unter Nr. 126 an BNN.

Tüchtiger Kraftfahrer
sucht sich zu verändern. Abitur, gew. in Verhandl. mit Kunden, Schreibmasch.-Kenntn., Führ.-Scheine Kl. I, II u. III, Ges. u. 376 an BNN.

Treibstoff- und Mineralölvertreter
mit eigenem Pkw, Büro u. Telefon, im Großraum Karlsruhe und Südkreis gut eingeführt, will sich verändern. Diskret. Bezahlung. Ges. unter Nr. 14 an BNN.

Stenotypistin, 180 Silben, Zahnringensystem, mehrjährige Tätigkeit, sucht sich auf 1. Juni oder später zu verändern. Ges. unter Nr. 10885 an BNN Bruchsal.

Perf. Stenotypistin sucht sofort Stelle. Ges. unter Nr. 366 an BNN.

Perf. Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung oder Heimarbeiter-Schreibm. vorh. Ges. unter 174 BNN.

Perfekte Verkäuferin
(Schuhbranche), 30 J., sucht Stellg. Ges. unter 1974 an BNN Rastatt.

Krankenschwester, 29 J., Staats-examen, langjähr. Praxis, sucht sich zu verändern evtl. auch als Operationschwester. Ges. unter Nr. 207 an BNN.

Ehrl., zuv. Frau, 41 J., i. Nähen u. Koch. best. bew. (Fachausb.), u. Wirk.-Kr. u. ind. Gaststättengew. od. Haushalt. Ges. unter 186 BNN.

45jährige Witwe sucht Beschäftig. Ges. unter 185 an BNN.

58jähr. Witwe sucht Arbeit in Betrieb oder Heim. Ges. unter Nr. 10895 an BNN Bruchsal.

Junge Kriegserwitte, gute Allgemeinbild., Kenntnisse in Steno u. Maschinenschr., sucht Beschäftig. in Büro od. Verkauf evtl. Mißhilfe im Haush. Ges. unter Nr. 21 an BNN.

Hilfsstelle von unabh. zuverl. Frau im Haushalt od. Näherei (elektr. Masch.) ges. Evtl. Heimarbeit gleich welcher Art. Ges. unter Nr. 220 an BNN.

Kapitalmarkt
Bausparvertrag, DM 15000.—, 17 bezahlte Monatsbeiträge, zu verkaufen. Ges. u. 187 an BNN.

1000-2000 DM sof. gg. 20% u. gute Sicherheit ges. Rückzahlg. kurzfristig od. nach Vereinbarung. Ges. unter 191 an BNN.

Paul Helbing
Gasgeräte — Herde — Bäder

Sanitäre Installationen

Spezial-Rep.-Werkstätte für Gasgeräte

Kaiserallee 43 — Telefon 6744

B. B. B. — W. K. V. — Gasgemeinschaft

Über 27000 Wohnungen
konnten bisher mit Hilfe der „Leonberger“ gebaut werden. Sichern auch Sie sich die großen Vorteile eines steuerbegünstigten Bausparvertrages. Fachkundige Beratung, Druckschriften, kostenlos auf unsere

Wohnbau-Ausstellungen

Samstag, 7. April, Sonntag, 8. April, jew. 10-11 Uhr in K. u. u. h. e., Gasth. „Gold Löwe“ (Berth.) Gasth. „Lohengrin“ (Durlacher Tor), Gasth. „zum Ritter“ (Mühlburg).

Leonberger Bausparkasse, Geschäftsstelle Mittelbaden.

Stellen-Angebote

Verkäufer im Außendienst
für interessante Aufgaben als heranwachsender Nachwuchs bei bester Aussicht auf überdurchschnittliche Existenz, Fleißiges und aufgeweckte Herren in geordneten Verhältnissen, 25-35 Jahre alt, die sich zutrauen, ganz allein auf sich selbst gestellt in allen Kreisen der Wirtschaft Verkaufsverhandlungen anzubahnen und erfolgreich durchzuführen, wollen ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf einreichen unter A 1685 an ANN.-EXP. CARL GÄBLER, Augsburg, Ludwigstraße 5. — Vor Aufnahme der Tätigkeit ist zur Einführung in unsere Aufgaben ein Schulungslehrgang vorgesehen.

Junger Elektro-Kaufmann

gewandt und zuverlässig, mit Kenntnissen auf dem Rundfunkgebiet für Verkaufslager hiesiger Großfirma gesucht. Ges. mit Zeugnisabschriften unter K 551 K an BNN.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für eine Arbeitsgemeinschaft in einer südbadischen Stadt einen

1. Baukaufmann

für Buchhaltung, Kasse, Einkauf sowie einen versierten

Lohnbuchhalter
Wir bitten ausführl. Angebote mit Gehaltsanspruch und Angabe von Referenzen von Herren, die in gleichen Stellungen bereits erfolgreich tätig gewesen sind.

DTCKERHOFF & WIDMANN K.G., Niederlassung Karlsruhe
Karlsruhe, Poststraße 8

Wir suchen einen Fachmann für den Außendienst in entwicklungsreiche Stellung als

Bezirksinspektor

mit Organisations- und Regulatorfähigkeit in allen Sachsparten Bewerber mit Außendienst Erfahrung oder Innenbeamte, die in den Außendienst übertreten wollen, bitten wir, ihre Bewerbungspapiere alsbald einzureichen.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,
Bezirksdirektion Ed. Fratz, Karlsruhe, Karlstraße 87.

Bedeutende süddeutsche

Miederfabrik

mit zugkräftiger Kollektion und großem Kundenkreis hat die

Vertretung für Nordwürtbg. u. Nordbaden

zu vergeben. Hand schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter N 912 an Ann.-Exped. Geiling, Stuttgart-Rohr.

1 Baumaschinen- und Motorenschlosser

v. Karlsruher Baufirma ges. Ges. mit Unterlagen u. K 587 K BNN.

Quieta

seit Jahrzehnten schon für kluge Hausfrauen Tradition

QUIETA-GRUW
QUIETA-ROF m. 10% Rabat offer
QUIETA-GES m. 20% Rabat offer
QUIETA-GOLD m. 40% Rabat offer

Vertreter

für Stadt- u. Landkreis Karlsruhe u. weitere Umgeb. v. Südkreis-Großhandlung gesucht. Ges. unter 103 BNN.

Walter Erb Mühlburg

eröffnet am Samstag, den 7. April 1951

am alten Platz Philippstraße 1 und wie bisher Weberstraße 7

1-2 tüchtige Vertreter (innen)
zum Besuche der Privatkundschaft v. Wäschefabrik (Aussteuerartikel) für Karlsruhe gesucht. Ges. 359 BNN.

Junger Kohlenkaufmann
von Kohlengröb- u. Schiffahrtsfirma zum baldigen Eintritt gesucht. Ges. unter K 586 K an BNN.

Gut eingeführter Vertreter
für Karlsruhe u. Umgeb., mögl. mit eig. Wagen von erstkl. Fischkonservenfabrik für Mezinaden, Volkskonserven, Räucherwaren, Mayonnaise ges. Ges. K 616 K BNN.

Kolonnenführer und Bezieherwerber
von größerer, gedieg. Frauenzeitschrift, sofort oder später zu günstigen Bedingungen und bei sofortiger Provisionszahlung. Beste Unterstützung durch reichhaltig. Werbematerial zugesichert. Gefl. ausführliche Ges. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter K 619 K an BNN.

Zeitschriften-Werbung
Tüchtige Werber(innen) für erstkl. Mode- u. Unterhaltungszeitschriften mit u. ohne Vers. finden s. guten Verdienst. Fahrgeldvergütung. Arbeitsgebiet: Baden, Württemberg, Pfalz. Schriftl. Angebote oder Vorstellung Montag, Mittwoch, Freitag, 10-11 od. 15-17 Uhr. Rich. Hardeck, Karlsruhe, Hirschstr. 99, parterre.

IKW Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Universalarbeiter
Dreher f. Grobdrehbank
Mechaniker f. Industrie-Nähmaschinen (hochqualifizierte Kraft für Versuchsabteilung)

Werkzeugschlosser
speziell für Vorrichtungen

Werkzeugfräser
Vorstellung mit Arbeitspapieren in unserem Personalbüro, Eingang Lorenzstraße, Industrie-Werke Karlsruhe Aktiengesellschaft.

Estkl. Heimarbeiter 37000 Hosten von Schneiderräder ges. 203 BNN. Zitierrapier f. lang. Zeit v. Bauerntheater für Karlsruhe gg. Tageshonorar ges. Ges. unter 239 an BNN. K 583 K an BNN.

Jüngerer, tüchtiger Buchhalter
für das Rechnungswesen von Karlsruher Industriebetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber werden gebeten, ihren Lebenslauf mit Zeugnisabschriften unter 410 an BNN einzureichen.

1 LOHNBUCHHALTER
sowie 1 Lagerverwalter zum sof. Eintritt ges. Schriftl. Bew. a. Zahnradfabrik G.m.b.H., Karlsruhe-Bulach.

ARCHITEKT
tücht. Zeichner, mit Fähigkeiten u. Erfahrungen f. Architekturbüro, nach Karlsruhe gesucht. Ges. 253 an BNN.

Karlsruher Industrieunternehmen
sucht zum sofortigen Eintritt

geprüften Heizer

gewissenhaft und zuverlässig, für Steinmüller Kessel, möglichst gelernter Schlosser, der als solcher zunächst in der Reparaturwerkstatt beschäftigt wird. Ges. unter K 568 K an BNN.

Tüchtiger, selbständiger Bauschlosser
zum sofortigen Eintritt für schöne Arbeiten dringend gesucht. Ges. unter K 573 K an BNN.

Feinmechaniker od. Mechaniker
mit elektrotechn. Kenntn. für unsere Techn. Außendienst ges. Bei Eignung Dauerstellung. Schriftl. Bewerbung m. Lichtb., Zeugnisabschr. u. Lebenslauf an IBM Deutschland Internat. Büro Masch. G.m.b.H., Geschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Tüchtiger Karosserielehner
in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Ges. m. Lohnansprüchen u. Ang. über bish. Tätigkeit unter 13975 an BNN Rastatt.

Gesucht wird Lastwagenchauffeur
Automechaniker Vorbes. d. Alter 25-40 Jahre, Pers. Vorst. mit Vorl. von Zeugn. jeweils zw. 8 u. 9 Uhr vorm. Büro: Karl-Wilhelm-Str. 50.

Tüchtige Hausangestellte
absol. zuverlässig, selbst. im Kochen u. all. Hausarbeiten nach Pförtling gesucht. Zeugn. mitbringen. Zu erfragen.

Dr. Simon, Eheg., Kaiserstr. 124a.

Ehrliche Hausgehilfin in Geschäftshaus (Bäckerei) gesucht. Ges. unter Nr. 355 an BNN.

Tücht. Mädchen, nicht unt. 21 J., sucht Arbeit bei g. Lohn u. Bek. kochen kann, bei g. Lohn u. Bek. kochen soll. a. 8 Pf. ges. Möbelsch. K. Schmitt, Durlach, Pfingststr. 94.

Steno-Kontoristin
f. Kontokorrentbuchung, Mahnwesen u. damit zusammenhängendem Schriftwechsel sofort gesucht. Gute Handschrift, flottes Arbeiten und ausreichende Erfahrung sind Voraussetzung. Ges. mit Tätigkeitsnachweis, Bild u. Gehaltsforderung erbeten u. 240 an BNN.

1 SEKRETARIN
sowie 1 Stenotypistin z. sof. Eintritt ges. Schriftl. Bew. a. Zahnradfabrik G.m.b.H., Karlsruhe-Bulach.

Jüngere Kontoristin
mit Kenntn. in Buchhalt., Steno und Maschinenschr., für Patentwaldbüro ges. Ges. unter Nr. 362 an BNN.

Steuerbüro
sucht in Buchhaltung, Steno und Schreibmaschine bewand. Kraft stunden- bzw. halbtagsweise. Ges. unter 228 an BNN.

Jüngere Stenotypistin
intelligent, perfekt in Steno und Schreibmasch., gewandt u. fleißig für Anwaltsbüro in Karlsruhe auf 1. Mai in Dauerstellung gesucht. Ges. mit Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 46 an BNN.

Jüngere Stenotypistin
die auch über gute Handschrift verfügt, zum 1. Mai 1951 gesucht. Ges. unter K 599 K an BNN.

Sprechstundenhilfe
Abitur (ohne Vorkenntn.), flink. Arb. gewöhnt, für gr. Facharztpr. ges. Ges. unter Nr. 225 an BNN.

Tüchtige Kostümbüglerin
(Fachkraft) bei guter Bezahlung gesucht, Färberei Schmitt, Karlsruhe, Scheffelstraße 53.

Alleinstehende Frau
(35 bis 40 J.) in 2-Pers.-Haushalt auf 1. Mai gesucht. Zimmer vorhanden. Ges. unter Nr. 194 an BNN.

Tücht. Wirtschaftlerin od. Hausangestellte
absol. zuverlässig, selbst. im Kochen u. all. Hausarbeiten nach Pförtling gesucht. Zeugn. mitbringen. Zu erfragen.

Dr. Simon, Eheg., Kaiserstr. 124a.

Bausparvertrag, DM 15000.—, 17 bezahlte Monatsbeiträge, zu verkaufen. Ges. u. 187 an BNN.

1000-2000 DM sof. gg. 20% u. gute Sicherheit ges. Rückzahlg. kurzfristig od. nach Vereinbarung. Ges. unter 191 an BNN.

WER SUCHT
einen gewissen u. unermüdet. Mitarbeiter für verantwortungsvolle Tätigkeit! Dipl.-Volkswirt, 34 Jahre, verh. Bilanz- u. Steuerfachmann mit guten Jurist. Kenntnissen, Absolut- und abso. kaufm. Lehre u. 13 J. Berufspraxis (Bil.-Buchhalter, Geschäftsführer, Buchh. u. Pers.-Leiter), m. best. Zeugn., Eintr. 1.7.51, evtl. auch früher. Ges. unter 367 an BNN.

KRAFTFAHRER
28 Jahre ledig, sucht Stellung im Nah- oder Fernverkehr (Privat od. Industrie). Ges. unter Nr. 126 an BNN.

Tüchtiger Kraftfahrer
sucht sich zu verändern. Abitur, gew. in Verhandl. mit Kunden, Schreibmasch.-Kenntn., Führ.-Scheine Kl. I, II u. III, Ges. u. 376 an BNN.

Treibstoff- und Mineralölvertreter
mit eigenem Pkw, Büro u. Telefon, im Großraum Karlsruhe und Südkreis gut eingeführt, will sich verändern. Diskret. Bezahlung. Ges. unter Nr. 14 an BNN.

Stenotypistin, 180 Silben, Zahnringensystem, mehrjährige Tätigkeit, sucht sich auf 1. Juni oder später zu verändern. Ges. unter Nr. 10885 an BNN Bruchsal.

Perf. Stenotypistin sucht sofort Stelle. Ges. unter Nr. 366 an BNN.

Perf. Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung oder Heimarbeiter-Schreibm. vorh. Ges. unter 174 BNN.

Perfekte Verkäuferin
(Schuhbranche), 30 J., sucht Stellg. Ges. unter 1974 an BNN Rastatt.

Krankenschwester, 29 J., Staats-examen, langjähr. Praxis, sucht sich zu verändern evtl. auch als Operationschwester. Ges. unter Nr. 207 an BNN.

Ehrl., zuv. Frau, 41 J., i. Nähen u. Koch. best. bew. (Fachausb.), u. Wirk.-Kr. u. ind. Gaststättengew. od. Haushalt. Ges. unter 186 BNN.

45jährige Witwe sucht Beschäftig. Ges. unter 185 an BNN.

58jähr. Witwe sucht Arbeit in Betrieb oder Heim. Ges. unter Nr. 10895 an BNN Bruchsal.

Mehr leisten!

Das nicht sehr imponierende Tauziehen um die Linie der Wirtschaftspolitik läßt den Eindruck entstehen, als sei es von entscheidender Bedeutung, daß der Konsum eingeschränkt werde. Wenn das der Weisheit letzter Schluß wäre, dann brauchte man nicht mehr lange zu warten; denn wie die immer zahlreicheren Berichte ergeben, ist die Konsumbeschränkung bereits in vollem Gange. Damit wäre alles gut!

Das übliche Wort vom übermäßigen Konsum ist anfänglich und kann überhaupt nur als verhältnismäßiges Übermaß verstanden werden. Der Gesamt- und Durchschnittsverbrauch hat bei weitem noch nicht wieder den Friedensverbrauch erreicht, geschweige einen Verbrauch, wie wir ihn haben würden, wenn die beiden Vernichtungswalzen der Weltkriege nicht über die Welt hinweggegangen wären; das Ausmaß von Verbrauch, das wir dann haben würden, ist uns überhaupt nicht vorstellbar. Schließlich liegt es ja im Wesen und in der Tendenz des Wirtschaftens, die infolge der Volkervermehrung und der Zunahme der Bedürfnisse stetig wachsende Bedürfnisbefriedigung durchzuführen, freilich unter laufender Sicherung einer Leistungsanpassung der Volkswirtschaft. Drosselung des Konsums im Gesamten bedeutet immer etwas Anormales. Wenn wie jetzt eine Umlenkung von Konsummitteln in die Investition erfolgen soll, so ist in unserer volkswirtschaftlichen Struktur ein solches, wenn dieses Hinsindelen in die Investition, freilich unter laufender Sicherung einer Leistungsanpassung der Volkswirtschaft, Drosselung des Konsums im Gesamten bedeutet immer etwas Anormales.

Daß Korea, und was sich daran anschließt, zunächst einen Druck auf die Lebenshaltung bedeutet, ist klar. Die preiszulassenden Auswirkungen sind von keinem Land der Welt und von keiner Regierung so weit, wie die Bildung von volkswirtschaftlichem Produktions- und Leistungsvermögen müßte normalerweise ohne derartige Zwangsmaßnahmen auf natürlichem Wege vor sich gehen. Daß Korea, und was sich daran anschließt, zunächst einen Druck auf die Lebenshaltung bedeutet, ist klar. Die preiszulassenden Auswirkungen sind von keinem Land der Welt und von keiner Regierung so weit, wie die Bildung von volkswirtschaftlichem Produktions- und Leistungsvermögen müßte normalerweise ohne derartige Zwangsmaßnahmen auf natürlichem Wege vor sich gehen.

In den USA wurde diese Selbstverständlichkeit sofort zur Grundlage der Wirtschaftspolitik gemacht: keine wesentliche Konsumbeschränkung, aber starke Ausweitung der Gesamtleistung! Trotz der ganz enormen Aufwendungen für das Verteidigungsprogramm, das im nächsten Jahr über 200 Mrd. DM erreichen soll, sollen dort auch die Leistungen des zivilen Sektors gesteigert werden, so daß die tatsächliche Belastung des Lebensstandards verhältnismäßig gering bleibt. Einmal wegen der bestehenden Verbote in der Eisen- und Stahlindustrie, dann weil die Kohlewirtschaft infolge der Sondergesetze der Besatzung geradezu ein Fremdkörper innerhalb der übrigen Wirtschaftsstruktur geworden ist und der natürlichen Investitionsmittelzufluß daher nicht erfolgen kann. Viel wichtiger als alle Sonderbesteuerungs- und Sparmaßnahmen sind ABS-Pläne, die den Wirtschaftswirtschaft wieder dem übrigen Wirtschaftsbereich anpassen.

Der Finanzminister braucht Geld und will möglichst viel neue Steuern haben. Es wäre aber eine naive Ansicht, man könne zuzugewandten von einem überschäumenden Verbrauch die Creme abschöpfen. Die Sondersteuern des Bundesfinanzministers werden unmittelbar dem Volkswirtschaftlichen vielfältigen Formen zurück, beispielsweise auch so: die USA-Zollbehörden legen für die Zollbemessung und Feststellung des Einfuhrpreises die durch Sondersteuern erhöhten deutschen Warenpreise zugrunde, d. h. die Einfuhr solcher deutscher Waren nach den USA wird entsprechend verteuert und praktisch unmöglich. Letzten Endes schlagen sich die Sondersteuern auf dem heimischen Konto direkt und indirekt nieder. Der Hauptverwurf, der unserer sog. Wirtschaftspolitik (haben wir überhaupt eine, die sich als solche bezeichnen darf?) gemacht werden muß, ist, daß die fiskalischen Rücksichten den Vorrang zu bekommen scheinen, statt daß das Schwergewicht auf die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung gelegt wird. Ein solcher Vorwurf, der auch der Finanzminister auf allen seinen Konten höhere Steuereingänge haben, der Verbrauch nähme zu und die Beschäftigung ebenfalls — ein sehr vernünftiges und erprobtes Rezept. Aber Vernunft ist nun einmal offenbar eine so seltene und kostbare Sache. N.

Wirtschaftsgutachten sollen koordiniert werden

Auch das Gewerkschaftsprogramm entspreche in wesentlichen Punkten den Ansichten der Bundesregierung

Wieviele wirtschaftspolitische Pläne innerhalb und außerhalb der Bundesregierung für sich in Anspruch nehmen, die seit Korea akut gewordenen wirtschaftlichen Problemen lösen zu wollen, läßt sich kaum noch übersehen. Jeder ist gewiß aus bester Absicht und auch mit Sachverstand abgefäßt, jeder freilich auch von einem bestimmten Ausgangspunkt her. Das ist so natürlich wie die Tatsache, daß die Menschen sich in ihren Lebensvorstellungen außerordentlich unterscheiden. Es könnte also das rege Interesse an einer Behebung unserer Not durchaus positiv bewertet werden, und die Vielzahl von Ratschlägen und Vorschlägen braucht nicht ohne weiteres eine Verfälscherung der Situation widerzuspiegeln, vorausgesetzt, daß schließlich ein zentraler Wille und eine zentrale Fähigkeit zur Erkenntnis des Wesentlichen die unter den Gesamtumständen mögliche und notwendige Koordination von Maßnahmen vornähme. Eine solche Koordination will der Bundeskanzler nun versuchen, der ausdrücklich auch eine Übereinstimmung wesentlicher Gesichtspunkte der Denkschrift der Gewerkschaften mit denen der Bundesregierung betont hat.

Selbstverständlich halten sich die Gutachten und Vorschläge von Gruppen, die auf dem Boden der Regierungspolitik stehen, grundsätzlich im Rahmen einer wirtschaftspolitischen Gesamtaufassung, die die sog. Marktwirtschaft bejaht. Das gilt in erster Linie von der Denkschrift des Bundesverbands der deutschen Industrie, aus der wir einige Punkte schon veröffentlicht haben. Aus dem sehr umfassenden Memorandum wäre u. a. noch hervorzuheben:

Aus den Vorschlägen der Industrie

Zur besseren Beteiligung Deutschlands an den weltweiten Rohstoffen stellt die deutsche Industrie in den Mittelpunkt ihres Programms ein Angebot an die USA und die übrigen Staaten der westlichen Welt, durch Übernahme von Aufträgen im Rahmen der Bedürfnisse dieser Staaten, die dort nicht mehr ausreichenden Kapazitäten durch deutsche Leistungen zu ergänzen. Eine Abordnung des Bundesverbands wird sich in Kürze nach dem USA begeben, um mit den maßgeblichen Persönlichkeiten der amerikanischen Wirtschaft diesbezüglich unmittelbaren Kontakt aufzunehmen. Der Bundesverband stellt sich auf den Boden des sog. Niederpreisiger Sofortprogramms einer Förderkapazität des Steinkohlenbergbaus von mindestens 450 000 t täglich und einer Erhöhung der Rohstahlerzeugung auf 16,5 Mill. t jährlich. Der Bundesverband soll der Neubau von 12 500 Güterwagen und die Reparatur von 26 000 Güterwagen ermöglicht werden. Schematische Nachahmungen amerikanischer Maßnahmen beim inländischen Rohstoffgeschäft würde die deutsche Wirtschaft nur behindern und schwächen. Es solle ein vom Vertrauen der Wirtschaft getragene Persönlichkeiten als „Rohstoffberater“ der Bundesregierung und des Bundesverbands in wirtschaftspolitischen Ausschüssen berufen werden. Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik müsse die Umlenkung der übermäßig dem Konsum zugewandten Kaufkraft in Investitionen sein. Dabei werden Zwangssparpläne abgelehnt, deren Erträge in die Staatskasse fließen. Zur Anlage von Investitionsräparaturen durch die Unternehmen wird die Investitionsförderung, dem Sparmarkenplan wird grundsätzlich zugestimmt.

Im Grunde halten sich auf dieser Linie auch die „Richtlinien für die wirtschaftspolitische Arbeit des Deutschen Industrie- und Handelsstags“. Sie betreffen u. a. die Auslands-

Vergünstigungen für das Wertpapier-sparen

Die Bundesregierung beabsichtigt, außerhalb des Rahmens der Steuergesetze noch im Laufe dieses Jahres durch ein besonderes Gesetz zusätzliche Vergünstigungen für das Sparen in Wertpapieren zu schaffen, erklärte der Staatssekretär im BfM, Hartmann, bei der Einweihung des neuen Börsensaal der Frankfurter Wertpapierbörse. Außer den gesetzlichen Maßnahmen zur Förderung des Wertpapier-Sparens sei jedoch die Wiederbelebung des Vertrauens in Wertpapiere von zentraler Bedeutung, sagte Hartmann, „wäre es zu begrüßen gewesen, wenn bei der Währungsreform einigen deutschen Vorschlägen mehr Gehör geschenkt worden wäre.“ Insbesondere hätten nach Ansicht Hartmanns die festverzinslichen, direkt westlichen Werte die Wertspeicherung und Kapitalbildung in Deutschland gefördert. Im Hinblick auf die Erhöhung der Zinssätze für langfristige Kapitalanlagen gab Hartmann bekannt, daß das Ergebnis der Beratungen der vom BfM eingesetzten Studiengruppe in Kürze dem Kabinett vorgelegt wird.

Kurze Wirtschaftsnotizen

104 826 t Erdöl wurden im März im Bundesgebiet gefördert gegenüber 94 685 t im Februar. Die arbeitsmäßige Förderung blieb mit 3381 t fast unverändert (3380).

Im Februar lieferte die Landwirtschaft 133 000 t Brotgetreide ab gegenüber 142 000 t im Januar. Damit erreichten die Gesamtleistungen an Brotgetreide seit Beginn des Getreidewirtschaftsjahres 1 775 000 t, davon 891 000 t Roggen und 884 000 t Weizen.

Der Eisenbergbau der deutschen Bundesrepublik förderte im vergangenen Jahr 10,89 Mill. t Erz.

Um den südafrikanischen Markt für Uhren ist zwischen britischen, schweizerischen und westdeutschen Uhrenproduzenten ein harter Konkurrenzkampf entbrannt. In den letzten Jahren wurde die Südafrikanische Union fast ausschließlich von der britischen Uhrenindustrie beliefert. Wie verlautet, machen besonders die westdeutschen Exporteure alle Anstrengungen, hier ein neues Absatzgebiet zu gewinnen.

Frankreich erhöht seine Kohlenpreise um durchschnittlich 12%, wie vom staatlichen französischen Kohleamt verlautete.

Die französischen Behörden haben am 2. April die zweite Hälfte der im Handelsabkommen vom 14. Dezember 1950 vereinbarten Einfuhren nach den revidierten Warenlisten aus Westdeutschland ausgeschrieben.

Der monatlich veröffentlichte englische Großhandelsindex für 200 Güter weist im Februar 1951 eine Steigerung von 35 Prozent auf. Allein seit Februar 1950 sind die Preise für verschiedene industrielle Grundstoffe um 100 Prozent gestiegen, monatliche Erhöhungen von 15 bis 20 Prozent sind keine Seltenheit.

Großbritannien verfügt mit 227 525 t über die größte Passagierflotte der Welt. An zweiter Stelle liegt Frankreich mit 216 877 t, und erst an fünfter Stelle kommen die USA. Nach der Fertigstellung aller im Bau befindlichen Schiffe wird die Tonnage des Passagierschiffraums in Großbritannien 92 Prozent, in Frankreich und Holland je 76 Prozent, in den Vereinigten Staaten 62 Prozent und in Italien 54 Prozent des Vorkriegsstandes betragen.

11 Millionen wurde im vergangenen Jahr von 4,5 Millionen Ausländern besucht gegenüber 3,4 Millionen im Jahre 1949. Der Zustrom aus der deutschen Bundesrepublik wies mit rd. 168 000 Reisenden eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 88% auf.

helfe, die Förderung der Kapitalbildung und des Kapitalmarkts auf dem Boden der Privatwirtschaft als weiteres wichtiges Begünstigung der Eigenfinanzierung, Belebung der Sparglichkeit. Abgelehnt wird eine Absaugung von Mitteln des Konsums durch Steuern und die Zuleitung in den Exportsektor. Unabweisliche Lohn- und Preiserhöhungen müßten von der Erhöhung der Produktivität abhängig gemacht werden. Eine Erhöhung der Mieten um 20% wird als volkswirtschaftlich gerechtfertigt angesehen. Der DIHT weist darauf hin, daß Änderungen von Kabinettsmitgliedern und Abgeordneten in der Öffentlichkeit und die Bekanntheit nicht genügend durch dachtere Programme sehr zu einer Erschütterung des Vertrauens der Bevölkerung beitragen haben.

Preis- und Lohnfragen im Gewerkschaftsprogramm

Die SPD hat ausdrücklich auf die Aufstellung eines eigenen Wirtschaftsprogramms verzichtet. Ihre Kritik berührt sich weitgehend mit derjenigen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der eine ausführliche Stellungnahme zur Wirtschaftspolitik der Bundesregierung abgegeben hat. Daß die Grundeinstellung dieser Politik nicht eine marktwirtschaftliche ist, kommt dabei ganz deutlich zum Ausdruck. Verständlicherweise liegt der Hauptton hier auf den Preis- und Lohnfragen. Der „freien Marktwirtschaft“ (die wir im eigentlichen Sinne allerdings gar nicht meinen) wird zugeschrieben, daß die durch gemeinsame Anstrengungen erzielten Fortschritte in Leistung und Produktionshöhe den Konsumenten nur unzureichend zugute gekommen seien. Investitionsausgaben seien über Unkosten verrechnet worden. Kostenverbilligung Faktoren jedoch in den Preisen häufig nicht zur Auswirkung gekommen. In vielen Fällen verteuerten die Handlungspannen in-

Kehrseiten der Produktions-erleichterungen

Außenpolitische Rücksichten auf die Vierer-Verhandlungen?

Die Freude über die Erleichterung der Kontrollen über die deutsche Industrie ist nicht ungetrüb. Besonders in der chemischen Industrie ist noch mancher Wunsch offen geblieben. So dürfte zum Beispiel das Weiterbestehen des Herstellungsverbotes für weißen Phosphor, für chemische Stoffe, „die sich als Raketantriebsstoffe eignen“, für Wasserstoff-Superoxyd über 37 Prozent Konzentration und für Nitroguanidin nach wie vor als schwere Belastung für die chemische Industrie empfunden werden. Alle diese Stoffe können nämlich auch der Friedensfertigung dienen. Man hätte zumindest gehofft, daß man eine „Kohlendioxid-Industrie“ für „chemische Produktionsanlagen“ für diese Chemikalien schaffen würde, wie sie bei den bisher verbotenen Werkzeugmaschinen geschaffen werden soll. U. a. wird das Verbot der Herstellung, Erzeugung, Einfuhr, der Lagerung und des Besitzes von Hüttenmagnesium als unverständlich von den zuständigen deutschen Stellen bezeichnet.

Sehr einschränkend auf die Produktionsfreiheit

sind die Bestimmungen in der Verlaubarung für den Schiffbau, für die Buna- und Benzinproduktion, wonach die Kapazitäten der Schiffswerften der „Kohlendioxid-Industrie“ „nur nach Ermessen der Hohen Kommission erhöht werden können“. Zwar wird man im Augenblick schon zufrieden sein, die vorhandenen Kapazitäten erst einmal auszunutzen, allzu bald werden jedoch die Grenzen erreicht sein. Es darf ja nicht vergessen werden, daß der Großteil unserer ehemaligen Werftkapazität, der Buna- und synthetischen Benzinerzeugung demontiert worden ist.

Noch einschneidender aber wird sich die Bestimmung auswirken, die in dem Brief der Hohen Kommission an den Bundeskanzler fast an letzter Stelle steht. Deutsche Wirtschaftskreise glauben, daß hier überhaupt der Kernpunkt für die vorläufig noch skeptische Beurteilung der Erleichterungen liegen dürfte. Es heißt nämlich einschränkend bei der Freigabe von synthetischem Gummi und Benzin, daß vorerst nur die Produktionsanlagen für die Herstellung von Benzin werden könne, „solange ein Mangel an festen Brennstoffen bestehe“. Im übrigen solle der zusätzliche Verbrauch von Kohle und Koks für diese Industrie den Export von Kohle nach dem Ausland nicht beeinträchtigen. Die Energiefachleute glauben, daß hier eine schwerwiegende Entscheidung der Bundesregierung bald unumgänglich sein wird. Man wird sich fragen müssen, ob es vertretbar ist, auf Kosten anderer Industriezweige oder gar der Hausbrandverbraucher weitere Kohle einzusparen, um sie der Gummi- und Benzinproduktion zuzuführen, damit Devisen gespart werden. Andererseits könnte die Produktionsfreiheit wenig nutzen.

Die Verlaubarung der Besatzungsmächte enthält praktisch alle Vorbehalte und Rückendeckungen, um jederzeit die einmal gegebenen Versprechungen wieder zurückzunehmen. Das gilt nicht nur aus der Formulierung hervor, daß bis 31. Dezember 1951 das Abkommen überprüft werden soll, und daß selbst vor diesem Zeitpunkt eine Überprüfung von jeder Regierung der drei Großmächte möglich ist. Ein Überblick über die jetzt genehmigten Fertigungen zeigt auch, daß sich diese im wesentlichen auf Maschinen, die in der sowjetischen Besatzungszone seit längerem zu bauen erlaubt sind. Beamte der Hohen Kommission in Frankfurt haben auch bereits zu erkennen gegeben, daß man mit den beschlossenen neuen Erleichterungen keinesfalls den russischen Verhandlungspartner in Paris brüskieren wollte. Die noch einmal aufgeführte Verbotliste, die praktisch alle militärischen Gegenstände, Waffen, Schiffe und Chemikalien enthält, ist so weit ge-

Naphtol-Chemie Offenbach

Die Naphtol-Chemie Offenbach, eines der von Kriegswirtern als zentralen betroffenen Werke der früheren I.G. Farbenindustrie, berichtet, daß die Produktion an Farbstoffen gewichtsmäßig 97% des Jahres 1938 — des besten Vorkriegsjahres — erreicht habe. Der Gesamtumsatz, 1938 bei 18,5 Mill. lag, betrug ca. 45 Mill. DM im Jahr 1950. Bereits im Jahr 1949 lag die Offenbacher umsatzmäßig unter den Mangauwerken der früheren I.G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft an zweiter Stelle. Diese Leistung ist für das verhältnismäßig kleine Werk mit z. Zt. 900 Beschäftigten um so bemerkenswerter, als damit der Produktionswert gerechnet pro Kopf der Belegschaft der meisten europäischen Chemiewerke überschritten wird. Der Exportanteil stieg Ende 1950 auf 62,5% vom Gesamtumsatz und dürfte damit an der Spitze der früheren I.G. Werke liegen. Der wertmäßige Anteil der Naphtol-Chemie am Teerfarbenexport aus dem gesamten westdeutschen Bundesgebiet betrug 1950 16%.

Beschäftigt werden gegenwärtig 900 Personen. Die Aufwendung für Löhne und Gehälter betrug 1950 4,1 Mill. DM. Neben einer gegenüber den Vorjahren erhöhten Jahresprämie wurde eine besondere Leistungsprämie an die Belegschaftsmitglieder ausbezahlt. Auf freiwilligen sozialen Leistungen wurden 1950 mit 1,8 Mill. 43% des Lohn- und Gehaltsvolumens erreicht. Bei Kriegsende waren 110 500 cbm an umbauem Raum zerstört. Davon wurden 63 000 cbm wieder aufgebaut, 19 000 cbm stehen kurz vor der Fertigstellung. Die wissenschaftliche Forschung wurde nach Wiederaufbau der Laboratorien auf dem gesamten Naphtol-AS-Gebiet intensiviert.

folge Übersetzer Handelstufen und Handlungsweg der an sich überhöhten Erzeugerpreise in einem unverhältnismäßig hohen Maß. In der Industriewirtschaft habe sich gegenüber 1936 die Summe der Löhne und Gehälter um rund 130% erhöht, die Summe der Bruttogewinne jedoch um 330% (diese Gegenüberstellung führt freilich, wie in der wirtschaftswissenschaftlichen Diskussion betont worden ist, leicht zu Fehlschlüssen).

Die Tendenz der Preissteigerung und Preistarrheit sei durch die systemlose Preispolitik der Bundesregierung und durch die im Zuge der Koreakrise vom Weltmarkt her kommenden Einflüsse wesentlich verschärft worden. Hauptaufgabe einer volkswirtschaftlich zweckmäßigen Preispolitik bestehe darin, infolge von Weltmarkteinflüssen unvermeidliche Preissteigerungen auf ein Mindestmaß zu beschränken und durch Preis-senkungen auf anderen Gebieten soweit wie möglich auszugleichen sowie ihnen durch Ausdehnung der Produktion entgegenzuwirken. Steigende Rohstoffpreise dürften nicht proportional in den Kalkulationen weitergegeben werden, da so ihre Wirkung nur vervielfacht werde. Es müßten die gesetzlichen Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Preislenkungsstelle geschaffen und eine zentrale Preisüberwachungsstelle mit allen Vollmachten ausgestattet werden. Eine vernünftige Preisbildung setze klare Preisbildungs- und Preisbindungsvorschriften voraus. Übertretungen der Preisgesetze sollten mit Betätigungsverboten der Geschäftsschließungen bestraft werden.

Die Regelung der Lohn-, Gehalts- und Arbeitsbedingungen müsse im Grundsatz ausschließliche Aufgabe der Tarifvertragsparteien sein; sie werde sich um so eher reibungslos durchführen lassen, je mehr die verantwortliche Mitbestimmung der Arbeitnehmerschaft verwirklicht ist und je mehr die verantwortliche Wirtschaftspolitik einen Rahmen schaife, in dem sie sich bewegen könne.

Bunaproduktion kann anlaufen

Zwei der drei Bunafabriken im Bundesgebiet können demnächst ihre Produktion wieder aufnehmen, erklärte der Berater für Rohstofffragen der Bundesregierung, Otto A. Friedrich. Das Werk Huel in Rheinland sei in der Lage, nach Ablauf eines Vierteljahres etwa 600 t Butadien und in Jahresfrist etwa 1500 t monatlich herzustellen. Sobald Huel die Butadienlieferungen aufgenommen habe, könnten in Leverkusen 100 t perbutan monatlich hergestellt werden. Eine Steigerung der Perbutanherzeugung auf 500 t monatlich sei durchaus möglich. Die Bundesrepublik benötige nur 100 t Perbutan im Monat, so daß mit 500 t der gesamte Bedarf Europas befriedigt werden könne. Das Werk Ludwigshafen sei nahezu vollständig demontiert, so daß nach Produktion von Öl ausgebaut. Die neue Anlage dürfte frühestens in einem Jahr betriebsfertig sein. Die Gesellschaft hatte bereits eine Produktions-erlaubnis für ein vorin entwickeltes Benzol-Verfahren.

Scholver baut neue Crackanlage

Die Scholver Chemie A.G., das frühere Hydrier-Werk Scholver AG in Gelsenkirchen/Buer, beabsichtigt, eine neue Crackanlage zu bauen. Das Werk hat im Rahmen der Lockerung der Produktionsverbote die Hydriererlaubnis erhalten. Eine Kohlenhydrierung ist zunächst noch nicht vorgesehen, doch wird die Crackanlage zur Aufarbeitung von Öl ausgebaut. Die neue Anlage dürfte frühestens in einem Jahr betriebsfertig sein. Die Gesellschaft hatte bereits eine Produktions-erlaubnis für ein vorin entwickeltes Benzol-Verfahren.

Erheblicher Umsatzrückgang im März

Die Lagerbestände des Einzelhandels in der Bundesrepublik sind infolge eines starken und anhaltenden Umsatzrückgangs im März erheblich gesunken. Sie liegen im Durchschnitt um 20 Prozent über denen des Vorjahres. Nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels ist der Rückgang auf die Kaufkrafterschöpfung der Bevölkerung zurückzuführen. Mengenmäßig lagen die Umsätze sogar unter denen des gleichen Monats im Vorjahr. Die Lagerbestände haben zu weitgehender Illiquidität geführt. Trotz der gestiegenen Erzeugerpreise hat sich im Einzelhandel auf einigen Gebieten sogar sinkende Preissteigerung durchgesetzt.

Frankfurter Wertpapierkurse

	30. 3. 51	6. 4. 51		30. 3. 51	6. 4. 51
Aktien (amtlich)			Rüterswerke	48	44
Adler Klever	63 1/2	60	Salzdetfurth	73 1/2	72 1/2
AG	39 1/2	30	Schiffhorf	54	54
Aschaff. Zellst.	79 1/2	79 1/2	Siemens	46 1/2	49 1/2
BfM	29 1/2	30	do. Vorz.	44	48
Bernberg	114	112	Sinner	46	44
Brown, Boveri	128	128	Südd. Zucker	106	106
Conti Gummi	117	116 1/2	Ver. Stahlwerke	55 1/2	59
Daimler	65 1/2	64 1/2	Ways & Freytag	110	110
DL Erdöl	79 1/2	79	Westd. Kauffh.	95	94
DTL	88 1/2	82 1/2	Wintenal	68 1/2	68 1/2
Dr. Linde	127	128	Zellstoff Waldhof	66	62
Enginger Union	73	75	Deutsche Bank	26 1/2	30 1/2
Feldmühle	97 1/2	95	Dresdner Bank	26 1/2	29 1/2
Goldschmidt	59 1/2	—	Commerzbank	24	26 1/2
Gritzner Kayser	114	114	Aktien (Freiverkehr)		
Grün & Bilfinger	43	42	Charl. Wasser	59 1/2	59 1/2
Hald & Neu	159	159	Essig. Gebr.	23	22
Harpen Bergbau	74 1/2	74	Dt. Waffen	24 1/2 - 25 1/2	25 1/2 - 26 1/2
Heidel. Zement	115	113 1/2	44 1/2 - 45 1/2	44 - 45 1/2	44 - 45 1/2
Hoesch	60 1/2	59	Eisenh. Köln	69 - 71	69 1/2 - 71 1/2
Holzmann	26 1/2	27	Guthofnungsh.	69	61
Jungmans	58 1/2	56	Hamb. El. Werke	69 - 71	69 - 71
Karstadt	91	92	Moninger Brauerei	56	58
Klöckner	68 1/2	69 1/2	Waggon Rastatt	58	53
Lahmeyer	88 1/2	86	Pfandbriefe und K. O.		
Leibniz	80	80	Frank. Hyp. Bk.	/	/
Lindes Eis	107 1/2	105 1/2	do. K. O.	6 1/2	6 1/2
Löwenbräu	54 1/2	53 1/2	Mein. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2
Mainkraft	87	86	do. K. O.	7 1/2	7 1/2
Mannesmann	60 1/2	61 1/2	Dt. Centr. Bk.	6 1/2	6 1/2
Metallges.	81 1/2	80	do. K. O.	6 1/2	6 1/2
Rhein. Braunkohle	112	113	Rhein. Hyp. Bk.	6 1/2	6 1/2
Rheind.	97 1/2	97	do. K. O.	6 1/2	6 1/2
Rheinmetall	26 1/2	27	Württg. Hyp. Bk.	7 1/2	7 1/2
Rheinsteel	75 1/2	75 1/2	do. K. O.	7 1/2	7 1/2
RWE	78	79 1/2			

6. 3. 1 Westmark = 4.90—5.10 Osmark 100 DM = 81.25 sfr

Rückgängiger Schuhabsatz

Die Situation im westdeutschen Schuh-Einzelhandel hat sich, wie uns gemeldet wird, Anfang April gegenüber den Monaten Dezember/Januar ganz entscheidend geändert. Seit Februar hat sich zunehmend ein Umsatzrückgang im Schuh-einzelhandel bemerkbar. Die Umschlagnüchtheit im Einzelhandel, die im Jahre 1950 durchschnittlich 8,5 betragen hat, ging in den letzten Wochen merklich zurück. Andererseits ist das Angebot der Lieferanten sehr reichhaltig. In Berichten, die die Einzelhandelsverbände an das Bundeswirtschaftsministerium gegeben haben, heißt es: „daß der Schuhhandel heute eher von einer Absatznot als von einem Mangel an Waren sprechen könne. Es ist bemerkenswert, daß die Einzelhandelsverbände die „ausgeglichene Markt-lage“ für sich dahingehend interpretieren, daß der Schuhhandel demnach völlig frei kalkulieren könne, daß insbesondere der § 19 des Wirtschafts-strafgesetzes nicht für den Schuhhandel angewandt werden könne. Dieser Paragraph sieht vor, daß bei einer Mangel-lage strengere Maß-stäbe an die Kalkulation der Waren von den Preisbehörden angelegt werden können.“

Die Kosten im Schuhhandel schwanken heute zwischen 15 und 20 Prozent der Roh-erzeugnisse. Die Einzelhandels-Geschäfte mit nicht höher als 6 bis 7 Prozent des Gesamt-umsatzes angeben. Demzufolge kalkulieren die Firmen durchschnittlich zwischen 25 und 30 Prozent. Die durchschnittlichen Umsätze je geschäftliche Person in den Schuhhandelsgeschäften sollen sich jedoch auf 40 000 DM jährlich belaufen.

Die Preiseise auf dem Schuh- und Ledermarkt ist nach einer Erklärung des Präsidenten des Hauptverbandes des Schuhhandelsgeschäfts, Joseph Ebert, Düsseldorf, die größte seit 1941. Die mangelnde Kaufkraft werde in absehbarer Zeit einen Druck auf die Preise ausüben. Die Rohherstellung sei nicht genügend an der Anfertigung der für 1951 vorgesehenen 10 Mill. Paar Schuhe seien 15 000 t Rohaut erforderlich, wovon 6000 t durch Importe gedeckt werden müßten.

Auch Wolle wird schwach

Die internationale Unsicherheit auf dem Weltmarkt, die durch die Ankündigung des amerikanischen Verteidigungsministeriums, es werde weniger Wolle gebraucht als bisher angenommen wurde, verstärkt wird, kam auf der Wollauktion in Kapstadt zum Ausdruck. Von 3159 angebotenen Ballen fanden nur 30 Prozent ihre Käufer. Bei einzelnen Qualitäten gab der Preis um 20 Prozent nach. Auf der Wollauktion in Melbourne sind die Preise am Donnerstag um weitere fünf Prozent zurückgegangen, womit die Kurse seit Eröffnung der Auktion am Montag um 20 Prozent verloren haben. Da keine amerikanischen Käufer auftraten, hielt sich die Kaufkraft in engen Grenzen.

Die australische Wollerte der letzten Saison wird nach Ansicht des New Yorker Informationsamtes der australischen Regierung einen Verkaufserlös von 1,35 Milliarden Dollar (5,87 Milliarden DM) einbringen. Damit würde der Rekordstand der vorletzten Saison nahezu verdrängt.

USA-Maßnahmen zur Wollversorgung

Die USA-Regierung beabsichtigt, drastische Maßnahmen zur Bekämpfung der hohen Preise für Rohwolle durchzuführen, verlautet in Fachkreisen. In einem Bericht der New Yorker Baumwollbörse wird erklärt, daß die USA-Regierung angesichts des hohen Preisstandes für Wolle seit Eröffnung der Auktion den Ankauf von Wolle in genügender Menge und zu vernünftigen Preisen zur Deckung des militärischen Bedarfs sicherzustellen. Es sei beabsichtigt, bei der Fertigung von Wollzeugnissen für militärische Zwecke die Beimischung von Chemiefasern zur Pflicht zu machen. Außerdem werde erwegen, die Ausfuhr von strategischen Roh- und Grundstoffen wie Baumwolle und Schwefel an die Wollproduktionsländer zu beschränken, sofern sich diese einem gegenseitigen Abkommen zur Erleichterung des Ankaufs von Rohwolle durch die USA verschließen sollten.

Malaisches Zinn wurde am Donnerstag in Singapur wiederum etwas niedriger mit 601 1/4 Straits Dollar pro Pikul notiert, Gummi lag bei 2,20 Straits Dollar für das Pfund.

Erheblicher Umsatzrückgang im März

Die Lagerbestände des Einzelhandels in der Bundesrepublik sind infolge eines starken und anhaltenden Umsatzrückgangs im März erheblich gesunken. Sie liegen im Durchschnitt um 20 Prozent über denen des Vorjahres. Nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels ist der Rückgang auf die Kaufkrafterschöpfung der Bevölkerung zurückzuführen. Mengenmäßig lagen die Umsätze sogar unter denen des gleichen Monats im Vorjahr. Die Lagerbestände haben zu weitgehender Illiquidität geführt. Trotz der gestiegenen Erzeugerpreise hat sich im Einzelhandel auf einigen Gebieten sogar sinkende Preissteigerung durchgesetzt.

Ford: Produktionsrückgang unvermeidlich

Ein starker Rückgang der Automobilproduktion bei den deutschen Fordwerken Köln sei unvermeidlich, wenn die Belieferung der Werke mit Bleichen und vor allem mit Kautschuk nicht bald verbessert werde, wurde in Köln erklärt. Die Rohstoffknappheit habe die Fordwerke in den letzten beiden Wochen bereits gezwungen, die Produktion an zwei Wochentagen ganz ruhen zu lassen. Der Leidtragende der Produktionsenkung aber sei der deutsche Export, wobei besonders die sonstig angefangene Automobil-Ausfuhr nach Südamerika unangenehm betroffen werde.



Julius Klingel K.-G.

BANKGESCHÄFT

für Hypotheken u. Grundbesitz

Karlsruhe

Telefon 8261 und 8262

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab Montag,
den 9. April 1951, in unserem Bankgebäude

Karlstraße 15

ENTWURF U. BAULEITUNG
Regierungsbaumeister A. Brunisch u. F. Heidt
ARCHITEKTEN
KARLSRUHE Kaiserstr. 241 - Tel. 5538

Josef Krapp, Baugesellschaft m.b.H.
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau - Asphaltierungen
Karlsruhe, Hans-Sachs-Str. 2, Tel. 77, 103 u. 6183

 **K. Gössel, K.-G.** Baustoffe · Karlsruhe · Kriegsstr. 97 · Tel. 6938-40
Plattenarbeiten, Betonwarenherstellung, Isolierungen, Glasstahlbeton-Oberlichter

 **KARLSRUHER STEINWERKE, G.M.B.H.**
vorm. Rupp & Moeller - Daxlander Straße 74, Tel. 1621
Ausführung sämtlicher Natursteinarbeiten · Fassaden · Wandverkleidungen · Bodenplatten

Die Malerarbeiten wurden ausgeführt von:
Emil Lacroix, Malermeister
Karlsruhe, Sofienstraße 56 - Telefon 1738
Gustav Oberst Wwe., Malergeschäft
Karlsruhe, Stefanienstr. 8 - Telefon 2202
Hubert Welker, Malermeister
Karlsruhe, Sachsenstraße 5 - Telefon 3184
Adolf Linder, Malermeister
Karlsruhe, Bürgerstraße 16 - Telefon 4589
Emil Gogel, Malermeister
Karlsruhe, Sofienstraße 32 - Telefon 7308

 **W. DALER**
Stahlbau
Markisen - Scherengitter
Schaufensteranlagen
Telefon 1258 - Karlsruhe - Adlerstr. 7

 **Gebrüder Himmelheber**
Möbelfabrik
Werkstätten für den gesamten Innenausbau
Karlsruhe, Kriegsstraße 25

SEIT 1815 Geld-, Stahlbüroschränke
Tresorbau, Kassetten und
Tabernakel
Fahrkarten-Verkaufsschränke
Schlüssel- und Schloßanfertigungen all. Art. Bauschlosserei
Kassenschrankfabrik
Wilh. Weiss
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24

ELEKTRO-INSTALLATIONSBETRIEB
ARTUR BRÄUNER
Körnerstraße 15 · Telefon Nr. 2427

ROLLADEN · Eugen Schwerdtle
Neuanfertigung · Reparaturen
Kriegsstraße 143 · Telefon 9195

Karl Steger, Schreinerei
Möbel und Innenausbau
Leopoldstraße 11 · Telefon 4368

Deutsche Metallkunst
E. SCHNEPF, Karlsruhe i. B.,
Amalienstraße 26 · Telefon 6531
LEUCHTSCHRIFT

 **Wendelin Braun**
Inhaber: H. Braun
Karlsruhe, Leopoldstr. 13, Tel. 5923
Schreinerei - Glaserei

HANS WEGERLE
Karlsruhe - Rheinhafen
Nördl. Uferstraße 10a Telefon 497
Glaserei **Bauschreinerei**

 **Baubedarf Karlsruhe**
Karlsruhe 108-112, Telefon 7576-78
Baumaterialien-Großhandlung
Fliesenspezialgesch., Glasstahlbeton-Oberlichter

HAMMER & HELBLING
Baubeschläge · Werkzeuge
Kaiserstraße 155-157 · Telefon 4058 u. 2570

25 Jahre **KARL FRIEBOLIN**
Dachdeckermeister
K'he-Rüppurr, Allmendstr. 13, Tel. 6393

Friedrich Reichenbach
vorm. Fr. Fischer II Wwe.
ZIMMERGESCHÄFT
K'he-Rüppurr · Döbelstr. 8 · Tel. 5897

GUSTAV FISCHER
Kunstglasätzerei · Reklame · Glasmalerei
Karlsruhe, Kriegsstraße 80 · Telefon 410

HELMUT MÜLLER VORM. EMIL HÄRING ⚡ Blecherei und Installationsgeschäft · STEINSTRASSE 3 · Telefon 5741
Ausführung sämtlicher Blech- und Installationsarbeiten · Sanitäre Anlagen

L. JUNGERT Fußbodenbeläge · Schwimmende Estriche · Schallschutz im Hochbau **KARLSRUHE**
Gerwigstraße 49a

ADAM SCHANZ, G.m.b.H., Stahlbau, Frft. M.-Süd
VERTRETUNG: KARLSRUHE, Telefon 3672
Gartenstr. 45 · Ruf 62334/62357

Liebelei und Liebe

Staatsanwälte scheinen keine eifrigen Kinogänger zu sein, schon gar nicht der Ankläger des Wormser Schöffengerichts...

Auch Briefe sind gefährliche Zeugen. Man könnte beinahe sagen, die gefährlichsten Zeugen, wenn man die Geschichte eines Stuttgarter Musikers liest...

In Lüneburg brauchte das Gericht nicht einzugehen, obgleich ein scheinbar betrogener Liebhaber mit blutüberströmten Händen...

Explodierende Granate tötet zwei Kinder

Eppertshausen (K): Von einer explodierenden Granate, die einige Kinder in einem alten Steinbruch gefunden hatten...

Bankräuber erbeuten 35 000 DM

Herxheim (K): In der Nacht wurde in der Spar- und Darlehenskasse Herxheim von bis jetzt unbekanntem Täter eingebrochen...

Regen über alten Giebeln / Schattenbilder aus einem versponnenen Fachwerkstädtchen

Wenn dein Wagen sich das nächste Mal wochenendgemäßlich den Neckar hinaufstastet, durch das Gassengewirr der Städtchen...

Da bekommt die verschwommene Masse des Städtchens im Tale plötzlich Leben und Kontur: der Mond hat sich durch den Dunst gekämpft...

Und wenn dir eine geschwätzige Dachrinne das Wasser allzu hastig auf den Hutrand schuckert, dann flüchte in eine der alten Weinstuben der Stadt...

Auch das scheppert seither jede Nacht, hell und hastig, und um dreiviertel elf für den Nichteingeweihten recht unmotiviert.

Drüben lagern die Gerichtsgebäude wuchtig und schwarz in der Dämmerung. Das alte Franziskanerkloster ist lang zerfallen...

Da bekommt die verschwommene Masse des Städtchens im Tale plötzlich Leben und Kontur: der Mond hat sich durch den Dunst gekämpft...



Mosbacher Straßendyll Zeichnung: K. Stretz

die Sandsteinbank vor den Reben bemerkt du erst, wenn du darübergestolpert bist.

Auch mit den vielstufigen Fachwerkfassaden am Marktplatz treibt der Alte gern sein Spiel, wirft dir, wenn du um die Ecke biegest...

Wissenschaft hilft den Kriegsversehrten

Die Orthopädische Anstalt Schlierbach führt die Behinderten zur Arbeit zurück

Von 618 852 orthopädisch versorgten Kriegsbeschädigten im Bundesgebiet sind allein 200 251 Kunstgliederträger...

Die Orthopädische Anstalt unter der Leitung von Prof. Dr. Weil hat sich im Laufe dreier Jahrzehnte, in denen ihr auch das Badische Landeskrüppelheim angeschlossen wurde...

Wenn man erstmals durch diese Anstalt schreitet, in der über 700 Menschen, Kranke, Genesende und Angestellte leben...

Kunstgliedern und Prothesen erfolgt in eigenen Werkstätten

In einer Sonderabteilung sind alle Schwer- und Schwerstversehrten zusammengefaßt, die neben der üblichen ärztlichen und technischen prothetischen Behandlung durch Beschäftigung im Freien, Sport und Betätigung in Übungsstätten wieder an die Arbeit gewöhnt werden sollen.

„Kein organisches Glied“ — so stellt Professor Dr. Weil mit besonderem Nachdruck fest — „kann durch ein künstliches ersetzt und keine einzige natürliche Tätigkeit eines Gliedes durch ein Kunstglied nachgeahmt werden“.

So arbeiten Handwerk und Wissenschaft gemeinsam mit dem Ziele, die Versehrten zurückzuführen zu Sicherheit und Lebensfreude. Ein Ziel, zu dessen Verwirklichung der Patient selbst allerdings mit Energie und Zähigkeit beitragen muß.

Der falsche Stalingrad-Kommandant

Frankenthal (nk): Auf den Redaktionen mehrerer Zeitungen in West- und Süddeutschland war vor etwa einem Jahr ein Mann erschienen, der sich als der letzte deutsche Kommandant des Fluplatzes Stalingrad...

In Wirklichkeit hieß er nicht Münch, sondern Mönch, und war trotz seines ebenfalls frommen Vornamens Gottlieb ein über 20mal vorbestrafter Zuchthäusler. 59 Jahre alt, aus Kassel. Jetzt stand Gottlieb Mönch wieder in Sträflingskleidern vor Gericht...

„Schlimmer als ein Verbrecher!“

Heidelberg (nl). Das Heidelberger Schwurgericht eröffnete am Freitag vormittag die Verhandlung gegen den 38jährigen Riegler aus Eppelheim, der unter Anklage steht, Kriegseisengänge in russischen Gefangenenlagern mithandelt zu haben...

21 Monate Gefängnis für Himmelseher Würzburg (dpa): Die Große Strafkammer Würzburg verurteilte den Initiator des „Olympiadorfes“ im Schondratal, Erwin Himmelseher, wegen Untreue, Betrug und Fälschung...

Viel Lärm um „Lindo“ / Ein Löwenbaby kam von Glasgow

Heidelberg (uli): Im Heidelberger Tiergarten, der (wohl als einziger) von einer Frau geleitet wird, sind in den letzten Tagen zwei neue Gäste eingetroffen: zu Ostern ein Kamel, — und dazu ist zu bemerken, daß von einem Heidelberger Redakteur eigens ein „Kamelverein“ ins Leben gerufen wurde...

„Lindo“ wurde den englischen Rundfunkhören Ende Januar im Rahmen einer Fernsehsendung als neueste Ankünfte des Glasgower Zoos vorgestellt. Diese Sendung wurde auch von einem deutschen Geschäftsmann beobachtet, der sich gerade bei einer befreundeten Familie in England befand...

Das Interessanteste an der ganzen Geschichte ist aber, daß sich Bundespräsident Heuß persönlich einschaltete, um „Lindos“ Überführung nach Heidelberg zu ermöglichen; die

für „Importe“ zuständige Stelle in Bonn hatte ursprünglich die Einfuhr des jungen Löwen abgelehnt.

Das Kino in der Kirche

Müllheim (da). Im Innern der Müllheimer St. Martinskirche befindet sich eine Inschrift, die den Werdegang dieser Kirche verrät: „Erbaut als St. Martinskirche zu Beginn des 15. Jahrhunderts an dem stehengebliebenen Turm einer alten Kirche, 1556 umgebaut zur protestantischen Kirche, 1566 ausgemalt Ende des 16. Jahrhunderts, mehrfach schwer beschädigt in den Kriegen des 17. Jahrhunderts.“

Müllheim machte mit dem Einbau eines Kinos in die alte Martinskirche aus der Not eine Tugend. „Es ist eine Verlegenheitslösung“, sagte der Fremdenführer, „aber im nächsten Jahr wollen wir ja ein neues Kino erbauen, dann wird die Kirche wieder frei.“

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk): Aus ungeklärten Gründen, kam Strom in die Rohrkonstruktion eines Förderbandes, an dem im Mannheimer Gaswerk ein 42 Jahre alter Maurer den Tod fand. Er mußte mit Gewalt von den Rohren weggerissen werden.

Wertheim (swk): Damit die Wertheimer Schifffahrt am Rhein-Main-Donau-Verkehr teilnehmen kann, baten die Schiffer im kommenden Landeshaushaltsplan eine Summe für die Ausbaggerung des Tauberhafens bereitzustellen.

Würzburg (swk): Das weltberühmte „Falkenhäus“, das während des Krieges fast völlig zerstört wurde, soll wieder aufgebaut werden. Nach Wiederherstellung finden dort Musik- und Lesesäle, die Volksbücherei und die Städtische Galerie ihre Unterkunft.

Offenburg (swk): Eine Frau aus Hofweiler wurde wegen schwerer Kuppelei festgenommen, weil sie ihre 16jährige Tochter mit ihrem Liebhaber in einem Zimmer nächtigen ließ, in dem auch sie selbst und ein vierjähriges Kind schliefen.

Schillach (ala): Mit dem Ziel, ein Heim für 20 bis 25 Pflegebedürftige und Alte einzurichten, wurde der „Verein Evangelisches Altersheim“ gegründet.

Schramberg (ala): Als Opfer des östlichen Kälteeinbruchs werden im ganzen nördlichen Schwarzwald Mengen errörender Vögel gefunden. Freiburg (da): Aus einer baufälligen Villa entstand ein modernes Volksbildungshaus, das jetzt eingeweiht wurde.

Donauschangen (SWK): Während eines Spaziergangs in einem Walde bei Zimmern wurde ein 27jähriger Umsiedler von einem explodierenden Sprengkörper tödlich verletzt. Da man an Ort und Stelle keine Splitter fand, kann es sich um kein kriegsproduziertes Geschöß gehandelt haben.

Villingen (bn): Möbelbeize statt Alkohol trank ein ausländischer Hochzeitsgast. Mit schweren inneren Verletzungen kam er ins Krankenhaus.

Waldshut (ld): Nicht wenig erschreckt war ein Landwirt aus Nöggenschwil, als er durch eine starke Erschütterung in der Nacht geweckt wurde und feststellen mußte, daß der Westgiebel seines Hauses bis auf den Boden eingestürzt war.

Radolfzell (bn): Zwei Buben im Alter von sechs und zehn Jahren wurden in ihrem Ruderboot von einem Sturm überrascht und auf den See hinausgetragen. In der Nähe der Badeanstalt auf der Mettnau konnten sich die beiden Jungen an einem Balken festhalten und um Hilfe rufen.

Konstanz (AP): Ein „Internationaler Bodenseeverkehrsverein“ ist in Brezneg unter Beteiligung von Fremdenverkehrsorganisationen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gegründet worden.

Überlingen (bn): Ein 29jähriger Landwirt aus Altenbeuren erlangte sich aus Schwermut. Kurz zuvor hatte er wegen seelischer Depressionen einen Arzt aufgesucht.

Ravensburg (bn): Als die Mutter auf kurze Zeit in den Keller ging, machte sich ihr dreieinhalbjähriges Töchterchen an der Ofentür zu schaffen, fing Feuer und stand schon in hellen Flammen, als die Mutter das Zimmer wieder betrat. Das Kind starb im Krankenhaus.

Göppingen (hpd): Ein Maurerlehrling sprang auf die Anhangvorrichtung eines Fernlastzuges auf, rutschte ab und wurde vom Anhänger getötet.

Jagsthausen (SWK): Für die Götz-Festspiele in Jagsthausen vom 14. Juli bis 20. August laufen jetzt schon Bestellungen aus aller Welt ein. Um alle Gäste unterzubringen, will man Mitropa-Schlafwagen auf den Gleisen der Jagstbahn aufstellen.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE mit Olivenöl und Glycerin hergestellt verbürgt glatte und gründlichere Rasur

Hervorragend parfümiert und sparsam im Verbrauch mit dem schönen, praktischen Bakelitehalter Einführungspreis DM 1,-

Im Labyrinth der Rechtschreibung

Auch Straßenschilder können irren...

Sechs Variationen über das Thema „Basler-Tor-Straße“ - Eine Entdeckung im Vorübergehen

Zu den ältesten Wahrzeichen der ehrwürdigen Markgrafenstadt Durlach gehört das Basler Tor. Als einziges der vier Stadttore hat es allen Stürmen der Zeit getrotzt und kündigt noch heute mit dicken Mauern und Zwiebelturmdach von der Wehrhaftigkeit alter Durlacher Geschlechter. Von diesem südlichen Eckfeiler des einstigen Ringwalls führt eine Straße gen Süden, in Richtung Basel also. Daß sie nicht Baseler Straße, sondern Basler-Tor-Straße heißt, fand auch der Chronist bislang völlig in Ordnung.

Allzu groß scheint indessen diese Gefahr auch wieder nicht zu sein. Denn selbst bei den kompetenten Ämtern hat sich in dieser heiklen Frage offensichtlich noch kein gemeinsamer Nenner finden lassen. Gleichwohl ist es interessant, zu untersuchen, wie man bei den einzelnen Dienststellen mit dem Problem fertig zu werden versucht. Die zweifelslos einfachste, geradezu elegant anmutende Lösung findet sich im neuen Grundbuch. Darin steht nämlich die ganze Basler-Tor-Straße in einem einzigen Wort geschrieben. Daß es sich hierbei schon um die vierte der vorhandenen Möglichkeiten handelt, scheint nach den Erfahrungen mit den heftig miteinander konkurrierenden Straßenschildern nicht einmal verwunderlich. Auch das Städtische Steueramt und die Städtischen Werke bedienen sich dieser glatten Form eines einzigen Wortes. Nur auf vorgedruckten Anschriftformularen — die Mahnzettel der Stadthauptkasse gehören dazu — kann man auf den Bindestrich vor dem gedruckten „Str.“ nicht verzichten. Das schließt allerdings nicht aus, daß der Empfänger solcher freundlichen Aufforderungen im Text der Schriftstücke

auf die handschriftlich eingefügte fünfte Variante stoßen kann, die Basler-Tor-Straße mit „langem S“. Geradezu revolutionär wirkt dagegen die sechste der möglichen Spielarten im Karlsruher Adreßbuch. Mit drei Bindestrichen steht es hier schwarz auf weiß: Basler-Tor-Str. In wahrhaft erstaunlicher Übereinstimmung weist auch der Karlsruher Stadtplan diese Schreibweise auf. Hoffentlich nicht nur, weil diese beiden Publikationen in ein und demselben Verlag erscheinen. Doch wie dem auch sei, es muß anerkannt werden, daß diese Form den Grundsätzen der neuen deutschen Rechtschreibung am nächsten kommt. Das fehlende „e“ (Baseler — Basler) mag als Konzeption an die heimatliche Mundart und angenehme sprachliche Vereinfachung hingenommen werden. Vielleicht ließe sich auf dieser Basis eine einheitliche Linie finden? Dann aber möglichst noch, ehe die Durlacher ABC-Schützen die dergestalt öffentlich dargebotene amtliche Sprachverwirrung entdecken und ihren Lehrern beim nächsten Diktat einfach den Respekt verweigern.

Basler-Tor-Straße

(Durlach) Stadplan E, F 14 Beginnt beim Basler Tor u. reicht nach Süden Süd. Ausgang aus der Altstadt. Das Dach des Turms ist 1699 verbrannt

Das ist die Schreibweise, wie sie das Karlsruher Adreßbuch empfiehlt.

Bislang, wohlgerne. Seit er indessen dieser Tage einmal den „Fremden“ spielte und sich dabei an den Straßenschildern zu orientieren suchte, plagten ihn heftige Zweifel. Er weiß nicht mehr, wie er auf seinen Briefen den Absender angeben soll, ohne dabei einen oder gar mehrere Fehler zu machen.

Schuld daran sind, wie gesagt, die Straßenschilder. Das erste entdeckte er etwa 50 Meter nach der Ecke, an der die Hausnummer 1 anzeigt, daß hier eine neue Straße beginnt. Vier Gebäude liegen an dieser Strecke Weges. Ein jedes fein säuberlich mit einer Hausnummer versehen und doch irgendwie im „Niemandland“. Denn erst an der nächsten Kreuzung, wo jetzt, wenn es wieder wärmer wird, fast täglich Maler und Studenten mit ihren Zeichenblöcken sitzen, beginnt — laut Schild — die Basler-Tor-Straße. So steht es da, amtlich, in weißer Schrift auf blauem Grund.

Knapp hundert Meter weiter — nichts deutet äußerlich auf irgendeine bemerkenswerte Veränderung hin — scheint sich die Straße plötzlich der traditionellen Verpflichtung ihres Namens zu erinnern. Ein „h“ hat sich unversehens in ihren Namenszug eingeschmuggelt. Der auf Entdeckung ausgezogene „Fremde“ weiß also nun, daß er sich auf historischem Boden in der Basler-Tor-Straße mit „th“ befindet. Läßt er sich aber gar dazu hinreißen, auf dem eingeschlagenen Pfad zwischen wenigen Häusern und zahlreichen Gärten hindurch weiterzuwandeln, dann wird er nach kurzer Zeit auf einem dritten Schild, wieder ganz amtlich in weißer Schrift auf blauem Grund lesen, daß er jetzt in der Basler-Tor-Straße angekommen ist.

Völl Verwunderung über die Wandlungsfähigkeit der Zeiten, die nicht einmal vor einem ehrwürdigen und völlig unverfänglichen Straßennamen haltmacht, wird er weiterwandern. Der geplagte Anwohner aber bleibt zurück und zerbricht sich den Kopf darüber, wie er künftig bei amtlichen Anfragen seine Anschrift angeben soll, ohne dabei in die Gefahr einer mittelbaren oder gar unmittelbaren Urkundenfälschung zu geraten.



Das sind die drei Straßenschilder, die an der bewußten Straße in Durlach zu finden sind. Wird man den Durlacher Schülern ihre Diktatfehler noch übelnehmen können, wenn die falsche Rechtschreibung gewissermaßen amtlich empfohlen wird? Fotos: Dürr-Firmenich

Änderung der Regierungspolitik gefordert

DGB-Vorstandsmitglied vom Hoff sprach zur Wirtschaftspolitik

In einer Delegiertenversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortskartell Karlsruhe, sprach gestern abend der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft im Bundesvorstand vom Hoff über die wirtschaftspolitische Lage und das Gewerkschaftsprogramm. Die freie Marktwirtschaft habe sich als undurchführbar erwiesen. Wir stehen heute in der ersten Situation seit der Währungsreform, und der Höhepunkt der Krise ist noch nicht erreicht. Schon von der Kürzung der Einfuhr her werden breite Wirkungen kommen. Löhnerhöhungen d. h. Einkommenserhöhungen für alle niedrigen Einkommensgruppen sind zum Ausgleich der Reallohnkraft und zur richtigen Verteilung des Realprodukts nötig. Aber sie genügen nicht. Nötig ist eine Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik, die zu großen Kapitalfehlleistungen geführt hat. Die Aufhebung von Produktionsbeschränkungen ist erforderlich, aber auch die Gewerkschaften müssen die völlige wirtschaftliche Freiheit verlangen.

menarbeit mit der Arbeitnehmerschaft auf die Dauer nicht leben kann, und wird wesentliche Anstrengungen zur Produktionssteigerung machen müssen. Die Handelsspanne ist bei zahlreichen Gütern erheblich überhöht. Die weitere Haltung der Gewerkschaften hänge von der Kenntnis des Regierungsprogramms ab. Niemand könne heute sagen, wie hoch die Lohnforderungen sein müßten, bevor die neuen Belastungen bekannt seien. Ein Zweckpaar ist abzulehnen, denn es würde doch nur die breite Masse treffen. Die Aufbringung der erforderlichen Mittel müsse nun aus den Kapitalquellen erfolgen, die bisher in Fehlinvestitionen gepumpt worden sind. Sei die Regierung zur Zusammenarbeit bereit, so seien es auch die Gewerkschaften. Eine „Korrektur des politischen Urteils“ könne nur durch Wahlen erfolgen.

In der Mitbestimmungsfrage konnte das ganze Mitbestimmungsrecht noch nicht durchgezogen werden. Die nächste Aufgabe werde sein, es auf überbetrieblicher Ebene zu erreichen, in einem Bundeswirtschaftsrat und durch eine paritätische Besetzung der Kammern. Alles sozial bisher Erreichte sei nur durch Kampf errungen worden; auch das Weitere sei nur durch Kampf möglich. In die Falle eines Generalstreiks lasse sich die Gewerkschaft jetzt nicht ziehen, da sie ihre Kräfte zusammenhalten müsse. Die vom Vorsitzenden des Ortskartells Pletsch geleitete, gut besetzte Versammlung nahm die Ausführungen des Bundesvorstandsmitglieds mit Beifall und Dank auf.

Wie wird das Wetter?

Erneuter Temperaturrückgang

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag meist stärker bewölkt und vorübergehend etwas schauerartiger Regen. Höchsttemperaturen 12 bis 15 Grad, am Sonntag mehrfach Schauer bei weiterem Temperaturrückgang. Höchstwerte nur wenig über 10 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Montag nahe null. Mäßige, zeitweise auch frische südwestliche, später auf West bis Nordwest drehende Winde.

Schneebericht vom 6. April

In Höhen ab 900 m liegt immer noch eine 30 cm tiefe Firnschneedecke. Wenn auch Südwinde jetzt auszupeppen beginnen, so ist an Nordhängen immer noch sehr gute Sportmöglichkeit anzutreffen, zumal in Gipfellen des Nordschwarzwaldes noch gut über 1 m im Feldberggebiet 220 cm Schnee liegen. Bei milder Temperatur und Sonne ist genußreicher Frühjahrs-Skilauf möglich. Nach mildem und sonnigem Wetter bringt zum Wochenende aus Nordwesten zuströmende kalte Luft wieder vereinzelt leichten Niederschlag, der in Hochlagen teilweise als Schnee fällt, und Abkühlung.

Kurhaus Sand: 10, geparrt; Unterstmatz: 30, Firn; Ochsenstall Grinde: 120, Firn; Darmstädter Hütte: 60, Firn; Kleibis: 20, Harsch; Kandel: 100, Firn; Altglashütten: 60, Firn; Feldberg Gipfel: 220, Firn; Todnauberg: 70, Firn; Schausland: 70, Firn.

Rheinwasserstände

6. April. Konstanz 316 (±0), Breisach 222 (-7), Straßburg 290 (-7), Maxau 479 (-7), Mannheim 369 (-7), Caub 289 (-5).



Zu Füßen des Herrn der Winde

In luftiger Höhe und doch noch zu Füßen von Aeolus, des Herrn der Winde, wölben zwei Erdenbürger Kupferbeschläge um die Kuppel der Orangerie. Den goldglänzenden Götterjüngling stört dieses prosaische Tun nicht. Wird er, der über Stürme gebietet, sie diesem Hause fernhalten? Wir hoffen es... Der mit Mühe und Sorgfalt begonnene, bald vor seinem Abschluß stehende Wiederaufbau der Orangerie soll unserer Stadt eines ihrer fast schon verlorengegangenen Baudenkmäler zurückgeben.

Foto: Schlesiger

Gastspiel Zirkus Grock verlängert

Der ungewöhnliche Erfolg seiner ersten Vorstellungen veranlaßte den zur Zeit auf dem Schmiederplatz gastierenden Zirkus Grock, sein Gastspiel bis zum Sonntag, 15. April, zu verlängern. Wie wir erfahren, hat Grock persönlich die beiden Mannschaften des heute in acht Tagen in Karlsruhe stattfindenden Fußball-Länderspiels Deutschland B Schweiz B zu einer seiner Vorstellungen eingeladen.

Zusammenschluß der städtischen Baugesellschaften

Um den Einsatz öffentlicher Baudarlehen, der bei der Vielzahl der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften in Karlsruhe außerordentlich schwierig war, rationaler gestalten zu können, sind die städtisch geführten Baugesellschaften Volkswohnung GmbH und die Neubürgersiedlung GmbH nach Mitteilung der Stadtverwaltung aufgelöst worden. Ihre Verträge wurden der Wohnungsgesellschaft Ettlinger-Tor-GmbH übertragen. Die Wohnungsgesellschaft Ettlinger Tor führt in Zukunft den Namen Volkswohnung GmbH.

Gründung eines Filmclubs beabsichtigt

Die Architektur- und Kunststudenten Karlsruhes beabsichtigen, voraussichtlich im Sommersemester einen Filmclub zu gründen, dessen Hauptaufgabe die Vorführung künstlerischer übertragender, aber finanziell unergiebiger Filme sein wird. Außer Studenten sind alle Filminteressenten zur Mitgliedschaft eingeladen. Nähere Auskunft erteilt die vorläufige Geschäftsstelle des Filmclubs in der Kriegsstr. 25.

Weitere Erfolge Karlsruher Architekten

An dem Wettbewerb zum Neubau einer Berufsschule in Eberbach beteiligten sich mehrere Karlsruher Architekten und Architekturstudenten der TH Karlsruhe mit besonderem Erfolg. Der 1. Preis erhielten Dipl.-Ing. Wolfgang Hirsch und Dipl.-Ing. Alfred Bohne, Karlsruhe (Mitarbeiter: cand. arch. Lothar Leonards und cand. arch. Jürgen Döhmant), den 2. Preis cand. arch. Jürgen Schulz und



Ein kleines Malheur...

...passierte gestern nachmittag an der Einfahrt der Straßenbahn zum Marktplatz beim Kaiserhof. Der Anhänger eines „Zweier“ machte nicht mehr mit und rollte aus den Schienen. Ein Riesenaufmarsch von Straßenbahnen, die nicht vorbeifahren konnten, war die Folge. Foto: Dürr-Firmenich

and. arch. Georg Gonsor, Karlsruhe. Ankäufe: cand. arch. Fritz Becker und stud. arch. Dieter Döpfer, Karlsruhe, Dipl.-Ing. M. u. J. Meffert, Karlsruhe, sowie Dipl.-Ing. Bohne und Dipl.-Ing. Hirsch, Karlsruhe. Dem Preisgericht gehörten u. a. an: Reg.-Baudirektor Kölmel, Karlsruhe, Dr.-Ing. Fischer, Karlsruhe, Prof. Haupt, Karlsruhe, Architekt Dr.-Ing. Rösigger, Karlsruhe sowie als Laienpreisrichter Reg.-Schulrat Krust, Karlsruhe.

Anneliese Ganter gefunden!

Die seit dem 15. 3. 51 vermißte 16jährige Anneliese Ganter konnte auf Grund der in den Tageszeitungen erschienenen Suchnotizen ermittelt werden. Das Mädchen hatte bei verschiedenen Familien unter irreführenden Angaben Unterschlupf gefunden.

Sterbefälle vom 4. bis 6. April

4. April: Rupp Ludwig, techn. Reichsbahninsp., Boeckstraße 46, 76 Jahre.
5. April: Franck Heinrich, Mechanikermeister, Kaiserstraße 6a, 50 Jahre; Zechel Karolina, geb. Dettweiler, Karlstr. 62, 62 Jahre; Laade Albert, Generalvertreter, Heckenweg 21, 59 Jahre.
6. April: Koller Johann, Landwirt, Scheffelstraße 70, 77 Jahre; Groß Barbara, Nuitsstraße 23, 5 Stunden.

KURZE STADTNOTIZEN

Wiener Hofmusikkapelle bringt Mozart und Schubert. Am 8. 4., 19.30 Uhr, findet, wie bereits mitgeteilt, im Festsaal der Stadthalle ein Konzert statt unter Mitwirkung der Wiener Philharmoniker, Wiener Sängerknaben (zwei Chöre) und Chor und Solisten der Wiener Staatsoper, aufgeführt werden das Requiem von Mozart und die G-dur-Messe von Schubert.

Badischer Kunstverein, Karlsruhe. Am 8. 4., 11 Uhr, Eröffnung einer Ausstellung von Werken der Malerin Gabriele Münter. Die Ausstellung umfaßt Gemälde und Graphiken aus fünf Jahrzehnten. Gleichzeitig werden Holzschnitte und Temperabilder von Gertrud Seike gezeigt. Öffnungszeiten täglich, außer montags, von 10-17 Uhr, sonntags von 11-13 Uhr.

Der Bürgerverein der Weststadt hält am 9. 4., 20 Uhr, in der „Roten Taube“ seine Jahreshauptversammlung ab.

Arbeiter und Angestellte der ehem. Wehrmacht. Am 8. 4., 20 Uhr, spricht im Saal des „Elefanten“, Kaiserstr. 42, MdL Dr. Werber über das Thema: „Was hat der Arbeiter und Angestellte der ehemaligen Wehrmacht vom Gesetz 131 zu erwarten?“

Hilfsverein ehem. VW-Sparer. Montag, 9. 4., 20 Uhr, Versammlung im „Weißen Berg“.

Stadtkreisgruppe Notgemeinschaft ehem. Berufssoldaten. Mitgliederversammlung am 10. 4., 20 Uhr, im Konradin-Kreutzer-Saal, Wilhelmstraße 14. Thema: Das Bundesgesetz für die 131er.

Karlsruher Motorfahrerverein. Am 11. 4., 20 Uhr, Versammlung im „Felsenack“, Bericht über Jahresversammlung auf Schloß Kranichstein.

Freunde des humanistischen Gymnasiums. Am 9. 4., 19.30 Uhr, spricht im Saale der Musikhochschule, Jahnstraße, Prof. Dr. B. Schweizer, arch. Institut der Universität Tübingen, über das Thema: Frühe Bildnisse des C. Julius Cäsar und ihre kunstgeschichtliche Bedeutung.

Bastelstunden im Karlsruher Jugendheim (Rüppurrer Straße 29, Eingang Luisenstraße) werden ab 9. 4. täglich von 14 bis 18 Uhr für Jugendliche beiderlei Geschlechts (getrennt) durchgeführt. Jungen und Mädel ab dem 10. Lebensjahr können sich zu den Bastelstunden einfinden.

„Haute Couture 1951“. Am 11. 4. und 12. 4., jeweils 16 und 20 Uhr, zeigt die Internationale Modenschau van der Boogaart, Amsterdam, im Café Museum Modelle aus Paris, London, Rom und Amsterdam.

Elektrotechnischer Verein Mittelbaden. Dienstag, 10. 4., 19.15 Uhr, Vortrag von Dr.-Ing. habil. A. Trost, Wildbad, im Engelbert-Arnold-Hörsaal des Elektrotechn.-Instituts der TH über „Geiger-Müller-Zählrohre und ihre technische Anwendung“.

Agon-Schwimmer in Freiburg. Die Herrenmannschaft des ASV Agon Karlsruhe gastiert am Samstag in Freiburg.

tag in Freiburg und trifft in einem Klubvergleichskampf auf Neptun Basel, SV Rastatt und SSC Freiburg.

Schauburg. Samstag in Spätvorstellung und Sonntagvormittag in Sondervorstellung der italienische Abenteuerfilm „Die Tochter des Korsaren“; am Sonntagvormittag spricht Dr. Roch zu seinem Kultur-Großfilm „Quer durch Südamerika“.

Rondell-Lichtspiele. Bis einschließlich Sonntag „Blutige Diamanten“; ab Montag die Kriminalkomödie „Sensation im Savoy“ mit Sybille Schmitz und Paul Klinger u. a.

Dienstjubiläum. Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit beim Eisenbahn-Ausbesserungswerk Karlsruhe feiert heute Herr Gottlob Härle, Schlosser; bei der Deutschen Bundesbahn feiert heute Herr Ludwig Schrimpf, Weichenwärter, das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Samstag, 7. 4., 19.30 Uhr, 18. Vorstellung für die Premierenreihe u. freier Kartenverkauf. — Neunszenierung „Turandot“, lyrisches Drama von Puccini. — Sonntag, 8. 4., 14.30 Uhr, 8. Vorstellung für die Fremdenmietspiele und freier Kartenverkauf. „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß. — 19.30 Uhr, Sondervorstellung zu kleinen Preisen, „Othello“, große Oper von Verdi.

Schauspielhaus: 19.30 Uhr, Sondervorstellung zu kleinen Preisen, „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehrt.

Die Meinung der Leser

Die Tat eines Rohlings

Ein Zwischenfall am Rande der Ringkämpfe in der Ausstellungshalle veranlaßt einen Leser zu folgender Stellungnahme:

Wenn in der Ausstellungshalle die starken Männer im Ring stehen und Zeugnis von ihren Kräften, ihrer Zähigkeit und ihrem Kampfesmut ablegen, darf eine so talentreiche Jugend, wie es die Karlsruher ist, natürlich nicht fehlen. Da aber nicht jeder Junge täglich 80 Pfennige hat, um eine Eintrittskarte zu erstehen, versuchen es viele als Zaungäste auf den knospenden Bäumen oder gar auf dem Dach der Halle selbst. Ab und zu steigt dann ein Polizist über eine Leiter auf das Dach, um die unternehmungslustigen Jungen zu fangen.

Bei einer solchen Aktion am 5. 4. bot sich mir ein schändlicher Anblick. Ein Polizist hatte soeben einen Bengel von etwa zwölf Jahren heruntergeholt und führte ihn nun die Halle entlang. Der

trat dem Hüter der Ordnung und seinem „Opfer“ ein Mann entgegen — er mochte so an die fünfzig Jahre zählen — und schlug dem Jungen mit aller Gewalt mitten ins Gesicht. In welcher Eigenschaft dieser „feine Herr“ handelte, entzieht sich leider meiner Kenntnis. Dies festzustellen ist Sache der Polizeibehörde, bei der wohl inzwischen von demselben Polizisten, der den Jungen festhielt und Augenzeuge der Tat war, eine Anzeige gegen Kindesmißhandlung eingelaufen sein dürfte. Falls dies nicht geschehen ist, so frage ich mich, ob die Polizei dazu da ist, um kleine Jungen festzuhalten, damit solche Rohlinge ihr Müßchen an ihnen kühlen können, oder ob es ihre Aufgabe ist, solche gewalttätigen Zeitgenossen ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

Übrigens: Wenn dieser Herr schon zum Schlagen aufgeleitet ist, möchte ich ihm raten, es einmal mit einem der Herren Slezak oder Porizek zu versuchen. Vielleicht würde ihm eine Genicksmassage von Herbert Westphal auch schon genügen, um seinen Verstand wieder in Ordnung zu bringen. S. Wolf, Karlsruhe, Baumeisterstraße 26.

Advertisement for 'Flami' detergent. The main text reads 'Flami wäscht jetzt noch weisser!' with 'härtefest' in a separate box. Below the main text, it says 'WASCHMITTEL GEM. UND KOMMEN VIEL, DIE HAUSFRAU BLEIBT DOCH BEI FLAMI.' The background features a stylized illustration of a woman washing clothes.

„Beruf ohne Werkstätte“

Kleine Feier der Karlsruher Artisten bei Grock
Die Internationale Artistenloge im Deutschen Gewerkschaftsbund konnte am 5. 4. ihr 50jähriges Jubiläum begehen.

Gewerkschaftssekretär Göser, der als Gast anwesend war, betonte ebenfalls, daß die Artisten heute einen besonders schweren Stand haben.

US-Soldat niedergeschlagen

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde Ecke Herwegh- und Lorcher-Straße ein amerikanischer Soldat von einem Unbekannten mit einem Holzküppel niedergeschlagen und seiner Geldbörse beraubt.

Raubüberfall auf ein 16jähriges Mädchen
Am frühen Morgen des Freitag wurde auf einem Gartengrundstück bei der Seldeneckstraße ein 16jähriges Lehrlingmädchen bewußtlos aufgefunden.

Fahrerflucht

Auf der Banwald-Allee fuhr ein Kraftfahrzeug beim „Kühlen Krug“ einen neunjährigen Jungen an und verletzte ihn.

Uns're Quadraträder / Karlsruher Gschwätzgebabel von Eustachius Dindemüller

Unser Heiner hat bei d'r Dande Emma fein herats. Jetz hat-ere der gnitz Brigrandebeu so lang geschmuhst, bis daß-es zu-eme Fahrrad glangt hat.

Prozesse der Woche

„Haltet den Dieb!“ riefen die Karlsruher Jungen

Wie sich die hübsche Sozia die Nylons zerriß — „Er hätte mich totgetreten“, wettete Andreas

Paul P. Schuhmacher, Schlosser, Elektrofahrrad, Fremdenlegionär und Feuerfresser. A. D. hatte eine Schwäche für fremde Fahrräder, die er mit Vorliebe grün anstrich.

Der 24jährige Karlheinz F. veranlaßte seine damalige Braut, Luise Sch., wiederholt bei Ärzten verbotene Eingriffe vornehmen zu lassen.

Der 21jährige Rolf F. und sein 19jähriger Kollege Lothar B. lebten beide arbeitslos in schlechten Verhältnissen.

Der 36jährige Kurt H. vertrieb für eine Eitlingher Firma Öfen. Er veranlaßte eine Kundin, ihm nachzueilen 45 DM zu geben.

spiegelte, der Betrag werde auf die Ratenzahlungen angerechnet. Wegen Betrugs endete die Sache für Kurt vor dem Amtsrichter mit fünf Wochen Gefängnis.

Zwanzig Tischdecken wurden der vorbestraften geschiedenen Erika B. zum Verhältnis. Sie veranlaßte eine Firma in Augsburg, ihr die Decken in Kommission zu liefern.

Der 37jährige vorbestrafte Gerhard B. aus Berlin knüpfte mit einem viermal älteren

„Onkelchen“ ein widernatürliches Verhältnis an und lebte mit ihm ein Jahr zusammen als „Nefee“ und Kammerdiener.

„Er hat einem Fräulein aus der Pasastraße mit der Holzaxt einen Scheitel gezogen und hätte mich totgetreten.“

Danielle Darrioux bekommt die Herausstellung der Gegensätzlichkeit von Hof- und Künstlermilieu eines Fluidum vermittelt.

Karlsruher Filmschau

Ereignis Anna Magnani / Dieterles „Vulcano“ in der Kurbel

Changez les femmes! Der Italiener Rossellini holte sich Ingrid Bergman aus Hollywood und drehte mit ihr „Stromboli“.

„Denn diese Anna Magnani, die sich selbst einmal „ein künstlerisches Marktwort“ genannt hat, und die schwarzen Haarsträhnen wie Schlangen um die wilde Schönheit ihres Gesichts zucken.

Die dramatisch handfeste Story von Renzo Avanzo spielt sich lapidar vor dem großartigen Hintergrund des biteren Alltags dieser weltverlorenen Vulkaninsel ab.

Neben Anna Magnani behauptet sich die spröde Mädchenhaftigkeit Geraldine Brooks als Schwester Maria überraschend gut.

Die Kapripen der Prinzessin Luise von Sachsen, die älteren Generation noch in guter Erinnerung sein werden, bieten in der Herausstellung der Episode Toselli im Film bereits Möglichkeiten für eine kassensichere Produktion.

Regisseur Duccio Coletti hat dem Publikum dieser stark idealisierten Historie durch die Herausstellung der Gegensätzlichkeit von Hof- und Künstlermilieu eines Fluidum vermittelt.

Arzte (Dienst beginnt samstag 13 Uhr und endet montags 7 Uhr); Dr. Dr. Rebmann, Wernerplatz 29, Tel. 3908.

Apotheken (Sonntags- u. Nachtdienst ab heute); Hochschul-Apotheke, Kaiserstr. 99 (bei der Kronenstr.).

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken
Arzte (Dienst beginnt samstag 13 Uhr und endet montags 7 Uhr); Dr. Dr. Rebmann, Wernerplatz 29, Tel. 3908.

Apotheken (Sonntags- u. Nachtdienst ab heute); Hochschul-Apotheke, Kaiserstr. 99 (bei der Kronenstr.).

Rundfunkprogramm

Samstag, 7. April
Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, 7.00 Christen im Alltag.

Dekan Kirchenrat Seufert 70 Jahre alt

Der Dekan des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt, Kirchenrat Seufert, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Vor der Vorstandswahl „Bad. Heimat“

Im Haus Volms besprach der vorläufige engere Ausschuss der Ortsgruppe des Landesvereins „Badische Heimat“ den Entwurf der künftigen Satzung und die Wahlvorschlüge der Vorstandswahl.

Porizek schlug Westphal im Freistil

Die Kämpfe Slezak gegen Martiné und Westphal gegen Porizek am gestrigen Kampftage des internationalen Berufsring-Turniers hatten ihre Zugkraft nicht verfehlt.

Der Hauptkampf des Abends war der Freistilkampf Westphal gegen Porizek. Es war fast kein Kampf mehr, schon eine Schlächt. Westphal und Porizek haben ihre eigenen Regeln, und in diesen ist so ziemlich alles erlaubt.

Am Sonntag ringen: Müller gegen Westphal und Slezak gegen Martiné im gr.-römischen Stil. Freistil: Kaiser gegen Nilson, Berndt gegen Porizek, Dillinger gegen Orlik.

Dr Heiner hat m'r vorzerebelt, daß d'r Quadrantenstport am wenigste koest. Ein Sportplatz bräucht m'r nämlich kein, bloß e' pfunde Rennbahn. Un' die hätte-se a scho, nämlich grad um's Quadrat rum, wo m'ef wohne.

Heiner sei'm Rechenbuch erlirgert. Stadudde leh ich sonstch keine, awwer die vom „VIQ“ sinn doch ganz interessant gwest; also do isch z. B. g'stanne:

§ 11. An jedem Rennen müssen sich mindestens acht Quadraträder beteiligen. Fußgänger aller Art, Milch- und Kinderwagen, Hühner und Polizei gelten nicht als Hindernisse.

§ 12. Mindeste Renneistung 100 km = 1000 Quadratrunden in der Stunde.

§ 13. Preise: Für den Sieger ein Kriminalroman für 60 Pf., für den zweiten fünf Zigaretten, für den dritten eine Schleuder gegen Spatzen usw. und für alle anderen Quadrattrenner Kaugummi als Trostpreis.

Mir isch's bei denne Stadudde nord doch e' bisfle arg haß' worre im Schädel, un' d'r Dande Emma scheint a Sie hat gemeint, d'r Heiner wird doch hoffentlich mit-em Kaugummi z'friede sein.

Pali: Toselli-Serenade

Die Kapripen der Prinzessin Luise von Sachsen, die älteren Generation noch in guter Erinnerung sein werden, bieten in der Herausstellung der Episode Toselli im Film bereits Möglichkeiten für eine kassensichere Produktion.

Kleine Geschichten um große Kollegen

Plauderei rund ums alte Staatstheater von Lola Ervig

Mancher ältere Karlsruher wird in der Osternummer der „BNN“ mit Wehmüt gelehen haben, daß nunmehr das alte Staatstheatergebäude abgerissen wird.

Wenn heute — besonders in internen Theaterkreisen — öfter die Meinung geäußert wird, früher seien altmodisch-bramarbasierende Mimen hier über die Bühne geschritten.

Bei Schaum erzeugte, und ein altes Messer lagen immer bereit. Ein jüngerer Kollege fragte erstaunt, ob es denn nicht wär tiefe, sich so zu rasieren.

Marie Frauendorfer, ehemals bei L'Arrone in Berlin, Lieblingspartnerin von Kalnz. Sie stellte — auf der Bühne und im Leben — erneut unter Beweis, daß Charme ein Vorzug ist, dem die Jahre nichts anhaben können.

Wenn heute — besonders in internen Theaterkreisen — öfter die Meinung geäußert wird, früher seien altmodisch-bramarbasierende Mimen hier über die Bühne geschritten.

einen Strafzettel erhielt wegen Beamtenbeleidigung, weil sie einen städtischen Angestellten „Höllenhund“ genannt hatte.

Neben dem immer zu Späßen aufgelegten Paul Gemmeke, dem Meister der kultivierten Charge, ist mir vor allem der sprudelnde Humor von Fritz Herz in Erinnerung.

Mit Melanie Ermarth verband mich, trotz des Altersunterschieds, eine persönliche, herzliche Freundschaft. In ihrer Wohnung bewunderte ich Zeichnungen Hans Thomass mit eigenhändiger Widmung.

Sonntag, 8. April

Süddeutscher Rundfunk: 6.55 Choral, 7.00 Evang. Sonntagsgandacht, 7.15 Hefekonzert, 7.55 Nachrichten, Wetterbericht, 8.00 Landfunk mit Volksmusik.

Südwstfunk: 6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend.

Südwstfunk: 7.00 Nachrichten, 7.10 Zwischenmusik, 7.20 Pressechau, 7.30 Morgenkonzert, 8.00 Nachrichten, 8.10 Hefekonzert, 8.30 Evangel. Morgenandacht, 8.45 Das Invergängliche, 11.00 Musik zum Sonntag, 11.45 Für den Bauern.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftl. Anst.: A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilage und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unveränderte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Gotiesdienste

Mitglieder Freunde: Sonntag 3 U., Konfirm.-Soal. Christusk. Mittw. abds. 1/8 U., Riefstichstr. 2. pl., lka., Durl.: Do. 1/8 U., Gewerbesch.

Familien-Nachrichten

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging am Donnerstag, den 5. April 1945, mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Herr Ernst Fischer

im Alter von 50 Jahren für immer von uns.

Lies Fischer, geb. Ernst
Frau Emma Fischer, Witwe
Frau Berta Ernst, Witwe
Karl Ernst (vermibt)

Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet am Montag, den 9. 4. 1951, 17 Uhr, auf dem Friedhof in Baden-Oos statt.

BADEN-OOS, Hubertusstraße 34, den 6. 4. 1951
KARLSRUHE

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag, den 5. April, unser Mitinhaber und Chef

Herr Ernst Fischer

Lange Jahre stand er in unseren Betrieben als Vorbild treuester Pflichterfüllung. Er hinterläßt eine Lücke, die nur schwer zu schließen ist. Wir werden ihn nie vergessen.

Die Inhaber und Gefolgschaftsmitglieder der Firmen:
Arthur Fahlbuch K.G.,
Spezialmetalle
Heinrich Weber,
Eisen- und Metallgroßhandlung

RASTATT, den 5. April 1951
Werkstraße 6

Nach kurzem, schwerem Leiden ist mein lieber und treuer Bruder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Josef Horn

Finanzabereitspektor
am 5. April 1951 im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Julchen Horn, geb. Frank

Karlsruhe, Sofienstraße 176, 6. April 1951,
Feuerbestattung: Montag, 9. April 1951, 9.30 Uhr.

Plötzlich und unerwartet verschied meine treue Lebenskameradin, meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Oma

Frau Line Zechiel

geb. Dettweiler
In tiefer Trauer:
Ludwig Zechiel
Trudl Traendle geb. Zechiel
Hubert u. Michael Traendle
Elsa Lederle geb. Dettweiler
Walter Lederle
Prof. Albert Zechiel u. Frau
geb. Kochendörfer

Karlsruhe/Konstanz, 5. April 1951,
Feuerbestattung: Montag, 9. April 1951, 12 Uhr,
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die schönen Kranz- und Blumenpenden sowie allen, die unserem lieben Entschlafenen

Georg Adam Machauer

das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Lok.-Führer-Gesang-Verein für den erhabenen Gesang und den ehrwürdigen Schwestern vom St. Bernhardshaus für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Machauer

Karlsruhe, Morgenstraße 41, den 5. April 1951.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Werner Hirschmann
Hanna Hirschmann
geb. Volmer
Karlsruhe, 7. April 1951
Ludwig-Wilhelm-Str. 5
Trauung: 13 Uhr, Markuskirche, Yorckstr. 37

CIRCUS GROCK
mit GROCK persönlich!
und einem großen internationalen Beiprogramm
verlängert in KARLSRUHE, Schmiedersplatz bis Sonntag, 15. April einschl.
tägl. 15.30 und 20 Uhr, Montag und Freitag nur 20 Uhr,
Vollständige Eintrittspreise ab DM .80 / Kinder nachm. halbe Preise
PRESSESTIMMEN: AZ. Jubel und Begeisterung um Grock. Minutenlang Belfall löste durch das Zeit.
BNN. Die Zuschauer feiern Grock mit einer hier selten erlebten Herzlichkeit — es war wie der Dank von Tausenden, die eigentlich schon gar nicht mehr zu hoffen wagten hatten. Grock noch einmal selbst zu sehen und zu erleben.
VORVERKAUF: An den Circuskassen tägl. ab 9 Uhr früh durchgehend. — Verkehrsverein Karlsruhe — Reisebüro Karlsruhe — Reisebüro Union — Theaterkasse Kbh.
Sonderfahrten mit der Bundesbahn zu ermäßigten Preisen (Sonntagsrückfahrkarten).

TODESANZEIGE

Am 5. April verschied rasch und unerwartet mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Krimmel

Werkmeister
im Alter von 53 Jahren.
Karlsruhe, 7. 4. 1951
Schlagfeldweg 6
Die trauernd. Hinterbliebenen.
Fam. Krimmel u. Verw.
Beerdigung: Samstag, 12 Uhr, Daxlanden.

Statt Karten Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Maier

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Firma Schwarz-Hopf u. Belegschaft für die trostreichen und herzlichen Worte am Grabe.
In tiefer Trauer:
Frau Etas Maier geb. Brugger und Angehörige,
Karlsruhe, den 7. April 1951
Ludwig-Marum-Straße 26

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Johann Gerth i. a.

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Geschäftsleitung der Firma Wolff & Sohn und dem Männerverein St. Bernhard für den ehrenvollen Nachruf.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Sophie Gerth geb. Reich,
Karlsruhe, den 7. April 1951,
Degenfeldstraße 11.

Statt Karten
Für die als bereits erwiesene Teilnahme beim Tode unserer lb. Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Sofie Kluge Wwe.

geb. Sommer
sowie für die Kranz- und Blumenpenden danken wir recht herzlich.
Karlsruhe, den 7. April 1951
Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl E. Kluge.

Danksagung Statt Karten
Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unserer lb. Entschlafenen

Maria Fischer

geb. Loos
sowie für die schönen Kranz- u. Blumenpenden u. die Begleitung auf dem letzten Wege sagen wir von Herzen Dank.
Franz Fischer und Frau,
Buntesstraße 3
Frau Ellen Lang-Fischer,
Klosterstraße 33
Erich Schudde und Frau,
Hirschstraße 157

Als Verlobte grüßen
INGEBORG KAISER
ALFRED FRIEDRICH
Karlsruhe, 8. April 1951
Zeppelinstr. 32 Zeppelinstr. 33

Ihre Vermählung geben bekannt
Erich Heidrich
Edeltraut Heidrich
geb. Seidel
Karlsruhe, Karist. 96
Khe., Hagfelder Allee 11 g

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Renate
zeigen hoch erfreut an
Dr.-Ing. Kurt Bach u. Frau
Hildegard geb. Köstler
30. März 1951
Universitätsfrauenkl. Frankfurt/M., Abt. Prof. Naujoks.

Statt Karten
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit u. Geschenke danken wir herzlichst
Erich Gißler und Frau
Gertrud geb. Zipt.
Karlsruhe Weibbrennerstr. 43

KARLSRUHER Film-THATER
Schauburg KURBEL RONDALL Rheingold Atlantik
„MANON“, Cecile Aubry als moderne Manon Lescaut. Liebe, Abenteuer, 15, 17, 19, 21 U.
„VULCANO“, Anna Magnani, Regie William Dieterle. Täglich: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
„BLUTIGE DIAMANTEN“ ein Abenteuerfilm m. Burt Lancaster, 15, 17, 19, 21, heute a. 23.
„ZAUBERKÄMPE IN RIO“, Der gr. Forstfilm. 15, 17, 19, 21 Sa. 23. So. 13. „Mississ-Expres“
„DIE GOLDRAUBER VON TOMSTONE“, Ein Wildwestf. d. Spitzenk. 13, 15, 17, 19, 21, 23 U.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg Sonntag, vorm. 11 Uhr, einmalige Matinee: Dr. Roch spricht persönlich zu seinem Kultur-Großfilm
„Quer durch Südamerika“ Jugdl. halbe Preise. Vorverkauf empfohlen! Unwiderruflich letztmalig Sonntagvormittag 11.00 Uhr der große deutsche Kulturfilm-Erfolg
„Lied der Wildbahn“ Vorverkauf hat begonnen.
PALI Ein Sensationsfilm, heute u. morgen Sonntag jeweils 23.00 Uhr
„Die seidene Schlinge“ Schleichergeschäfte größten Stills im Nachtklub „Blauer Mond“ — Jugendverbot.
KURBEL Heute, u. morgen: 23.00 Uhr: LAUTER LIEBE mit Hertha Feiler, Rolf Weik
Morgen, 11.00 und 13.00 Uhr: ASCHENPUTTEL das entzück. Filmmärchen nach Gebr. Grimm.

Das Filmereignis der Woche!
PALI Danielle Darrieux Rossano Brazzi Diese Liebe und diese Melodie vergessen Sie nie!
TOSELLI Serenade
Jeder 100. Besucher erhält als Geschenk eine Schallplatte m. d. Orig.-Aufnahme d. TOSELLI-SERENADE

Im Frühling in den Schwarzwald — im Frühling an den Bodensee!
Es ist ein Irrtum zu glauben, daß man nur im Hochsommer die beste Erholung findet. Wirkliche Erholung und Entspannung beschaffen im Schwarzwald und am Bodensee auch die herrlichen Frühlings- und Vorsommertage! Für unsere Leser, die den Trübel der Hochsaison nicht lieben, aber bestimmte u. ruhige Erholung im Zeichen der aufsteigenden Sonne wünschen, bereiten die
BADISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN durch Sonderabkommen mit dem inserierenden heimlichen Beherbergungsgewerbe.
PAUSCHAL-REISEN auch für den schmalsten Geldbeutel vor.
Zum Beispiel:
1. 14 Tage Höhenkurort Königfeld / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85.—
2. 14 Tage Badenweiler / Südtlicher Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 115.—
3. 14 Tage Hinterzarten / Hochschwarzwald Pauschalpreis ca. DM 105.—
4. 14 Tage Hinterzarten / Hochschwarzwald Kindererholungsheim (nur für Kinder v. 3—14 J.) Pauschalpreis ca. DM 75.—
5. 14 Tage Bodensee, Halbinsel Mettnau, Strandhotel Pauschalpreis ca. DM 140.—
Weitere Ankündigungen folgen!
Unverbindliche Auskunft und evtl. Vormerkungen durch
BNN-REISEDIENST Karlsruhe 1. Baden, Lammstraße 1b—5.

Gemütlicher Abend mit Konzert
bei Nagel im „Ketterer“ am Hauptbahnhof

Schloss-Hotel Karlsruhe Telefon 6794
Heute **Tanz-Abend** von 21 bis 24 Uhr
Kapelle J. K. Weber

Heute Samstag u. Sonntag **Gaststätte KRONENFELS**
Tanz Kronenstr. 44

JEDEN SAMSTAG **TANZ** im Höhenrestaurant **Vogelsang, Ettlingen**
Beginn 20 Uhr
Eintritt frei

Preiswerte, schöne Herren-Hemden
Rein Macco 14.75
Popeline
im Hemden-Spezialhaus
Wollenschläger Karlsruhe i. B.

Brautschleier Brautkränze
OTTO HUMMEL DAMENHÖTE
Kaiserstraße 125/27

Man fühlt sich oben auf!
THALYSIA
verjüngt u. überlegen und ist gesundheitlich gut aufgehoben im Thalysia-Edelformer. Unverb. Anprobe u. Beratung durch eine Fachberaterin. Prospekt frei.

Allenverkauft:
Reformhaus „Alpina“
Karlsruhe, Kaiserstr. 143
Tägl. durchgeh. geöffnet.

Veranstaltungen
Kap. Strauß sp. f. Sie Sa u. So ab 19 Uhr z. Tanz i. Rest. Ziegler.

Rest. z. Lamm Durlach
Jeden Samstag u. Sonntag TANZ. Eintritt frei!

ADLER-MUHLBURG Sonntag, 8. 4. 51, 19 Uhr: TANZ.
Hotel-Pension „Sonne“ Rotensol
Erstklassige Küche und Getränke. Es spielt für Sie Jo K. Weber, bekannt durch Radio Stuttgart. Beginn 19 Uhr. Es ladet ein Fam. Weiß.

Sonntag, 15. 4., 19.30 Lutherkirche. Aufführung „DER MESIAS“ von Gg. Fr. Handel, für Soli, Chor und Orchester.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt Waldstr. 83, Ruf 2577
Morgen, Sonntag 8. April, 19.30 Uhr.
Festsaal der Stadthalle
Das große Konzert-Ereignis.

Mozart-Regium Schubert-Messe
aufgeführt von der **Wiener Hofmusikkapelle**
Es sind noch Karten an den Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse erhältlich.

Donnerst., 10. Mai, 19.30 Uhr
Schauspielhaus
5. Meister-Klavierabend
spielt Chopin u. Schumann.
Karten von 3.30 bis 8.80 ab Montag, 9. April, zunächst nur bei Kurt Neufeldt. Die reservierten Karten liegen zur Abholung bereit.

Alfred Cortot
spielt Chopin u. Schumann.
Karten von 3.30 bis 8.80 ab Montag, 9. April, zunächst nur bei Kurt Neufeldt. Die reservierten Karten liegen zur Abholung bereit.

Theater
Badisches Staatstheater
Spielplan für die Woche vom 8. bis 15. April 1951
Sonntag, 8. April, 14.30 Uhr: 8. Vorstellung für die Fremdenmiete u. freier Kartenverkauf. „Wiener Blut“, Operette von Joh. Strauß.
19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.— bis 3.60. „Othello“, Oper von Verdi.
Im Schauspielhaus: 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.— bis 2.40. „Im sechsten Stock“, Komödie v. Gehrt.
Montag, 9. April, im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf. „Im sechsten Stock“, Komödie v. Gehrt.
Dienstag, 10. April, 19.30 Uhr: Einmaliges Gostspiel Deutsches Schauspielhaus Hamburg mit Hermine Körner in „Die Irre von Chaillet“, von Jean Giraudoux.
Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Platzmiete 8 und freier Kartenverkauf. „Turandot“, lyrisches Drama von Puccini.
Im Schauspielhaus, 19.30 U.: Sondervorstellung für die Karlsruhe Rundfunkvermittlung. „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehrt.
Dienstag, 12. April, im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 16. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf. „Bäume sterben aufrecht“, Komödie von Casanova.
Freitag, 15. April, 19.30 Uhr: 8. Vorstellung für die Schülermiete A und freier Kartenverkauf. „Wiener Blut“, Operette von Strauß.
Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Karlsruhe Kunstgemeinde Gruppe 4 und freier Kartenverkauf. „Candida“, Mysterium von Shaw.
Samstag, 14. April, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen DM 1.— bis 4.60. „Margarete“, Oper von Gounod.
Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: „Bäume sterben aufrecht“, Komödie von Casanova.
Sonntag, 15. April: 19.30 Uhr: „Turandot“, lyrisches Drama von Puccini.
Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.— bis 2.40 zum letzten Male „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehrt.

MULCUTO HOHLSCHLIFF
Zweischneidige!
VORRASER
NACHRASER
MIT TASTKERBE D.R.P.
NUR IM FACHGESCHÄFT ERHÄLTICH
MULCUTO WERK SOLINGEN

20 Jahre **Auto-Verleih Beck-Geldmacher**
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6
Ruf 2980 und 2906
Ältestes Haus am Platz

MATRATZEN
immer gut immer preiswert.
f. Kinderbetten, Seegrasfüllung, 12.75
3teilig mit Keil, Seegrasfüllung, 49.50
3teilig mit Keil, Wollfüllung, 89.50
3teilig mit Keil, Kapokfüllung, 159.50
SCHLAFDECKEN — STEPPDECKEN
mollige Qualitäten in schönen Farben
MÖBEL BETTEN GARDINEN
Werderplatz Ritterstraße 8
BROHM
Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Modell-Salon **ANNELIESE KOTH**
bringt bei der Frühjahrs-Modenschau zusammen mit **Madame von der Boogard aus Paris**
am 11. u. 12. April im **Schloß-Hotel** ihre neuesten Modelle

Räumungs-Verkauf
(wegen Geschäftsverlegung) zu herabgesetzten Preisen
Einzelstücke ganz besonders stark herabgesetzt
Höpfner
Haus für feine Damenmoden
Karlsruhe - Klosterstraße 12

In den kritischen Tagen der Frau
Temagin
in allen Apotheken
Süddeutsche Klassen-Lotterie
Lose 1/3 3,—, 1/4 6,—, 1/5 24,—
Verkauf und Versand
Staatl. Lotterie-Einnahme
Maurer
Waldstr. 28 neben Kaffee Museum

ADLER-NAHMASCHINEN Haushalt Handwerk Industrie
NABEN & Co. KARLSRUHE, Passage

Jede Woche wieder
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle
Schenk' zu Blumen eine Vase
denn sie hat einen bleibenden Erinnerungswert
Keramikvasen mit neuartiger Schmelzglasur in verschiedenen Formen und Größen 6.80 5.80 3.60 2.60 1.80 1.25 .90 .70 .60 .55
Keramikblumenringe 2.65 2.15 1.80
Keramikschalen in verschiedenen Formen und Größen teils mit plastischem Blumenornament 10.90 6.65 5.95 3.10 2.95 2.55
Keramik-Gebäckdosen 5.20 4.95 4.25 3.35 2.75 2.15
Vasen echt Bleikristall mit farbig Überfangglas mundgeblasen und handgeschliffen 12.50 10.80 9.90 8.46 7.90 4.98 3.98 3.95
Ein kleiner Tip für den Muttertag:
Schenk zu Blumen auch etwas von bleibendem Wert!
Wasche mühelos mit Prebluft!
Das Neueste von der Hannover. u. Frankfurter Mease ist die einzigartige, orientierte, universelle
„Wapu“ Prebluft-Waschpumpe
völlig geräuschlos Waschen, kurze Waschdauer von 3—5 Min. für jedes Waschgut geeignet, gewebeschonend von der feinsten Wolle u. Seide bis zum gräbsten Leinen materialsparend. Auch für Landwirte zum Waschen von Decken, Säcken, Fellen u. Schafschen bewährt. In Krankenhäusern und Anstalten wird „Wapu“ verwendet. 36.—
Wir führen Sie Ihnen täglich praktisch vor!
ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor : Telefon 7794